

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt:
Tageblatt Riesa,
Bernauer Str. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Telefon:
Riesa Nr. 52.

Nr. 98

Montag, 27. April 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Voranzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelebte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 90 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Verteilung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte, oder Probenabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Reichsautobahn Halle-Leipzig eröffnet

Das erste Teilstück des gewaltigen Aufbautes des Führers dem Verkehr übergeben

In Leipzig. Die erste Straße des Führers in Mitteleuropa, die Reichsautobahn Halle-Leipzig, wurde mit ihrer Teilstrecke von Halle-Weißen bis Leipzig-Weidenritz am Sonnabend nachmittags dem Verkehr übergeben. Viele Hunderte von Kraftwagen sammelten sich am Hofplatz in Halle, um zur Stunde der feierlichen Eröffnung auf dem Weidenritzer Damm zu fahren. Schon von weitem kündeten von hohen Masten die Fahnen des Dritten Reichs, daß ein großes Werk nationalsozialistischer Tatkräftigkeit vollbracht worden ist. Ehrenabordnungen der Parteiabteilungen hatten auf dem Damm der Autobahn Aufstellung genommen. Unauszähllich rollten die Kraftwagen, voran die Volkswagen mit den Arbeitnehmern, die am Bau der Bahn mitgewirkt haben, auf die Bahn. Obwohl alle vier Fahrbahnen für die Aufstellung freigegeben waren, reichten sie nicht aus, um die unübersehbaren Kolonnen aufzunehmen. Bis weit ins Land hinein harrten auf den Anfahrtsstraßen die Kraftwagen des Augenblicks, mit dem die Fahrt auf der neuen Autobahn freigegeben wurde. Das Rednerpult war an der Stelle aufgeschlagen, wo die Autobahn die Reichsautobahn Halle-Berlin überbrückt. Reichsleiter unterführten während der Feierzüge die Autobahn und machten kundtun, daß es zwischen dem Verkehrsmittel im Dritten Reich keinen Kampf mehr gibt, daß vielmehr ein jedes so eingeleitet wird, wie es dem deutschen Volke am besten dient.

Unübersehbar war auch die Zahl der Ehrengäste, die der Eröffnungsfestfeier beizuwohnten. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, war selbst gekommen, um die Straße freizugeben. Gauleiter Staatsrat Jordan vertrat den Gau Halle-Merseburg, Kreisleiter Zinke, Leipzig, in Vertretung des verabschiedeten Gauleiters Reichsstatthalter Rutschmann den Gau Sachsen. Für die Wehrmacht waren die Standortältesten von Leipzig und Halle, der Kommandeur der 14. Division, Generalleutnant Freiherr Kreh von Kressenfeld, und der Leiter der Wehrdienstschule, Generalleutnant Sack, erschienen, für die SA die Gruppenführer Schepmann und Rob.

Nachdem Generalinspektor Dr. Todt die Fronten der Ehrenformationen abgegriffen hatte, ergriff der Leiter der Obersten Bauleitung Halle, Reichsbahnoberrat Rutsch, das Wort. Der Gedanke, die beiden Großstädte Leipzig und Halle durch eine Autostraße zu verbinden, so führte er aus, sei alt. Den Gedanken in die Tat umzusetzen, sei aber nur durch die Tatkräftigkeit des Dritten Reichs möglich geworden. Entgegen einer ziemlich weit verbreiteten Auffassung bietet der Bau einer Reichsautobahn auch im Nachland der Ingenieurkunst dankbare Aufgaben. Das beweise schlagend der Weidenritzer Damm, der die Autobahn über vier wichtige Verkehrsknotenpunkte führt. In seiner Aufschüttung hatten 400.000 Kubikmeter Erdmasse herbeigebracht werden müssen. Ebenso sei die Kreuzung mit der Nord-Süd-Linie bei Schönefeld eine Ingenieurleistung größten Ausmaßes gewesen. Der Redner betonte dann, daß die Zusammenarbeit mit der Gefolgschaft und mit den beteiligten Verehrern und sachlichen Stellen stets in bestem Einvernehmen erfolgt sei, und gedachte ehrend der Opfer und Verletzten, die beim Bau zu beklagen gewesen seien. Die Hinterbliebenen und die Unfallsverletzten befanden sich heute an der Spitze des Eröffnungszuges. Er schloß mit der Meldung an den Generalinspektor: Die Strecke Halle-Leipzig ist fertig!

Gauleiter Staatsrat Jordan erinnerte an den historischen 21. März 1934, an dem der Führer mit dem kategorischen Imperativ: Raubet an! das große Werk der Autobahnen eingeleitet habe. Zur gleichen Zeit sei auch der erste Spatenstich für das heute vollendete gigantische Werk an der Stelle seiner Eröffnung getan worden. Es mag damals, fuhr er fort, noch Menschen geacht haben, die da meinten: Was für eine Straße? und es mag auch heute noch Menschen geben, die nicht verstehen wollen, daß das, was der Nationalsozialismus in Deutschland tut, Wert für Jahrhunderte und Jahrtausende haben soll. Aber unser Volk hat in diesen drei Jahren eines genialen Aufbaues erfahren, daß sich Deutschland aufschickt, seine Zukunft für ein Jahrtausend zu sichern. So sind wir auch heute wieder Zeugen einer gewaltigen Tat. Was wir vor uns sehen, ist Ausdruck des nationalsozialistischen Willens, in eine Straße der Straßen des Führers. Wie ein breites silbernes Band durchzieht nunmehr diese Straße unsere Landschaft. Wie eine Brücke verbindet sie zwei Gauen, die unter einer Parole und einer Idee Arbeit tun an einer großen Nation. Staatsrat Jordan gedachte dann voll Dankbarkeit des Führers, der uns wieder zu einem souveränen Volk gemacht habe, ohne dessen Befehl kein Krümchen Erde zu dem Bau der Autobahn auszuheben worden wäre, und seines wieder stolz gemordeten deutschen Volkes. Das dreifache Siegeskreuz halte weithin über das mitteldeutsche Land, bekräftigt durch die Pflader der Nation. Darauf einige kurze markige Worte Dr. Todts: Als Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen übergebe

ich die Reichsautobahn Halle-Leipzig als erstes Teilstück der großen Verbindung vom Nordwesten des Reichs zu seinem Südosten dem Verkehr und damit dem deutschen Volke. Die Straße ist frei!

Der Generalinspektor steuerte selbst seinen Wagen zur ersten Fahrt über die Autobahn. Als das die Straße sperrende weiße Band zerrissen war, folgte die unübersehbare Autokolonne, an der Spitze die Wagen mit den Arbeitnehmern. Überall hatten die Bewohner der anliegenden Dörfer an den Rändern der Autobahn und auf den Brücken Aufstellung genommen und begrüßten begeistert die Fahrer.

In Weidenritz, am vorläufigen Endpunkt der Bahn, entbot Oberbürgermeister Dr. Goerdeler vor der Einfahrt in die alte Messe- und Handelsstadt, in die Buch- und Musikstadt Leipzig deren Gruß und Tanz. Dann richtete er besondere Grüßworte an die Nachbarkommune Halle: „Es ist fest in deutschen Landen, daß zwei Gemeinden in knapp 30 Kilometer Entfernung sich jedes zu solcher Bedeutung entwickelt wie die Städte Halle und Leipzig. Darin kommt die außerordentliche Wirtschaftskraft dieses ganzen Gebietes, kommt die große Fruchtbarkeit seiner Bewohner zum Ausdruck. Wir wissen auch, daß die Landesgrenze zwischen beiden Städten an dieser Entwicklung nicht unbeteiligt ist. Wie die wirtschaftliche Entwicklung sein wird, wenn die

deutung der Landesgrenze immer weiter zurücktritt und die wirtschaftliche Vernunft und das nationale Gemeinwohl immer größeren Raum einnehmen, das ist Gegenstand unserer Hoffnungen. Hat der Flugplatz Halle-Leipzig diese Grenze noch betont, so schneidet die neue Reichsautobahn mit dem süßen Schwung ihrer Linie diese Grenze durch. Wir hoffen und wünschen, daß durch diese Schnittstelle Vernunft und warme Gefühle hin- und herströmen.“ Dr. Goerdeler erinnerte dann daran, daß die Autostraßen am Leipzig historisches Gebiet durchziehen, dessen Fluren mit deutschem und vorwiegend Blut getränkt sind wie selten deutsche Erde, und schloß mit dem Wunsch, daß diese Straße nicht nur dem Verkehr zwischen den beiden Städten, den Brennpunkten wirtschaftlicher Kräfte, sondern auch der Wohlfahrt der gesamten Wirtschaft des deutschen Volkes dienen und so ihren Schöpfer ehren möge.

Anschließend ging die Fahrt in die Stadt Leipzig hinein. Hier wurde der Stadtring, längs dessen die Gliederungen der Partei ein dichtes Spalier bildeten, in einer arbeitsreichen Korfahrt umfahren. Am Hauptbahnhof waren die Leipziger Wagen ab, während die übrigen Wagen wieder nach Weidenritz hinaus und über die Autobahn nach Halle zurückfuhren, wo ein kameradschaftliches Beilammens der Teilnehmer die Eröffnungsfestfeier abschloß.



Zwei Autobahnen übereinander
Im Rahmen des Gaues der Technik hat am Sonnabend der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, die Reichsautobahn Halle-Leipzig als ersten Abschnitt der Strecke Magdeburg-Dresden dem Verkehr übergeben. Als besonderes technisches Meisterwerk weist

die Reichsautobahnstrecke die nach dem „Aeschylium“ angelegte wichtige Kreuzung mit der Reichsautobahn Berlin-München bei Schönefeld auf: Unter Bild zeigt im Vordergrund die noch im Bau befindliche Strecke der Reichsautobahn Berlin-München, darüber führt die jetzt fertige Strecke Halle-Leipzig. (Vöhrich - M.)

Spenden für Dankopfer

Hef, Göring und Ley zeichnen sich in die Ehrenlisten ein.
Berlin, 26. April.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hef, und SA-Obergruppenführer Reichsminister Göring zeichneten sich in die Ehrenlisten der SA für das Dankopfer der Nation ein. Während Rudolf Hef ein Sturmlokal in einem Neudorfer Arbeiterviertel aufsuchte, trug sich Generaloberst Göring in die im Revolutionsmuseum der SA in der Französischen Straße ausliegende Liste ein.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zeichnete sich im Sturmlokal des SA-Sturmes 4/2, Bülowstraße 108, in die Ehrenliste für das Dankopfer der SA ein.

Das Dankopfer der Nation soll wieder ein Baustein zum Dritten Reich sein. Wenn nach einem Jahr in Deutschland die große Arbeiteriedlung steht und dort frohe Menschen wohnen und durch die Straßen der Siedlung und in ihren Gärten fröhliches Kinderlachen erschallt und man frische Jugend sich dort tummeln sieht, die die bunte Farbe der Großstadt verloren hat, wenn man dort Frauen sieht, die so viel froher, so viel gelünder ins Leben schauen als die, die noch in der Steinwüste der Stadt wohnen müssen, dann soll jeder, der sich in die Ehrenlisten eintrug, sagen können, durch mein Opfer half ich dies schaffen, danke ich dem Führer.

Generaloberst Göring dankt für die Glückwünsche

Berlin, 26. April.

Reichsminister Generaloberst Göring veröffentlicht folgende Dankagung:

„Anlässlich meiner Ernennung zum Generaloberst sind mir aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Teilen des Reichs Glückwünsche in derartiger Fülle zugegangen, daß es mir zu meinem lebhaftesten Bedauern nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken. Ich habe mich über das Gedanken jedes einzelnen herzlich gefreut und bitte, meinen Dank für die mir bezeugte Verbundenheit auf diesem Wege entgegenzunehmen.“

Der Führer beglückwünscht Rudolf Hef zum Geburtstag

München. Der Führer sandte an Rudolf Hef folgende Telegramme zum Geburtstag:
„Mein lieber Hef! Nehmen Sie zu Ihrem 42. Geburtstag meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche entgegen. In alter Freundschaft und treuer Verbundenheit Ihr Adolf Hitler.“

Auch sonst sind dem Stellvertreter des Führers zahlreiche Telegramme und Glückwünschschreiben zugegangen.

Opferpfennig 1. Mai

Die Betriebswalter werden gebeten, die Spenden der Gefolgschaftsmitglieder bestimmt bis Dienstag, 28. April, mittags auf das **Sonderkonto 1919 Stadtbank Riesa** einzuzahlen.

Bis jetzt sind noch sehr wenig Spenden eingegangen. Es wird erwartet, daß der obigen Aufforderung unbedingt Folge geleistet wird, so daß es der Ortsgruppe Riesa der NSDAP. möglich ist, über diese Spenden rechtzeitig zu disponieren.

Da die Spenden restlos den arbeitslosen Volksgenossen zu Gute kommen, wird erwartet, daß sich kein Gefolgschaftsmitglied ausschließt und jeder nach besten Kräften gibt.

Gefundes Volk — ewiges Deutschland Feierliche Uebergabe der Fahnen des Reichsbundes für Leibesübungen Ortsgruppe Riesa

Unter dem Zeitgedanken „Gefundes Volk — ewiges Deutschland“ erfolgte am vergangenen Sonnabend abend im Saale des Hotels Rüdlich die feierliche Uebergabe der neuen Fahnen des Reichsbundes für Leibesübungen der Riesaer Ortsgruppe. Nach der großen Kundgebung in der Deutschlandhalle in Berlin am 19. April, die auch in der Turn- und Sportbewegung die langersehnte Einheit brachte und die ihren Ausdruck fand in der Verleihung einer neuen Fahne durch den Führer, wurde nun in Riesa wie in allen deutschen Städten eine symbolische Handlung vorgenommen, die auf die zahlreich erschienenen Turner und Turnerinnen, Sportler und Sportlerinnen einen tiefen Eindruck hinterließ.

Die Feier des großen Einigungsgedankens der deutschen Leibesübungen war umrahmt von Musikvorträgen, gemeinschaftlichen Gesängen und Sprechstücken, aus denen Geist und Wille der neuen Bewegung sprachen.

Nach einem Konzert der vor der Bühne vollzogenen SA-Standartenkapelle unter Leitung von W. H. Kamm und dem Einmarsch der Fahnen unter SA und der Politischen Leiter hatten sich zu einem eindrucksvollen Bild Frauen und Männer aller Leibesübungen treibenden Vereine auf der Bühne in Turn- und Sportkleidung mit den Vereinsfahnen aufgestellt, um als Einzelsprecher und im Sprechchor von der gewaltigen Einigungsarbeit zu künden. Zunächst trug ein Einzelsprecher die Dichtung „Gefundes Deutschland“ von H. Brockmeier vor, ein Loblied auf die unvergänglichen Werte unseres Vaterlandes. Ein Sprecher, verfaßt von dem Leiter der Ortsgruppenleitung Johannes Schneider, gab kund, wie sich zu dem ewigen Deutschland ein einziges Volk, geführt von der starken Hand unseres Adolf Hitler fand.

Dann ergriff Ortsgruppenleiter J. Schneider das Wort, um in tiefstehenden Darlegungen zu der großen Einigungsarbeit auf dem Gebiete der deutschen Leibesübungen zu sprechen. Einleitend erinnerte er an die Worte des Reichsvorführers von Tschammer und Osten, des Rufers zu Einheit und Einigkeit, daß vor nunmehr 120 Jahren unter Jahn den Gedanken der Leibesübungen als Mittel völliger Erziehungsaufarbeit ausgesprochen und in die Tat umgesetzt hat. Jahn habe in seiner ursprünglichen Kraft dem volksbewußten deutschen Menschen die verlorengegangene Einheit zwischen Volkstum und Leibesübungen wieder hergestellt und damit angeknüpft an die nordisch-germanische Tradition. Jahn war die Kraft und begann mit der Gewalt des völkischen Geistes im Blut; und diese Gewalt nennt er Volkstum. — Jahn aber erlag den fürstentümern und nicht in Volkstum. Vor 100 Jahren wurde Jahn eingekerkert und damit vollbracht, daß das Volk von seinem Schöpfer und Führer getrennt wurde. Das Turnen wurde verboten und erst dann wieder zugelassen, als die revolutionären volks- und großdeutschen Gedanken Jahn genügend abgeschwächt waren. Und so ging es durch die Jahrzehnte. Die Vereine lebten wieder auf; sie waren auch politisch, aber sie waren nun nicht mehr Pfandstätten eines neuen völkischen Ideals, sondern getrenntes Spiegelbild des allgemeinen Geistes des Jahrhunderts. Das Turnen hat dabei viel an eigener Kraft eingebüßt, vor allem eins: den völkischen Schwung, der die Jahnischen Pläne belebte. Dann kam der Redner darauf zu sprechen, wie sich allmählich neben dem Turnen ein neues Prinzip der Leibesübungen, der Sport, entwickelte. Und hier ist nun die Wurzel eines weiteren Verderbens zu suchen, der von der Einheit wegführte. Turnen und Sport, diese Auseinanderhebung war, im Ganzen gesehen, von verheerender, kraftraubender und dabei wenig fruchtbarer Wirkung. So wurde es möglich, daß sich neben der Turnerschaft ein sportlicher Verband nach dem anderen entwickelte, bis der Aufbruch des Dritten Reiches gegen 60 Verbände bestanden. Man hat in den guten und gesicherten Jahren vergessen, daß die Leibesübungen niemals zuerst eine Frage der Handhabung und der Uebungsform sein dürfen, wenn sie volksverleibliche Gewalt besitzen sollen. Leibesübungen können nicht für sich allein bestehen, sie gewinnen nur

Charakterformende Kraft, wenn sie eingebettet sind in die Einheit einer starken Weltanschauung. Was nützte es, wenn immer Tausende in die Lager von Turnen und Sport, in die politisch und konfessionell bestimmten Verbände strömten; was nützte das Streben nach Gesundheit, wenn sie nicht in einem höheren Sinne der Ausdruck der geistigen Volkskraft war; was nützte turnerische und sportliche Leistung, wenn sie sich nicht umsetzte in völkische und staatliche Kraft, was nützte alle leibliche Schönheit, wenn sie nicht Ausdruck der Wohlgealtertheit des ganzen Volkes war.

Nun sehen wir vor uns, fuhr der Ortsgruppenleiter in seiner Rede fort, von der Hand unseres Führers geschaffen, endlich das einzige Deutsche Reich, dem das Verbleiben Jahn's eintrast. Mit dem Ruf: Einheit der Leibesübungen! meldet sich Jahn wieder, um das zu erfüllen, was ihm das Schicksal vor 100 Jahren verlag hat. Vor uns liegt im Auftrage des Führers eine ungeheure Aufgabe im Rahmen des Erziehungswerkes unseres Volkes, wie sie größer und schöner noch keinem Volk auf dem Gebiete der Leibesübungen gestellt worden ist: Die olympische Aufgabe im höchsten und reinsten Sinne gesehen: Die Einigung von Körper und Geist zum deutschen Menschen, auf daß unsere große Mut- und Schicksalsgemeinschaft immer mehr werden und bleiben möge ein gefundes Volk an Leib und Seele, denn nur ein solches wird ewig sein. Unter dem Singspruch „Gefundes Volk — ewiges Deutschland“ steht darum auch die Feierstunde, die werden möge die wirkliche Geburtsstunde der alle Turner und Sportler in Riesa und näherer Umgebung umfassenden örtlichen Zentrale des Reichsbundes für Leibesübungen.

Ein neues Banner weht festhaft über der großen einigen deutschen Sportbewegung. So rief der Sprecher zum Schluß seiner Rede mahndend aus: Darum steht mit nun die Schalle Eurer alten Fahnen der deutschen Zwierracht auf immer und ewig mitten im Herz. Nächst herauf das Banner des neuen Bundes, zu dem sich Johann alle Turner und Turnerinnen, Sportler und Sportlerinnen durch den Rüstschwur bekanteten.

Im Namen und im Auftrage des Reichsvorführers nahm der zukünftige Oberführer der NSDAP, die feierliche Uebergabe der neuen Fahnen der Ortsgruppe Riesa im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vor. Da von den benötigten 22 Ortsgruppenfahnen infolge des großen Andrangs von den Firmen nur 10 Fahnen beschafft werden konnten, wurde die Uebergabe symbolisch vorgenommen. Da der Ortsgruppenführer des DAV, Arche, zum Dienst bei der Wehrmacht einberufen wurde, wurden die Fahnen aus der Hand des H. K. K. vom Stellvertreter G. S. übernommen.

In kurzer Ansprache feierte Ortsgruppenleiter K. S. die Fahne des DAV als Symbol der Treue, Treu, mutig und kampfbereit sollen Turner und Sportler zur Fahne stehen, aus der sie festhafte Hakenkreuz leuchtet, unter dem das deutsche Volk wieder emporkommt. Durch Dankschlag wurden die Fahnenträger verpflichtet, treu zum Banner im Dienst für Volk und Vaterland zu stehen. Sodann klang die erhabende Hymne mit dem Gesang der beiden ersten Verse unserer Nationalhymne und dem Bekenntnis zum Führer aus.

An die Feier schloß sich daraufhin ein Kameradschaftsabend aller NSDAP-Mitglieder an, bei dem der Frohsinn unserer Turner und Sportler voll zu seinem Rechte kam. Ergründeter und Vogeltriefen langer heimatische Lieder, Weidner Turnerinnen erfreuten durch Volkstänze, Ruder und Co. lebten die Gastmüde aller Besucher heftig durch allerlei Komik in Bewegung. Die Standartenkapelle unterhielt weiterhin mit Konzertvorträgen, dazwischen wurden gemeinschaftlich einige Lieder gesungen, so daß der erste Gemeinschaftsabend der Einheit Turnen und Sport einen harmonischen Verlauf genommen hat.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen steht. Die Kraft seiner Einheit und Einigkeit wird dem Volk dienen. Sie soll dem Volk unerschütterliche Gesundheit und eine starke Seele schaffen helfen. Darum aus Wert!

welt Norditaliens. Zurück ging die Fahrt über die bedeutendsten Städte Italiens, Mailand—Turin—Venedig mit dem berühmten Markusplatz, nach Steffa an der vielgepriesenen Insel „Folabona“ vorüber mit dem Ziel Meerburg am Bodensee.

Der 2. Teil brachte in prächtigen Bildern die schöne deutsche Heimat, den Wald, den Berg, das Meer.

Rafel zogen die farbenprächtigen Bilder Oberbayerns, des Harzes, unseres vielbesungenen Erzgebirges, der an Naturschönheiten so reichen Sächsl. Schweiz, am Auge des Beschauers vorüber.

Besonders Entzücken erregten einige Aufnahmen unserer enghen Heimat, die Wälder und Seen zwischen Olchab und Schmannewitz, und einige Bilder aus der Heimat des Vortragenden bei Penig i. Sa.

Alles in allem, es waren zwei Stunden hohen Genusses, dem ganz auf Heimatliebe und Schöpfertum eingestellten Vortrag zu lauschen, wofür die Anwesenden dem Vortragenden durch lautes Beifall herzlich dankten. Es wäre wünschenswert, wenn diesen Vorträgen, die in langer mühseliger Arbeit zusammengestellt werden müssen, noch mehr Beachtung geschenkt würde.

Umtadmt hat dieser Vortrag von Konzertstücken der Spielgruppe des Elektrizitätsverbandes Orzba und einigen Liedvorträgen und Melodien der Trachtengruppe „Ebelweib“ Riesa-Orzba.

Dankopfer der Nation

Die Zeichnungslisten der Stürme 18 und 19/101 für das Dankopfer der Nation

liegen in den kommenden Wochen in der Sturmgeschäftsstelle des Sturmes 18/101 (Hotel Kronprinz) an folgenden Tagen aus:

Montags bis Freitags 18 bis 21 Uhr
Sonnabends 15 bis 20 Uhr
Sonntags 10 bis 20 Uhr

Jedem deutschen Volksgenossen ist Gelegenheit gegeben, unserem Führer die große Dankeschuld für die dem gesamten deutschen Volke erwiesene Liebe und Treue dadurch abzutragen, daß er nach bestem Können sein Eherlein opfert. Ein jeder von uns kann erneut durch die Tat beweisen, daß er gern und freudig dem Führer am 20. März 1936 seine Stimme gegeben hat.

Der Führer des Sturmbannes 18/101 Krüger, Sturmbannführer.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 28. April 1936. Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabewort Dresden. Nach Regenschauern während der Nacht am Morgen vielfach neblig, ansahs noch leichte Schauer, später wolkig, teilweise aufheiternd, allgemein kühl aber noch mild.

Daten für den 28. April 1936. Sonnenaufgang 4,35 Uhr. Sonnenuntergang 19,21 Uhr. Mondaufgang 10,44 Uhr. Monduntergang 1,20 Uhr. — Ertes Viertel: 12,16 Uhr MEZ.

Gedenktage:

- 1758: Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Weimorland geb. (gest. 1831).
- 1853: Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin geb. (geb. 1773).
- 1858: Der Physiolog und Biolog Johannes Müller in Berlin geb. (geb. 1801).
- 1896: Der Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke in Berlin geb. (geb. 1834).

Ein Eigentümer gesucht. Aufgefunden wurden: 1. Am 3. 4. 36, gegen 6—7 Uhr, auf der Reichsstraße Dresden—Leipzig, Blau Kagenw. 1. Altes Herrenfahrzeug, ohne Markenbezeichnung, Nr. 19 931, Rahmen, Bleche, Felgen schwarz, leitere mit grünem Streifen, Lenker: einachs. ohne Griffe, ohne Bremse, mit zwei Glöden, Pedalen; Gummitropfen, Bereifung: schwarz, schadhafte Stellen mit roten Flecken überfärbt, Freilauf: Torpedo mit Rücktrittbremse, Sattelstange. — Verwendung beim Bürgermeister in Ragenw. — 2. Am 17. 4. 36, gegen 5,30 Uhr, auf der Reichsstraße Seerhauen—Riesa, Riese Seerhauen, 1 Herrenfahrzeug, Marke Raumann, Nr. 300 022 oder 800 022, und 1 blaue Mähe, Rahmen, Bleche, Felgen schwarz, Lenker: einachs. mit schwarzen Zelluloidrücken, gewöhnlicher Glöde, Hebelbremse, Pedalen: gewöhnlich, Bereifung: schwarz, Freilauf: Torpedo mit Rücktrittbremse, Sattel: viele, Rücktrahler: fehlt, Beleuchtungseinrichtung: Dynamo mit Scheinwerfer. Nennungen für Luftpumpe, Luftpumpe fehlt. — Verwendung beim Bürgermeister in Seerhauen. — Wer hierüber Auskunft geben kann, wolle sich an zuständiger Stelle melden.

Dienstjubiläum. Am 28. d. M. begeht der Oberpostinspektor Salank vom Postamt Riesa die Feier seines 40jährigen Dienstjubiläum. Bei der Ueberreichung des Anerkennungsschreibens des Führers und Reichsministers wird Herr Salank aus der Hand des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion Dresden abermittelt werden. Das Postamt ist die verdienten Beamten auch an dieser Stelle keine bezügl. Wünsche aus. Mögen Herr Salank, der in seiner ersten Willkommensfeier allen Gefolgschaftsgliedern ein lieber Mitarbeiter war und ist und der als Vorgesetzter vielen der Gefolgschaft oft und gern Freund und Berater war, noch viele Dienstjahre und dann ein ruhig-glücklicher Lebensabend beschließen sein.

80 Jahre alt. Morgen, am 28. April, vollendet Frau Marie Schneider geb. Drina, wohnhaft Riesa-Guditz, Immelmanntstraße 18 (Ehefrau des Vötrners i. H. Ernst Schneider), in körperlicher und geistiger Frische ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren und wünschen ihr einen zufriedenen Lebensabend.

Rosalia Gesangschor. Das Gesangschor des Männergesangsvereins Orpheus Rosalia mit gemischtem Chor, was hier am gestrigen Sonntag im hiesigen Gasthof stattfand, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. In dem reichlichen halben Jahrhundert seines Bestehens pflegt der Verein das deutsche Lied. So wurden denn auch in diesem Konzert, wo sämtliche Sängersameradinnen und -kameraden ihr Bestes boten, Volkslieder älterer und neuerer Zeit in ausdrucksvoller Art und Weise zu Gehör gebracht. Die dargebotenen Duette wurden ebenso beifällig aufgenommen wie die Vorträge der aus drei Berufsmusikern bestehenden Kapelle Hennig-Viktorien, die nachdem noch Riesa zum Tange aufspielte, dem alt und jung emsig bildeten. — So reichte sich auch dieser in allen seinen Teilen wohlgeplante Abend in die Reihe seiner Vorgänger würdig ein, in die Reihe der Erfolge, die der Verein in den Jahrzehnten seines Bestehens bisher errang.



Deutsche Arbeitsfront

Bekanntmachungen der Kreisverwaltung Großenhain

Ortsverwaltung Riesa-Gröba

Zu der morgen nachmittags 17 Uhr stattfindenden Feierabendveranstaltung sind alle Betriebsführer und Arbeitsopfer eingeladen.

Die Mitglieder der Deutschen Arbeitsopferversorgung rechnen als Ehrengäste an den Betriebsfeiern teil. Wir bitten unsere NSDAP-Mitglieder, sich bei dem Betrieb zu melden, dem sie zuletzt angehört haben. Mitglieder, welche in den Riesaer Betrieben nicht unterkommen können, wollen in der Verwaltungsdienststelle Riesa, Hoidinghausstraße 10, vorprechen.

Fremde Erde — deutsche Heimat

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Riesa-Gröba Amt für „Kraft durch Freude“ hatte für Sonnabendabend nach dem Saal des Gasthauses „Zum Kuter“ zu einem Vortrag mit Lichtbildern „Fremde Erde — deutsche Heimat“ eingeladen.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortswarts für „Kraft durch Freude“, Pa. Dellina, kam Vötr W. Landrock, Chemnitz, ein vielgereiseter Mann und Alpinist, zu seinem Vortrag.

Am Hand von etwa 120 Lichtbildern, die er mit einem eindrucksvollen Vortrag, der das Kulturhistorische mit dem Geschichtlichen verband, zeigte er die zwei Wagensätze, die Fremde an der fremden Erde und die Sehnsucht nach der Heimat. Beide Teile zeugten von tiefem Naturempfinden des Vortragenden.

Der 1. Teil führte die Zuhörer in 2000 Kilometer langer Autofahrt von München aus über Rosenheim—Bozen, an dem bekannten Gardasee vorüber in die Berg-

ber die be-
-Vendin
in der viel-
dem Ziel
die schone
bergnas,
es, der an
Auge des
ahmen unse-
-en Dsch
Heimat des
hohen Ge-
-stimm ein-
-den dem
ankten. Es
in langer
müssen, noch
-haken der
-einigen
-stengruppe
-ion
101 für das
-armgeschäft-
-an folgen-
-hr
-hr
-heit gegeben,
-die dem ge-
-neue dadurch
-in Scherstein
-die Tat de-
-am 20. März
-s II, 101
-hrer.
-ung
-April 1906,
-ort Dresden)
-zum vielfach
-tig, teilweise
-A. Sonnen-
-Uhr. Mond-
-r. - Ertes
-mes Monroe
-Berlin geh.
-s Müller in
-Freisicht in
-ben wurden:
-Reichstraße
-Herrenträ-
-men, Blech-
-sen, Fenster:
-wei Glöden,
-wars, Schab-
-reisauf: Lor-
-Verwahrung
-t 17. 4. 26,
-ufen -Mies,
-Raumann,
-he, Rahmen,
-ist schwarzen
-ibremje, Ve-
-relauf: Lor-
-Zuchtrahler:
-Schneinver-
-Verwahrung
-verlierer Aus-
-stelle meiden.
-l. besetzt der
-sa die Frier
-s. Bei der
-des Führers
-der Tank des
-er Reichspol-
-postamt sprich
-le keine Her-
-der in seiner
-haldern ein
-angelegter die-
-Berater war,
-big-glücklicher
-pril, vollendet
-habsaft Nie-
-hriners i. M.
-er Frieche ihr
-den ihr einen
-gsonzert des
-it gemischt
-eligen Wahl-
-gen Besuches,
-des Bestehens
-den denn auch
-radinnen und
-s und neuerer
-eher gebracht.
-sfallig auf-
-erufsmulieren
-machden noch
-o jung emig
-seinen Tellen
-er Vorgänger
-er Verein in
-ung.

di. **WIZENH. Kameradschaftsbund.** **WIZENH** der sich auf Verfügung der Arbeitsleitung der **NSDAP**, am 1. Mai d. J. zu vollstehender Trennung der obigen Ortsgruppe, die sich aus organisatorischen Gründen erforderlich macht, hatte der **NSDAP** Pa. Ostfeld nochmals alle Mitglieder mit ihren Frauen, sowie die Mitglieder der Partei, zu einem Konzert der Standard 100 (Dresden) geladen. Der festlich mit den Symbolen des Dritten Reiches geschmückte Saal, an dessen Pfeilern und Wänden Gedenktafeln hingen, war sehr gut besetzt, umso mehr, als man für die Leitung des Konzertes wiederum den hier vom letzten Auftreten am 1. Februar d. J. bestens bekannten Konzertmeister Pa. Kluge gewonnen hatte. Die sorgfältig erwählte Musikfolge begann mit einem **March "Hail an' s Gewehr"** (von Raiffe). — Nach diesem ergriß der **NSDAP** das Wort zu herzlichem Begrüßung. Er freute in seinen Ausführungen nochmals das Entstehen unserer Ortsgruppe, die nun seit über 5 Jahren tatkräftig mitkämpft für die Idee unseres Führers. Im weiteren führte er etwa folgendes aus: Von welchem Erfolg unter Kampf war, haben wir am 20. März gelebt, wo sich das gesamte Volk offen vor aller Welt zu ihm, Adolf Hitler, dem Führer Deutschlands, einmütig bekannte. Aber auch unsere deutschen Frauen, die uns anspornten im Kampf, selbst zu persönlichen Opfern jederzeit bereit waren, die uns immer wieder aufrechteten, wenn wir verspottet und verachtet, entehrt und entrechtet wurden, wogu oft genug das Wespennetz der Arbeitslosigkeit mit Not, Sorge und Entbehrung für die Familie hinzutrat, sei gedankt. So werden wir uns auch weiterhin einsehen für eine bessere Zukunft unserer Kinder, für Deutschland, unser Vaterland! Unseren Führer grüßte man mit einem dreifachen „Steg-Heil!“ Mit dem Vorspiel zur Oper „Peter Schöller“ von Weber, nahm das Konzert seine Fortsetzung. Im weiteren Verlauf des Abends bot sich noch reichlich Gelegenheit, klassische Musik zu hören, wie wir sie wohl nur zu selten auf dem Lande geboten bekommen. Durch kürzlichen Besuch der Besucher sah sich der Konzertmeister zu verschiedenen Einlagen veranlaßt, um abdoan mit den Parademärschen ehem. sächs. Regimenter 100, 101, 108 und 109 das wohl-gelungene Konzert zu beschließen, dem sich dann noch Deutscher Tanz angeschlossen, der die Anwesenden noch lange in froher Stimmung vereinte.

Aus Sachsen

Dresden. Wegen gewerkschaftlicher Abtreibung verhaftet. Wegen gewerkschaftlicher Abtreibung wurde eine 45 Jahre alte Frau aus Dresden-Altstadt von der Kriminalpolizei festgenommen. Es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie bei einem 16-jährigen Mädchen einen verbotenen Eingriff vorgenommen hat.

Freiberg. Rückwärtsfahrer. Motorradfahrer wandert ins Gefängnis. Der erst 19 Jahre alte als rückwärts-fahrender Fahrer bekannte Herr Willi Butler aus Oberbrobritz hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor dem Landgericht Freiberg zu verantworten. Der Angeklagte hatte am Silvesterabend 1935 einen aus der Kirche kommenden Mauermeister tödlich überfahren. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte viel zu schnell gefahren war. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Kamenz. Vorsicht bei Bahnübergängen! Auf der Pulsnitzer Straße konnte ein Motorradfahrer vor dem Bahnübergang sein Rad nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen. Er wurde von dem in diesem Augenblick vorüber-fahrenden Triebwagen gestreift. Nur dem Umstand, daß der Triebwagen sehr langsam fuhr und gleich zum Stehen gebracht werden konnte, ist es zu danken, daß der unvorsich-tige Motorradfahrer mit leichten Verletzungen davon kam.

Burgstädt. Teure Fahrten. Vier junge Leute mußten sich vor dem Burgstädter Strafgericht verant-worten, weil sie auf ihren Eisenbahnrückfahrkarten das Datum geändert hatten. Sie konnten die Rückfahrt in der vorgeschriebenen Zeit nicht antreten und glaubten nun, durch ihre Handlungsweise den Verfall der Karten ver-hindern zu können. Die Fällungen kamen jedoch heraus. Die Angeklagten wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Falkenstein. Lastkraftwagenanhänger fährt gegen ein Haus. Hier fuhr ein mit Steinplatten beladener Anhänger-Lastkraftwagen die etwas abschüssige Friedrich-Auguststraße hinauf. Dabei löste sich auch noch ungefahr-ter Ursache der Anhänger aus seiner Kupplung, fuhr rück-wärts die Straße hinunter und prallte schließlich gegen ein Haus, das erheblich beschädigt wurde.

Venja. Im Steinbruch tödlich verunglückt. In einem im Ostteil Amerika gelegenen Steinbruch in Rensselaer wurde am Sonntagabend der 50 Jahre alte Stein-brucharbeiter Albert Thieme von einem herabfallenden Stein getroffen. Thieme erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Stein dürfte sich infolge der andauernden Regenfälle gelöst haben.

Quana. 65 Jahre vereint. Der Bergbauarbeiter Hermann Jungmann konnte mit seiner Ehefrau das feinste Fest der Eisernen Hochzeit begehen. Die alten Leute er-lebten sich einer bemerkenswerten Friste.

Senftenberg. Im Steinbruch hängen geblieben. Der 18-jährige Sohn eines Steinbrucharbeiters kam infolge Scheiterns des Berges zum Sturz. blieb aber unglücklich-weise mit einem Fuß im Steinbügel hängen. Das Berg-ruhe, den Jungen mit sich schleifen, aber mehrere Felder und über einen Bahndamm. Nur dem Umstand, daß der Niesen des Steinbruchs riß, ist es zu danken, daß der Junge mit dem Leben davorkam. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Das Alte stirbt

Meißen. Am Freitag wurden durch unsere Nießler Pioniere (2. Komp. Pion. Btl. 14 unter dem Kommando von Hauptmann Otto) drei auf dem Gelände des ehemaligen Jacobi-Werkes stehende **Schornsteine** umgelegt. Die Sprengung der drei Schornsteine, von denen der größte etwa 30 Meter hoch war, ging glatt vonstatten. Auf dem Ab-bruchgelände wird eine neue Wohnsiedlung errichtet werden.

Abend der Nordischen Gesellschaft in Meißen

Meißen. Das Sachsenkontor der Nor-dischen Gesellschaft hatte im Weiskner Burgteller zu einem Kultur- und Kunstabend geladen, an dem neben führenden Mitgliedern der Gesellschaft die norwegische Dichterin **Barbra Ring**, die in Dresden lebenden Ständinavier sowie Vertreter der Wehrmacht und des Reichslandvolksamtes der **NSDAP**, sowie anderer Glie-derungen der Partei teilnahmen.

Die norwegische Dichterin sprach über die deutsch-norwegischen Kulturbeziehungen und betonte die Stammes-verbundenheit der beiden Völker, die seit Jahrhunderten vor allem aus den literarischen Werken spreche. Zum Schluß überbrachte sie die Grüße des großen norwegischen Dichters **Knut Hamsun**.

Sonder-Konto bei der Stadtbank Meißen

Nummer 1918 — „Osterfestung 1. Mai“

Tagung der sächsischen Friseur in Chemnitz

Chemnitz. Die 33. Arbeitstagung der sächsischen Friseur, die am Sonntag in Chemnitz stattfand, war aus-ganz Sächsen gut besucht. Nachdem Obermeister Heller die Anwesenden im Namen der Ortsgruppe Chemnitz begrüßt hatte, ließ Bezirksmeister Jacobi-Dresden die Tagungsteil-nehmer sowie die Ehrengäste willkommen.

Lebhafte Interesse fand eine Vorführung von Frisuren durch Kamerad Lindemann, der kürzlich bei einem Wettbe-werb in Berlin den ersten Preis errungen hatte. Während der Mittagspause wurde eine Ausstellung von Frisuren, die von Chemnitzer Meistern hergestellt worden waren, besichtigt.

Am Nachmittag fand eine Hauptversammlung der Kran-ken- und Sterbehelfvereine des früheren Landesver-bandes der sächsischen Friseurinnung statt. Die Tagesord-nung enthielt als einzigen Punkt die Auflösung dieser Unterstützungsstelle, die auch einstimmig beschlossen wurde. Um 16 Uhr nahm dann ein Ehrenfestessen im großen Saal des Kaufmännischen Vereinsbaues seinen Anfang. Die Teilnehmer des Wettbewerbes hatten Gelegenheit, in vor-geschriebenen Beiträgen ihre Kunst bei den einzelnen Fri-surarten unter Beweis zu stellen.

Erste Warnung zum Wareneingangsbuch

Schon erhebliche Bestrafungen

Berlin. Die Bestimmungen über die Führung des Wareneingangsbuches müssen von den steuerpflichtigen Gewerbetreibenden unbedingt erfüllt werden. Die vom Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt heraus-gegebene deutsche Steuerzeitung richtet aus diesem Anlaß eine erste Warnung an die in Betracht kommenden Wirt-schaftskreise, denen nicht dringend genug empfohlen werden könne, die gesetzlichen Vorschriften zu beachten. Die Finanz-ämter hätten bereits begonnen, Steuerpflichtige, die gegen die Vorschriften über Führung des Wareneingangsbuches verstoßen, in erhebliche Strafen zu nehmen. In diesem Zusammenhang wird auch ein Kommentar der Bestim-mungen verwiesen, der zum Ausdruck bringt, daß im Rahmen eines neuen Verfahrens der Betriebsprüfung sowohl beim Kunden wie beim Lieferanten auch die Fälle auf-gedeckt würden, in denen etwa versucht werde, Warenein-käufe gegen bar nicht einzutragen. In einem solchen Fall sei der Tatbestand des § 260 Absatz 1 der Reichsabgaben-ordnung gegeben. Die Strafe werde dann meistens 2 Jahre Gefängnis betragen.

... es war für mich eine besondere Freude, ganz besonders deshalb, da dies meine erste Erholung war, schreibt der unbekannte SA-Mann. Spende auch du Freude, nimm einen alten Kämpfer der Bewegung auf, melde einen Hitler-Beispiel.

Sachsens Landsmannschaft in Berlin feiert ihr 50-jähriges Jubiläum

Berlin. Am 1. Mai wird gefeiert: In Anwesenheit zahl-reicher Ehrenäste aus der Reichshauptstadt und dem säch-sischen Heimatland beging am Sonntag die Landsmannschaft der Sachsen in Berlin im Festsaal des Berliner Lehrer-vereins ihr 50-jähriges Gründungsfest. Als Vertreter der sächsischen Regierung nahm Ministerialdirektor Roisch an der Feier teil.

Den Ehrentrag der Sächsischen Landsmannschaft leitete der erste Vorsitzende Walter Lind mit einer Begrüßungs-anrede ein. Ueber die Geschichte des Vereins gab der Ehrenvorsitzende Dr. Claren ein anschauliches Bild. Das Ziel der Vereinigung sei, die Liebe zur sächsischen Heimat wachzuhalten und heimatlische Sitten zu pflegen. Besonders gedachte der Redner einiger treuer Mitstreiter, die schon mehr als 40 Jahre dem Verein angehören.

Ministerialdirektor Roisch überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Reichshauptstadter. Die Sächsische Land-smannschaft könne, so äußerte der Ministerialdirektor u. a. aus, in vielfacher Hinsicht sich für die Heimat einsetzen. So könne sie für die Erzeugung der vielseitigen sächsischen Industrie eintreten. Aber auch im Kampf gegen den Wirt-schaftsnotstand der Heimatproben durch sogenannte sächsische Komiser solle den heimatreuen Sachsen eine wichtige Aufgabe zu.

Zahlreiche Gratulantinnen überbrachten nunmehr ihre Glückwünsche. In freudiger Stimmung sah man noch viele Stunden die Berliner Sachsen und ihre Freunde aus der Heimat zusammen. Künstlerische Darbietungen umrahmten die Feier.

Eingemeindungen

Der Reichshauptstadter hat mit Wirkung vom 1. Mai 1936 die Gemeinden Boden in die Gemeinde Groß-rückerswalde (Amt, Marienberg) und Neubädery in die Gemeinde Baderitz (Amt, Olshag) eingegliedert sowie die Gemeinden Sachendorf und Theesdorf (Amt, Rodlitz) zu einer Gemeinde **Bredeln** zusammenzuschlie-ßen. Die bisherigen Gemeinden Boden und deren Ortsteile Jubenstein, Hirschleithe und Schindelbach sowie Theesdorf und Bernsdorf führen als Ortsteile ihren Namen weiter.

Zum 6. Weltgefäßkongreß in Leipzig

Dr. te Henneppe, Sekretär der Internationalen Ver-einigung der Gefäßheilwisen, spricht am 8. Mai, vorm. 8 Uhr, im Deutschlandsaal mit Präsident Karl Bettler, Generalinspekteur des Reichsärzterbundes, über **Reintier-zucht**. In der Unterhaltung werden Parallelen gezogen zwischen der deutschen und der ausländischen Reintierzucht, insbesondere werden gegeneinander gehalten die von der deutschen Regierung zur Förderung der Gefäßheilwisen im Ausland. Die Unterhaltung ist schon daher besonders interessant, da sie verhältnismäßig kurze Zeit vor dem VI. Weltgefäßkongreß stattfindet. Dr. te Henneppe kennt die Reintier- und Gefäßheilwisen fast der ganzen Welt. Es ist daher besonders interessant, wenn er auf Grund

seiner Reintierzucht den Wert und die Bedeutung der deutschen Reintierzucht kritisch beurteilt.

Vom 24. Juli bis 2. August werden alle Reintier-, ins-besondere die Gefäßheilwisen, Gelegenheit haben, praktisch die Leistungen in der Reintierzucht der ganzen Welt ein-einander zu vergleichen. Das Zweijährsfest im Deutschland-saal am 8. Mai zwischen Dr. te Henneppe und Präsident Karl Bettler wird fast ein Führer durch die Aufgaben des Kongresses sein.

Verkehrsunfälle und ihre Folgen

Schon wieder drei Todesopfer

Der erst neunzehn Jahre alte, als **rückwärts-fahrender Fahrer** bekannte Herr Willi Butler aus Oberbrobritz hatte sich wegen fahrlässiger Tötung vor dem Landgericht Freiberg zu verantworten. Der Angeklagte hatte am Sil-vesterabend 1935 einen aus der Kirche kommenden Mauer-meister tödlich überfahren. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte viel zu schnell gefahren war; er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Wie berichtet, hatte sich bei Großhörn ein schwerer Kraftwagenunfall ereignet, bei dem der dreißigjährige Jahre alte Fahrer Zimmerlinghaus aus Wuppertal-Elberfeld töd-lich verletzt worden war. Der Fahrer des Wagens, ein zweiundvierzigjähriger Blauer Einwohner, ist unter der Anschuldigung der fahrlässigen Tötung verhaf-tet worden.

In Annaberg geriet der Beifahrer des Anhängers eines Lastkraftwagens zwischen Triebwagen und Anhänger; er wurde lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte, der sächsische Arbeiter Richard Gebhard, Vater von sieben Kindern, starb im Krankenhaus.

In Kamenz konnte ein Kraftfahrer vor dem Bahnübergang sein Rad nicht rechtzeitig zum Stehen bringen; er wurde von dem vorüberfahrenden Triebwagen gestreift. Nur dem Umstand, daß der Triebwagen sehr lang-sam fuhr und gleich zum Stehen gebracht werden konnte, ist es zu danken, daß der unvorsichtige Fahrer mit leichten Verletzungen davorkam.

In Dresden fuhr auf der Kreuzung Mathilden- und Seidenbergstraße zwei Kraftwagen gegeneinander. Zwei erwachsene Personen und zwei Kinder wurden teil-weise schwer verletzt. — Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz ließ ein Kraftwagen mit einem Pferdegeschirr zusammen. Der Kutscher stürzte vom Bock und erlitt so schwere Verletzun-gen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte; ein Pferd mußte getötet werden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Kraftwagenfahrer, der betrunken war; er wurde festgenommen. — Der Lenker eines Dreiradkraftradrades bog in so schneller Fahrt in die Flensburger Straße ein; das Dreirad kippte um. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen in das Krankens-haus gebracht.

Reichsbahn-Kraftomnibuslinie eröffnet

Am Sonntag eröffnete die Reichsbahndirektion Halle auf der Reichsautobahn eine Reichsbahn-Kraftomnibuslinie vom Personenbahnhof in Halle bis zum Hauptbahnhof in Leipa-zig mit Schnellreiselwagen in Stromlinienform. Der Fahrpreis beträgt, wie für dritte Klasse Eilzug des Reichsbahn, 1,85 RM.

Lufthansa-Sonderflug nach Friedrichshafen

Berlin. Am Mittwoch, den 6. Mai, veranstaltet die Deutsche Lufthansa aus Anlaß der ersten Ausreise des Luftschiffes „G. 129 Hindenburg“ nach Nordamerika einen **Sonderflug nach Friedrichshafen**. Um 13 Uhr startet vom Flughafen Tempelhof eine dreimotorige Junkers „Ju 52“, die mit den Jepp-Gästen um 16 Uhr in Friedrichshafen ein-treffen wird.

Ein Hund Honig bedeutet eine Apotheke

Walter i. M. P. Nisch in Bad Nauheim hat in der Märznummer des „Deutschen Ankerführers“ einen Artikel über die Heilkraft des Honigs veröffentlicht, der wert ist, der Allgemeinheit bekannt zu werden. Es geht aus diesem Artikel hervor, daß die Heilkraft des Honigs nicht nur von den Ärzten hervorgehoben wird, weil sie nur ein Interesse am Honigabsatz hätten, sondern daß in Universitätsinstituten wissenschaftlich einwandfreie Versuche durchgeführt worden sind, die ganz klar zeigen, daß dem Honig als Heilmittel eine größere Bedeutung zukommt, als der Late annehmen geneigt ist. Wir wissen ja, daß im Alterium und im Mittel-alter der Arzt sehr viel von Honig gehalten hat. Die Rezeptur haben Honig zum Einblasen verwendet, die Griechen, voran Hippokrates, Cellus, auch die Römer er-wähnen den Honig als ein Mittel, welches vor allem bei der Behandlung von Wunden, Geschwüren und Brand-schäden mit größtem Vorteil zu verwenden ist. Die Wir-kung des Honigs beruht auf Tannin: 1. enthält der Honig Tannin in Form von Traubenkern, welcher reiflos ins Blut überzugehen in der Lage ist, ohne daß irgendwelche Körperarbeit nötig ist. 2. wirkt der Honig infolge seines hohen Zuckergehaltes hart desinfizierend. 3. enthält der Honig Vitamine und scheinlich ähnliche noch nicht wissen-schaftlich festgestellte Stoffe, welche auf den Körper praktisch sehr anregend wirken. In neuerer Zeit ist so eine besondere Salbe aus Lebertran und Honig, „Festlin-Honig-Salbe“, erschaffen worden, die nach dem Bericht großer öffentlicher Krankenhäuser mit gutem Erfolge angewendet wurde. Professor Koch, Bad Nauheim, bezeichnet den Honig als so-fort wirksames „Nestlé für den Darmtrakt“. Für Nieren-erkrankungen soll Honig hervorragend für Schonungsdiät ge-eignet erscheinen. Eine ganz wesentliche Wirkung hat der Honig bei der Kosmetik. Glatte Hände, Verjüngung und Aufhellung der Haut durch Behandlung mit Honig treten als glänzende Folgeerscheinung auf. Alle diese Wirkungen erscheinen und ja auch umso glaubhafter, als die Nieren-völker den ganzen Winter über nur von Honig leben und völlig durch ihn ihr ganzes Volk gesund und kräftig erhalten. So daß es nach 7 Monaten unmerklich von neuem an die Arbeit gehen kann. Es sollte deshalb der Honig im Haus-halt des Menschen wieder viel mehr Verwendung finden, zum Nutzen des einzelnen wie der Gesamtheit.

Gauß-Druckerei: Heinrich Uhlmann, Meißen, verant-wortlich für den gesamten Textteil und Bildbereich. **Stellvertreter:** Rudolf Wänter, Meißen. **Verantwortlicher Angelegenheiten:** Wilhelm Dietrich, Meißen. **Druck und Verlag:** Vanger & Winterlich, Meißen. **Geschäftsstelle:** Meißen, Goethestraße 69, Fernruf 20. **DM. III. 1936: 6000.** Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig. **Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.**

Freiplätze zu Ehren des Führers

Ein Aufruf deutscher Verbandsführer

Nach Anschließ des Geburtstages des Führers haben im Anschluß an den bereits veröffentlichten Aufruf des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt und der Professoren der Hitler-Freiplatz-Spende der Reichsrentenverleiherverband, die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, der Reichsriegerbund „Aufhäuser“, die Reichs-Kriegsopfervereine, der Reichs-Vereinebund, der Reichsbund der Deutschen Beamten, die Technische Röhrlöhne, der Reichsbund für Verbesserungen, der Reichsbund der Zentralauskunft für die Jüngere Mission, der Deutsche Caritas-Verband und der Hilfsbund der Deutschen-Chefverleiher folgenden Aufruf zur Stiftung von Freiplätzen erlassen:

An die Mitglieder unserer Verbände und Körperschaften! Wieder ruft die NSDAP auf, die Hitler-Freiplatz-Spende, das im Jahre 1933 begonnene Werk zu Ehren des Führers, für seine braunen Kämpfer weiterzuführen. Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, aus Dankbarkeit seine Opferbereitschaft denen zu bekunden, die Leben und Gesundheit in die Schanze geschlagen haben. Die Wunden, die der Kampf um das Dritte Reich schlug, sind noch nicht verheilt, die Folgen jahrelanger Arbeitslosigkeit sind an Körper und Seele nicht spurlos vorübergegangen. Es harren viele Tausende SA-, SS-, NSKK-Männer, Mitglieder der Partei und Hitlerjugend, sowie zehntausende Volksgenossen der Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Schaffenskraft und bedürfen dringend der Erholung. Wir wollen ihr Opfer anerkennen und sie in unser gastliches Haus einladen: aus Nord, Süd, Ost und West, aus Stadt und Land; so fördern wir in Volkseigenheit die Volksgemeinschaft. Es ergibt an unsere Mitglieder der NSDAP, sich auch im Jahre 1936 für die Hitler-Freiplatz-Spende einzusetzen. Jeder, der dazu in der Lage ist, lege Hand und Hilfe einem Freiplatz. So tragen wir einen kleinen Teil unserer Dankeschuld ab und helfen mit die Straße bauen in eine glückliche deutsche Zukunft.

Ausländer sehen das neue Deutschland

Berlin. Ueber die umfangreichen Vorbereitungen des Propaganda-Ausschusses der Olympischen Spiele macht Oberregierungsrat Dr. Mahlo im „Arbeitsmann“ einige interessante Angaben. Die besonderen Bemühungen des Ausschusses gelten dem Ziele, möglichst vielen Ausländern das neue nationalsozialistische Reich zu zeigen. Neben den vielen Reiseerleichterungen werden deshalb im Anschluß an die Wettkämpfe unter anderem fünf Panfschalreisen zu festem Preise veranstaltet, die in sechs bis vierzehn Tagen die Ausländer durch alle deutschen Gauen führen sollen. Viele bedeutende Stätten, die den Kaufmann des neuen Deutschlands dokumentieren, werden auf diesen Reisen besichtigt, unter anderem die großen Neubauten der Partei in München und Nürnberg und die Strecken der Reichsautobahnen.

Dr. Mahlo wendet sich weiter gegen die Auffassung, als seien die Olympischen Spiele eine Veranlassung, die nur das Ausland angehe. Die Hälfte der Plätze des großen Olympiastadions, nämlich 50.000, seien deutschen Volksgenossen vorbehalten, und da nicht jeder Besucher an allen Veranstaltungen teilnehmen werde, die Gesamtzahl der Besucher ein Vielfaches davon betragen. Darüber hinaus werde der Propaganda-Ausschuss dafür Sorge tragen, daß das ganze deutsche Volk die Spiele am Rundfunk miterlebe und auf dem raschesten Wege durch Film und Presse über sie unterrichtet werde.

Des Führers treueste Soldaten

Stabschef Luhe spricht zu den Hamburger SA-Männern. Hamburg, 26. April.

Anschließ des Besuchs des Stabschefs Luhe in Hamburg fand auf der Moorweide ein Aufmarsch der Hamburger SA statt. Auf dem Platz hatten insgesamt 14.000 SA-Männer Aufstellung genommen. Auf der Tribüne waren Reichsstatthalter Kaufmann, Regierender Bürgermeister Krogmann und die Senatsmitglieder sowie als Vertreter der Wehrmacht der Kommandierende General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knechtbauer, und Admiral Lindau sowie zahlreiche Vertreter der Bewegung und ihrer Wiederungen erschienen.

Nachdem Stabschef Luhe die Reihen der SA und Marine-SA abgesehen hatte, führte er in einer Ansprache u. a. aus: Vor Jahren, als wir noch um die Macht in Deutschland kämpften, da waren es noch wenige SA-Männer, die hier angetreten waren, damals war es noch eine kleine Zahl, die sich zur Armee Adolf Hitlers bekann. Doch eines besahen wir, das war der unerschütterliche Glaube an den Mann, den wir uns selbst zum Führer erkoren hatten. Das war die Treue zu diesem Mann und das war der heilige Idealismus, der uns befehlte. Nur so war es uns möglich, das Hakenkreuzbanner zur Fahne des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes zu erheben. Der heutige Aufmarsch soll nicht nur eine Besichtigung sein, sondern wir wollen an dieser Stelle aufs neue geloben, daß wir die allen geliebten sind, nämlich des Führers treueste politische Soldaten.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz fand im Anschluß an die Kundgebung ein Vorbeimarsch der Hamburger SA vor ihrem Stabschef statt.

Ein neuer Abschnitt in der Ausbildung der Arbeitsführer

Berlin. In der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes in Potsdam haben jetzt einige Lehrgänge begonnen, die einen neuen Abschnitt in der Arbeit der Reichsschule einleiten, die nach dem Willen des Arbeitsführers zur Akademie des Reichsarbeitsdienstes werden soll. Während bisher die Lehrgänge nur vier bis sechs Wochen dauerten, haben die neuen eine Zeitdauer von drei Monaten. Generalarbeitsführer Dr. Decker erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß das Ideal in der Führerlehre sich jetzt der Verwirklichung nähert. In Zukunft habe es sich darum gehandelt, ein zusammengefaßtes Führerkorps einheitlich auszubilden. Der neue Abschnitt, der sich nicht nur auf die Reichsschule, sondern auch auf alle unteren Führerschulen des Arbeitsdienstes erstreckt, solle nunmehr eingehende, gründliche Arbeit ausüben. Er solle dem Führer an verantwortlicher Stelle die Grundlagen geben, um seiner Verantwortung in jeder Weise genügen zu können. Der Führer im Arbeitsdienst müsse Menschenführer sein, gleichzeitig aber Organisator menschlicher Leistungen auf allen Gebieten.

Die praktischen Prüfungen im Reichsberufswettbewerb beendet

Königsberg, 26. April.

Nach einem Appell marschierten die Reichsberufswettkämpfer in die Königsberger Werkstätten und Fachschulen, wo die praktischen Prüfungen durchgeführt wurden. Die Land- und Forstarbeiter wurden in den Betrieben am Rande der Großstadt geprüft, die Fischer in der Fischereischule in Bögen. Der Kampf um die 70 Punkte, die es als höchste Leistung zu erreichen galt, war nicht einfach. Fast jeder Berufszweig war vertreten: Handwerker, Fabrikarbeiter, Bauern, Landarbeiter, Kaufleute und viele andere. Auch ungelernete Jungarbeiter und Arbeiterinnen vom laufenden Band waren dabei. Ein Besuch der Kampfstätten zeigte, daß die Jungen und Mädchen wirkliche Spitzkämpfer sind in ihrem Fach.

Die Leiter der Königsberger Dienststellen und Behörden zeigten großes Interesse am Berufswettbewerb. So sah man in verschiedenen Betrieben den Befehlshaber des I. Armeekorps, General der Artillerie von Brauchitsch. Der Landesbauernführer Spidichsen verfolgte die Leistungen der Prüflinge der Landwirtschaft.

Während die Jungen und Mädchen im beruflichen Wettbewerb ihr bestes Können einsetzten, nahm die Schulungsabteilung für soziale Jugendarbeit mit der Behandlung von Jugendarbeitsrechtsfragen ihren Fortgang. Der nationalsozialistische Arbeitsrechtler Professor Dr. Sieber aus Kiel sprach über „Die Notwendigkeit des Jugendarbeitsrechts und seine Stellung im allgemeinen nationalsozialistischen Arbeitsrecht“.

Die Ausführungen Dr. Sieber wurden ergänzt durch eine umfassende Darstellung der nötigen Vorarbeiten für

eine zukünftige gesetzgeberische Regelung der Berufserziehung und des Arbeitsschutzes durch den Referenten im Sozialen Amt der Reichsjugendführung Boldt.

Der Tag der sportlichen Prüfung im Reichsberufswettbewerb

Königsberg. Der Sonntagvormittag stand in Königsberg vollkommen im Zeichen der sportlichen Wettbewerbe im Reichskampf des Reichsberufswettbewerbes auf dem Erich-Koch-Platz. Die 600 Jungen und Mädchen, die am Tage zuvor im beruflichen Wettbewerb ihre Kräfte gemessen hatten, traten zu den sportlichen Wettbewerben an.

Um 9 Uhr begann das Wettkampfsprogramm in Anwesenheit des Gauleiters Koch mit einem 100-Meter-Lauf und mit Weitspringen für Jungen und Mädchen sowie mit Keulenwerfen der Jungen und Schlagballwurf der Mädchen. In glänzender Disziplin wurden die Übungen ohne Pause durchgeführt. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge hatte sich in den Anlagen angesammelt. Zwei Musikzüge der SA spielten ununterbrochen und 3 Flugzeuge der Fliegerlandesgruppe brauchten über das weite Feld hinweg und entboten der Jugend den Gruß der deutschen Fliegerei. Die erzielten Bestleistungen der einzelnen Klassen liegen trotz der strengen Bedingungen beträchtlich über dem geforderten Mindestmaß. Nach den Wettkämpfen zeigten die Königsberger Formationen der SA und des NSKK, in mannigfachen Vorführungen den hohen Stand ihrer körperlichen Ausbildung. Ein Vorbeimarsch der Reichsberufswettkämpfer und der Königsberger SA-Formationen unter Vorantritt des Gauleiters Koch und Obergebietsführer Armann beendete gegen 13 Uhr die sportlichen Wettbewerbe des Reichskampfes.

Lebensfragen der Bayerischen Ostmark

Eine Rede des Gauleiters Wächtler

Vassau. Auf der Pressekonferenz der Reichspressstelle der NSDAP, die am Sonntag zum ersten Mal im Grenzgau Bayerische Ostmark im Rathaus zu Vassau tagte, hielt der Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Staatsminister Wächtler, eine Rede über die Lebensfragen und den Aufbau der Bayerischen Ostmark.

Ausgehend von der Einheit der Ostmark, die ein über hämmliche Engstirnigkeit hinausgehendes Gefühl geschaffen habe, und die in einer Einheit des Raumes, des Schicksals und der Aufgabe begründet sei, gab Gauleiter Wächtler nach Schilderung der Ursachen des Niederganges das umfassende Programm für den wirtschaftlichen Aufbau der Ostmark bekannt. Es gliedert sich in drei Gruppen: Den planvollen Ausbau des Ostmärkischen Lebensraumes durch Straßenbauten, Boden-Kultur-Unternehmungen, Bau von Arbeitsstätten und Siedlungen, der Wirtschaftsplanung für die Ostmärkische Landwirtschaft und den Aufbau und Umbau der gewerblichen Wirtschaft. Der Aufbau des ostmärkischen Lebensraumes werde dazu führen, alle die Notstände zu beheben, deren Gründe in einer falschen oder unzureichenden Nutzung der Erdoberfläche der Ostmark zu suchen seien. In erster Linie würden neue Verkehrswege geschaffen, so zwei große Teilstrecken der Reichsautobahn: die Nordoststrecke über Varendorf und die für später geplante Westoststrecke über Regensburg nach Vassau. Von Vassau bis Hof sei die Ostmarkstraße, der große Reichsstraßenzug entlang der Grenze, in Angriff genommen, die die eigentliche Lebensader des unmittelbaren Grenzgebietes werden werde. Neben der Erschließung bedeutender Fremdenverkehrsgebiete würden durch die Straßen auch die Wirtschaft der gewerblichen Wirtschaft erheblich verbessert. Ferner ist die Einbeidung der Donau bis Straubing und Feinleitung geplant, wodurch 20.000 Tagewerk beilen Getreidebodens fruchtbar gemacht würden. Insgesamt sei in der

Ostmark die Melioration von 80.000 Tagewerk Bauernland begonnen. — Für 20.000 Volksgenossen seien bisher neue Heimstätten geschaffen worden, jedes weitere Jahr würden mindestens wieder 4000 errichtet werden.

Die Wirtschaftsplanung der ostmärkischen Landwirtschaft sei gleichzeitig bestritten, die Grünlandwirtschaft zur Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlage wesentlich zu verbessern, den züchterischen Stand des Viehs zu fördern, die Nachsanbauflächen zu erweitern und neue Höfe zu gründen.

Der Ausbau und Umbau der gewerblichen Wirtschaft endlich lude die Arbeitslosigkeit völlig zu beseitigen. Nachdem bis jetzt schon Dreiviertel der Arbeitslosen von 1933 wieder der schaffenden Arbeit eingegliedert seien.

Abschließend unterstrich der Gauleiter die große Grenzbedeutung der Ostmark und wies in diesem Zusammenhang auf die engen Beziehungen der Ostmark zur Sowjetunion hin. Für die Bayerische Ostmark bedeute diese Entwicklung, daß sie der erste Wall sei, den Europa dem 40 Kilometer langen Korridor, den die Sowjetunion durch die Ostmark nach Europa vorgetrieben habe, entgegenzustellen habe. Vorposten Europas gegen eine aller europäischen Kultur entgegengesetzte Bewegung zu sein, sei heute die Aufgabe der Bayerischen Ostmark. Sie sei allerdings viel lieber Brücke als Bollwerk gegenüber dem Nachbarn. Gleichviel aber, was in der Zukunft beschlossen liege, eines sei notwendig: Eine starke, lebensfähige Bayerische Ostmark. An diesem Ziele könne jeder mitarbeiten, der den Frieden wolle.

An den Vortrag schloß sich eine Motorbootfahrt Donau auf- und abwärts. Ein Besuch der Burg Oberland mit ihrer weiten Fernsicht in den Grenzgau beschloß den eindrucksvollen Tag.

750.000 Neubeschäftigte im März

Rekordzahlen der Arbeitsvermittlung

Berlin. Während nach den Berichten der Arbeitsämter der starke Arbeitsnachfrage im März einen Rückgang der gemeldeten Arbeitslosen um 578.000 herbeiführte, war die Zunahme der Beschäftigten nach den Ergebnissen der Branchenmitarbeiter-Statistik noch erheblich höher. Sie erreichte im März eine Zunahme um 744.866. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Zahl der Beschäftigten um rund 1,4 Mill. höher.

Auch die Statistik über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter bringt im März Rekordzahlen. Der Abgang an Arbeitsuchenden erreichte mit mehr als 1,1 Mill. eine in den letzten drei Jahren noch nicht beobachtete Höhe. Einschließlich des Januars betrug die Gesamtbewegung an Arbeitsuchenden fast 1,7 Mill.

Etwa 1/3 des Abganges entfielen auf die Saison-Arbeitsvermittlung und auf die Ungelernten. Aber auch die mehr konjunkturabhängigen Berufe haben weitere erhebliche Annahmefähigkeit gezeigt. Die Gesamtzahl der Arbeitskräfte, bei deren Einstellung die Arbeitsämter mitgewirkt haben, betrug im März rund 970.000. Besonders groß war diesmal die Zahl der Vermittlungen in Dauerstellungen. Insgesamt konnten rund 690.000 Volksgenossen im März in Dauerbeschäftigung untergebracht werden. Der an manchen Orten auftretende Facharbeitermangel konnte durch zwischenbezirkliche Vermittlung ausgeglichen werden.

Vorrats- und Versorgungslage befriedigend

Berlin. Nach den Ermittlungen des Reichsnährbandes über die Entwicklung der Vorräte von Getreide und Kartoffeln hat sich eine im ganzen befriedigende Vorrats- und Versorgungslage ergeben. Obwohl in diesem Jahre insbesondere Roggen härter für die Verfüterung mit herangezogen wurde, war doch ein Bestand von annähernd 2,5 Millionen Tonnen Roggen Ende März dieses Jahres gegenüber 2,9 Millionen Tonnen am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres vorhanden. Damit ist der Bedarf für den restlichen Teil des Wirtschaftsjahres gesichert, und es kann auch in normalen Umfang die Verfüterung weiter fortgeführt werden. Beim Weizen ergab sich ein noch veräußerter Vorrat von etwa 2 Millionen Tonnen, der völlig ausreicht, um den Bedarf sicherzustellen und normale Vorräte in das neue Wirtschaftsjahr hinüberzunehmen. Die Kartoffelbestände stellen sich bei dieser jüngsten Erfassung auf rund 12,1 Millionen Tonnen und waren damit (hauptsächlich wegen der gleichfalls erfolgten härteren Veranwendung zu Futtermittelszwecken) um annähernd 2,7 Millionen Tonnen kleiner als im Vorjahr, das allerdings auch eine wesentlich größere Ernte gebracht hatte. Auch hier ist die Versorgung gesichert.

Polen führt die Devisenkontrolle ein

Eine Erklärung der polnischen Regierung

Warschau. Mit dem heutigen Tage ist durch Verordnung des polnischen Staatspräsidenten und auf Grund einer Ausführungsverordnung des Finanzministers der freie Verkehr mit ausländischen Devisen und Gold verboten worden.

In einer Erklärung der Regierung wird hervorgehoben, daß teilweise unter dem Einfluß der außenpolitischen Vorgänge und teilweise infolge einer unbearbeiteten Unruhebestimmung im Innlande sich in letzter Zeit ein sehr umfangreicher Ausfluß von Gold und ausländischen Werten zu Zwecken der Fortuna gezeigt habe. Dadurch würden die Reserven der Notenbank geschwächt und gleichzeitig dem Wirtschaftswachstum Kapital entzogen, was die Verwirklichung

der Regierungspläne zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erschwere. Die Regierung habe sich daher verpflichtet gesehen, eine Kontrolle des Goldverkehrs und des Verkehrs mit ausländischen Werten einzuführen.

20 Millionen für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der polnischen Regierung

Warschau. Der Ausschüßrat der Bank von Polen hat beschlossen, der polnischen Regierung sofort den Betrag von 20 Millionen Zloty unter Verzicht auf eigene geplante Anschaffungen für zusätzliche Beschäftigten zur Verfügung zu stellen. Man rechnet, daß mit Hilfe dieses sofort zur Verfügung zu stellenden Betrages 40.000 Arbeitslose vier Monate lang beschäftigt werden können.

Damit wer-
lowjetunion
tag geflo-
Treffen der
Welle der
die Wölter.
an aus den
senbe von
Sowjetunion
regiert in
Staube über-
ist das
Sicherheits
berichten
nach dem
be befristete
rmen.
rie Kolonne
amittag des
en. Unsere
b. der zahl-
Wemehnen
Unsere bis
20 Gefasene,
enentzungen
Wagenbäm-
Stellungen
den Freund
Verluste aus-
wurde ein-
ne betrogen
ne Offiziere,
gewundene
Hingeborenen
des Generals
inen Angriff
das um 10,30
usen sich auf
t, 8 verwun-
t) verwundete
kolonnen sind
idgananzpunkt
erhöht nach
en- und Ge-
wurden ver-
davon einer
Nordfront
ren verwun-
die von der
Defensivfront
Nordfront ge-
Truppen zu 8,
is ohne Waf-
einige haben
ch, sieben Ne-
ohnpläne ein-
ens in Adis
i, erzählen Ne-
balle-Stämme,
Raubstämme
er sich im Ge-
bieten in den
plündert Sit-
ppen jedesmal
fein diese
Frauen und
auf die in den
ppen herabge-
zug
am Sonnabend
a nahezu eine
e am Montag
des Flugzeug
ab und von in
en Tüchern der
er Flugblätter
noch nicht mög-
bebe
berichterhatter
1939 Kalamias
agen in Berlin
angezogen. Die
folgen, die vor-
nismäßig zahl-
den modernsten
Lafwagen sind
Macht Aprilia
ischen Stimpfen
den Grundstein
der kurzen An-
ffen und unbe-
n, der sich in
Beschreibung der
im afrikanischen
zungsbüchel ab-
um des neu-
er 1939 ein-
empfangs er-
eg in der Reihe
das italienische
Mahe verdient
den Brauch mit
blung. Zu der
Bauern und

Dr. Len Iwendel für das Dankopfer der SM.

1 Berlin. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len Iwendel, hat am Sonnabend im Stummtheater des SM-Sturmes 4, Bülow-Strasse 108, in die Ehrenliste für das Dankopfer der SM ein.

Generaladmiral Raeder zeichnete beim Sturm 7/1

1 Berlin. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, zeichnete sich heute in die Ehrenliste der SM für das Dankopfer der Nation beim Sturm 7/1 im Standartenheim Berlin-Charlottenburg ein. Anschließend besichtigte er das Standartenheim.

Nach Vorwürfen — Einsicht!

1 Berlin. Verständnislos stand die Welt vor den handlungs- und politikpolitischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands, das auf der einen Seite mehr Kinder will und auf der anderen Seite auf Kinder aus bestimmten Schichten verzichtet. Wir selbst wußten, was es heißt, den Anteil der erblichologisch wertvollsten Schichten schmälern und unheilvolle, krankes Elemente unerhört wachsen zu lassen. Die politische Anerkennung der Erblichkeitsgesetze umgibt zu einer auf Qualität ausgerichteten Bevölkerungspolitik. Diese Erkenntnis ist geistiges Eigentum des Nationalsozialismus und damit zugleich fremd und unbekannt den nur auf Masse ausgerichteten bevölkerungspolitischen Vorstellungen anderer Völker.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man, besonders in dem ersten Jahren, dem Dritten Reich die größten Vorwürfe vom „menschlichen“ und vom „wissenschaftlichen“ Standpunkt aus gegen seine Politik gemacht hat. Um so erfreulicher ist es heute, die in immer zunehmendem Maße begriffenen Auslandsbestimmungen zu verfolgen, die immer gern so tun, als ob sie zu dieser Erkenntnis selbst gekommen wären.

Als Deutschland Unterlegungen über die Fortpflanzung erkrankter und unbewährter Bevölkerungsschichten anstelle und gesetzliche Maßnahmen erließ, um hier rasch einzugreifen, da stellte der „Manchester Guardian“ Barbareismus und Unmenschlichkeit fest und sprach nicht wiederzubegebende Verdächtigungen aus. Um so mehr freut es uns, daß heute dieses selbe Blatt die Zusammenhänge zwischen Masse und Zahl in anschaulicher Weise seinen Lesern vor Augen führt, indem es sachlich und klar feststellt, daß die Vermehrungszahlen der lebensuntüchtigen englischen Bevölkerungsschichten sehr erheblich höher wären als die der kulturtragenden und kulturschöpfenden Schichten, die den eigentlichen Wert eines Volkes ausmachen. Die Umwelt mit ihren Einflüssen tritt nun ganz zurück vor der Wirkung der Erblichkeitsgesetze, die allein aus dem Menschen das machen, was er ist und was seine Kinder und Kindeskinde sein werden. Selbst der „Manchester Guardian“ schließt sich der Meinung an, daß Schritte unternommen werden müßten, um die Fruchtbarkeit rassistisch wertvoller gegen diejenige minderwertigerer Familien auszutauschen, so daß erstere mehr Kinder und letztere weniger Kinder haben.

Als Deutschland vor drei Jahren diesen Weg beschritt, da vernahmen wir freilich andere Kommentare, aber, wie der Führer schon sagt, sobald die höhere Vernunft an Stelle eigener Interessen tritt, ist der Weg frei für ein friedliches Nebeneinander der Völker in Europa. Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir die nun auch aus England kommende Forderung „Qualität statt Quantität“ in der Bevölkerungspolitik beurteilen.

Elisab-Vorbringen Bekenntnis an Heimat und Frieden

1 Straßburg. In den 25 Wahlkreisen des Grenzlandes Elisabeth-Vorbringen sind im ersten Wahlgang bereits 11 Vertreter für die neue französische Kammer gewählt worden. In 4 im Unterelsaß und in 10 im Oberelsaß. Kennzeichnend ist, daß die sämtlich entschiedene Gegner des Nationalsozialismus und der marxistischen Volksfront sind. Einzuerochen Erfolg verzeichnet vor allem die elsaßische Volkspartei, die bereits 8 Mandate erlangte konnte. Sie hatte ihre Wahlprogramm vollständig auf das Bekenntnis zur deutsch-französischen Verständigung und auf die Verteidigung der Heimatrechte (Wahl, Schutz des Volkstums, elsaß-lothringische Sonderverwaltung) abgestellt. In Vorbringen ist beachtlich, daß im Grenzland Vorbrachen der in der Saarzone als Verteidiger der Pariser Status quo-Volksfront bekanntgewordene Abgeordnete Dostle sein Mandat an einen Nationalisten verlor, der neben Dostle auch zwei andere Kandidaten schlagen konnte. Im selbst umstrittenen oberelsaßischen Kreis Kolmar fehlten dem bisherigen Abgeordneten, dem katholischen Autonomisten Wolff (Elsaßische Volksp.) knapp 200 Stimmen, um schon im ersten Wahlgang über vier Gewin-ner von rechts und links gewählt zu sein. Mit rund 1000 Stimmen mehr ließ er seinen Hauptgegner, den Sozialisten Richard (1950 Stimmen) weit zurück. Dostle ist im Februar in der Pariser Kammer als Vorsitzender des elsaß-lothringischen Widerstandes gegen den französisch-sowjetischen Pakt aufgetreten. Der Sozialist Georges Weil, der dagegen bei der Abstimmung der französischen Kammer über den Nationalpakt als einziger Vertreter des Elsaß für die Annahme eingetreten war, sprach im Kreise Elisabeth-Vorbrachen 1 in der anschließenden Wahlversammlung. Auch ein anderer Deutscher, der frühere Unterstaatssekretär Oberkirch, wird seinen Abgeordnetensitz im Kreise Schleitbach nicht mehr retten können.

Eine Erklärung des Bürgermeisters von Athen

1 Athen. Vor Ausritt seiner Deutschlandreise empfing der Bürgermeister von Athen, Konstantin Kostas, den Vertreter des DFB. Bürgermeister Kostas brachte seine lebhafteste Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß nunmehr endlich sein Volk in Erfüllung gehe, das neue Deutschland und die großen Errungenschaften seines nationalsozialistischen Staatsführers kennenzulernen. Die gewaltigen Fortschritte des deutschen Volkes würden, so bezeugt der Bürgermeister, in Griechenland mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgt.

Das Befinden König Fuads weiter ernst

1 London. Das Befinden des schwer erkrankten Königs Fuad von Ägypten gibt nach wie vor ein ernstes Beforgnis. Ägyptens Kaiserin, die 16 Jahre alt ist und seit einigen Monaten an der englischen Militärakademie in Woolwich bei London ausgebildet wird, ist jedoch bisher noch nicht nach Ägypten zurückbekehrt worden. In Anbetracht der wichtigen Rolle, die der Thron im politischen Leben Ägyptens spielt, kommt der Wiedereinnahme König Fuads erhebliche Bedeutung zu.

Marshall Badoglio an das abessinische Volk

Ein Aufruf zur friedlichen Übergabe
1 Addis Abeba. Die am Montag vormittag über Addis Abeba abgemerkten Flugblätter enthalten einen Aufruf der obersten italienischen Generalkommando an die abessinische Bevölkerung, der von Marshall Badoglio geschrieben ist. In diesem Aufruf heißt es u. a.: „Mit Hilfe Gottes werde ich in Addis Abeba eintreffen. Der Kaiser und die Soldaten seiner ersten Armeen sind tot. Auch die von ihm an die Front geführten Truppen sind vernichtet. Die Städte Gondar, Socota und Dessal sind von uns eingenommen. Wir sind Herren von Danden und werden in einigen Tagen in Gharra liegen.“

Dann heißt es in den Flugblättern weiter: „Ich will nicht, daß das christliche abessinische Volk vernichtet wird. Wir bringen Frieden und Wohlstand.“ An die Bevölkerung, kein Blut untereinander zu vergießen, schließt sich die Aufforderung an die abessinischen Völker, den Kampf einzustellen und in die Heimat zurückzukehren. Zum Schluss heißt es in dem Aufruf: „Berührt keine Straßen und laßt meine Armeen keinen Widerstand entgegen. Wir wollen weder Euer Leben noch Euer Eigentum. Wenn Ihr aber meiner Armeen Widerstand leistet und die Straßen zerstört, wird die italienische Generalkommando Erbarmungslos über Euch herfallen. Die Flugzeuge werden ein Blutbad unter Euch anrichten und alles vernichten.“

Drei Todesopfer in Spanien

1 In der Nacht zum Sonntag, an dem in Spanien die Vertrauensleute für die Präsidentenwahl gewählt wurden, führten Terroristen in mehreren Orten Spaniens blutige Anschläge durch. Im Sitzungssaal des Rathauses von Arganda explodierte eine Bombe, kurz nachdem der Gemeinderat zu einer Besprechung zusammengetreten war. Ein Stadtrat wurde getötet, zwei Stadträte schwer und zwei leicht verletzt. In Madrid wurde ein Bäcker, als er seine Wohnung verließ, aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Der Ermordete war ein Portugieser und Mitglied der katholischen Volkspartei; sein Begleiter, ein Kubaner, erlitt schwere Schussverletzungen. In Sevilla wurde ein Lehrer der dortigen Handelsakademie überfallen und erschossen.

Die Beteiligung an der Wahl war in ganz Spanien außerordentlich gering, so daß in vielen Städten die Wahlschritte infolge Ausbleibens der Wähler schon in den Mittagsstunden den Dienst einstellten. Frauen hielten sich diesmal der Wahl fern. Die Beteiligung wird auf durchschnittlich etwa 25 v. H. geschätzt; nur in einigen Arbeiterorten liegt der Prozentatz auf etwa 50 v. H. Da außer der Volksfront nur noch die konföderativen Republikaner, und auch diese nur an einigen Orten, Kandidaten aufgestellt hatten, kann kaum von einem Wahlkampf gesprochen werden. Die Volksfront ging also, wie nicht anders zu erwarten war, in ganz Spanien „als unbestrittener Sieger“ hervor.



Das Nilproblem

Bekanntlich beruht der britisch-italienische Gegensatz im Ostafrika, grundsätzlich abgesehen von geopolitischen Problemen, wie sie sich z. B. aus der Bedeutung des Sueskanals für das britische Weltreich ergeben, auf dem Interesse Großbritanniens am Nil (Nile) und Äthiopiens an dem Nil. Dieses spezielle Interesse erweist sich aus der Tatsache, daß die wirtschaftliche Dynamik des Anglo-Äthiopischen Sudan letztlich von den hydroelektrischen, aus den nieder-schlagreichen Waldgebieten Hochafrikens stammenden Einkösten des Nilen Nilen abhängig ist. Daraus ergibt sich, daß diejenige Macht, in deren Besitz sich der Nil befindet, durch Errichtung eines Staumdammes faktisch die Wirtschaft des gesamten Nillandes (insoweit deren Charakter vorwiegend durch das alljährliche Hochwasser bestimmt wird) beherrscht. Schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts hat dies England mit Beifried erkannt. „Schreibt A. Ja. Hoffer-Weichenau in seiner Arbeit „Äthiopien und der Nil“, und 1899 mit Kaiser Menelik einen Vertrag abgeschlossen, der Äthiopiens hinsichtlich der Ausnutzung der Nilquellen an das Einverständnis mit England band. 1921/22 ließ England durch die Mission Graham (siehe bei G. B. Graham und H. P. Mack, Report on the mission to Lake Tana, Cairo 1925; S. 1) das Nilproblem vorerst abhandeln und bemühte sich zur Zeit der Kaiserin Soudan vergeblich, von der äthiopischen Regierung die Zustimmung zur Ausführung des Staumdammprojektes am Nilen Nilen zu erlangen. Aber wie diesen Bemühungen, so auch dem Abkommen England und Italiens über die Teilung der Interessensphären und ebenso der Verurteilung England auf den Vertrag mit Menelik von 1899, wuchs der Ministerpräsident Soudan, Ras Tafari, zu dem Zeitpunkt, als die Aufnahme Äthiopiens in den Völkerbund durchschlechte und danach... die Anwendung des 19. v. H. Völkerbundsabkommens auf den Nilen Nilen-Vertrag forderte. Wie bekannt, ist die „General Engineers Corporation“ von der äthiopischen Regierung mit der Durchführung der Arbeiten zur Errichtung des Staumdammes bereits beauftragt worden. Damit würde nach Fertigstellung dieses Projektes Äthiopiens beziehungsweise dessen Nachfolger in der Lage sein, die Wirtschaft des Nillandes im nächsten Sinne zu beherrschen.

Die 10 000. Maschine verließ den Betrieb

1 Chemnitz. Am Sonnabend verließ die 10 000. Maschine den Betrieb der Betriebsführung und Gefolgschaft der Werkzeugmaschinenfabrik S. Wauter, um im Rahmen einer schlichten Feier die Fertigstellung der 10 000. Maschine zu begehen. Der Veranstaltung wohnten Innenminister Dr. Brüch, der Reichsminister der Arbeit, Dr. Brüch, sowie führende Männer der Deutschen Arbeitsfront und der Stadtverwaltung bei.

In seiner Ansprache begrüßte Innenminister Dr. Brüch die Betriebsführung und Gefolgschaft zu diesem großen Erfolge. Große Leistungen könnten nur aus der Gemeinschaft aller entstehen. Nur die Zusammenarbeit verbürge auf die Dauer den Erfolg. Das gelte nicht nur für die Betriebe, dies gelte vor allem für den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reiches.

Als Zeichen des Dankes für die treue Mitarbeit der Gefolgschaft spendete der Betriebsführer 16 000 Reichsmark, die den Betriebsangehörigen in Beträgen von 20 bis 60, verteilt nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit, ausgereicht wurden. Auch die Leistung für die Arbeiter der Arbeit und der H. E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wurden namhafte Beträge überreicht.

Der italienische Landwirtschaftsminister bei Darré

1 Berlin. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Reichsbauernführer H. Walter Darré empfing heute morgen im Reichsernährungsministerium den gestern abend in Berlin eingetroffenen italienischen Landwirtschaftsminister Rossi. Der in Verbindung mit einem Vertrag in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft die sozialen und landwirtschaftlichen Einrichtungen und Maßnahmen des Dritten Reiches kennenlernte. In anregender Unterhaltung wurden bei dieser Gelegenheit die einzelnen Probleme der italienischen und deutschen Landwirtschaft eingehend erörtert. Nach einem Gebräuch im Hotel Esplanade fand nachmittags ein Empfang des italienischen Vizes im Hotel Kaiserhof statt.

Schweres Autounfall bei Bergamo

1 Bergamo. Ein Kraftwagen, in dem sich 5 Personen befanden, raste mit voller Geschwindigkeit in den Ort Calice bei Bergamo in der Nähe von Bergamo und überfuhr ein Kind, das sofort getötet wurde. Durch diesen Unfall verlor der Vater des Kindes die Herrschaft über das Kind, das gegen ein Haus geschleudert wurde, vor dem eine Gruppe von Kindern spielte. 7-jährige Kinder waren auf der Stelle tot, die übrigen Kinder und eine Frau kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

Kohlenordnungsvereinigungen während einer Abendmahlsfeier in Jütland

1 Kopenhagen. In der Kirche in Foghorn in Jütland erlitten am Sonntag während der Abendmahlsfeier zahlreiche Besucher schwere Kohlenordnungsvereinigungen. Als kurz nach Beginn der Abendmahlsfeier eine ältere Dame und dann mehrere junge Konfirmanden bewußtlos zusammenbrachen, wollte der Geistliche die Feier schnell beendigen. Während des Trauens verloren dann noch die Organistin und zwei Frauen aus dem Kirchenchor das Bewußtsein. Die Kirchenbesucher eilten schnell ins Freie. In der frischen Luft erlitten noch weitere Personen Ohnmachtsanfälle. Das örtliche Rettungskorps und verschiedene Kräfte waren rasch zur Stelle, um die Vergifteten zu behandeln. Verschiedene Kirchenbesucher verlor die Folgen der Vergiftung sogar erst in ihren Wohnungen und mußten sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben. Inzwischen hatten etwa 20 Personen unter den Verstorbenen zu sein, in zwei Fällen mußten die Betroffenen ins Krankenhaus gebracht werden. Eine Untersuchung der Kirche ergab, daß die giftigen Gase offenbar durch eine undichte Zeltung in das Kircheninnere eingedrungen waren.

Zugkühle auf der 3. Reichsnährstands-ausstellung in Frankfurt a. M.

Im Reichsnährstandsgebiet Rhein-Main spielt die Kubanpannung eine große Rolle. Naturgemäß ist die Kubanpannung auch für andere Teile Deutschlands von großer Wichtigkeit. Deshalb werden auf der 3. Reichsnährstands-ausstellung, die in der Zeit vom 17. bis 24. Mai in Frankfurt a. M. stattfindet, eine Anzahl Zugkühle (vier) mit zweckmäßigen Geschirren dazubrigt auf dem Ausstellungsgelände vorgeführt. In der Versuchung „Häusliche Verarbeitung“ sind außerdem noch einige Darstellungen über zweckmäßige Zugkühle und Kubanpannung zu finden. Im Gelände der Tierchau werden verschiedene landwirtschaftliche Arbeiten, wie Pflügen, Eggen, Grubben, Drücken usw., gezeigt, so daß sich jeder von der praktischen Brauchbarkeit der vorgeführten Geschirre und den Vorteilen der Kubanpannung überzeugen kann.

Neu bestellungen
auf das
Hieser Tageblatt
für
Mai

nehmen an alle Zeitungsabnehmer und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Hieser, u. u. Grotzsch, 58. Telefon Nr. 20.

Rechtsleben und Nationalsozialismus

Von Ministerialrat Dr. jur. S. Kocher

In einer Betrachtung aus Anlaß des zweiwöchigen Bestehens der Akademie für Deutsches Recht hat deren Präsident Reichsminister Dr. Frank auf den grundlegenden Unterschied zwischen dem nationalsozialistischen Umbruch und jeder anderen Revolution hingewiesen. Er betont darin, daß niemals der Nationalsozialismus nur Zielsetzung einer parteipolitischen Richtung, sondern vom ersten Winken der Bewegung an Ausdruck einer neuen weltanschaulich einheitlichen Lebensgestaltung des deutschen Volkes war. Ziel der NSDAP war niemals allein die Nachherrichtung im Bereiche innerpolitischen Strebens; vielmehr sollte diese Nachherrichtung nur der Ausgangspunkt für eine grundsätzliche tief- und weitreichende Neugestaltung des deutschen Staates, der deutschen Kultur und der deutschen Volksgemeinschaft sein. So kommt es, daß die eigentliche Daseinsprobe für den Nationalsozialismus erst in einem Augenblick eintritt, in dem sonst das Zielstreben einer politischen Partei des demokratischen Zeitalters im wesentlichen erdote, als nämlich der Führer der Partei Reichskanzler wurde. Nunmehr war die Zeit der Opposition vorbei und hatte die positive Aufbauarbeit zu beginnen.

Die Bedeutung des Rechtslebens im Leben der Völker wie des einzelnen Menschen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es war daher selbstverständlich, daß im Dritten Reich sehr bald die Neugestaltung des Rechtes im Sinne des Nationalsozialismus in Angriff genommen wurde; eine klare Richtlinie hierfür bildet vor allem Punkt 19 des Programms, das der Führer am 24. Febr. 1920 aufgestellt hat: „Erlaß für das der materialistischen Weltordnung dienende römische Recht durch ein deutsches Gemeinrecht“. Hand in Hand damit mußte auch eine Neugestaltung des Standes derer gehen, die das zunächst nur auf dem Papier lebende Recht ins Leben umzusetzen, es zu verwirklichen haben. Zum ersten Male in der deutschen Rechtsgeschichte gibt es jetzt einen einheitlichen Rechtswahrspruch, einen einheitlichen Rechtswahrspruch, in dem alle Diener und Arbeiter am Recht in einer einheitlichen, nationalsozialistischen geführten Organisation zusammengeschlossen sind.

Einheitlich ist heute in der Hauptache das Recht, während die Gerichte und ihre Organisation bereits völlig vereinheitlicht sind, indem die Rechtspflege die gesamte Justiz mit allen Instanzstellen, allen Rechten und Pflichten, mit allen Instanzbehörden und Justizbediensteten auf das Reich übergegangen ist. Das Reichsjustizministerium aber stellt die autoritative Staatsvertretung auf dem Gebiete der Rechtspolitik dar.

Auf dem weiten Arbeitsbereich der Angleichung des deutschen Rechtslebens an die vom Nationalsozialismus geschaffene und weiter zu schaffenden Lebensformen und Daseinsbedingungen des deutschen Volkes hat die Akademie für Deutsches Recht eine wichtige Aufgabe übernommen. Seit vielen Jahrzehnten war eine sogenannte „Reformbewegung“ am Werke, die aus der Erkenntnis, daß das geltende Recht dem deutschen Volksempfinden nicht entsprach, Abänderungsvorschläge auszubereiten sich bemühte. Da ihr die einheitliche Grundidee fehlte, war ihr der Erfolg verweigert. Auch die Arbeit der zahlreichen Ausschüsse, die die früheren Reichsregierungen einberiefen, um über Entwürfe für ein neues Strafbuch usw. zu beraten, kamen nicht zu einem positiven Ergebnis, weil die Rechtsparteien sich nicht einigen konnten und in vielen grundsätzlichen Fragen auf einem genau entgegengesetzten Standpunkt zu einander standen. Der Reichstag trat mit der Nachherrichtung durch den Nationalsozialismus als unmittelbar arbeitendes Organ deshalb zurück, weil der Führer Adolf Hitler nicht mit abstimmbaren Willensbildungen zu tun hat. Da aber die Rechtspolitik die Verwirklichung ihrer Ziele nur in dem formellen Rechtsbau an sich erblicken kann — ist doch dieser allein Ausdruck des Zweckes einer rechtspolitischen Meinung mit Wirkung für die Allgemeinheit — so mußten der Reichsregierung auf dem Gebiete der Gesetzgebung andere sachlich beratende und vorbereitende Instanzen zur Verfügung stehen. Aufgabe der Akademie für Deutsches Recht ist daher zunächst die Beratung und Unterstützung des eigentlichen Gesetzgebers, nämlich des Führers und des Reichskabinetts. In ihren Ausschüssen, von denen jeder ein besonderes Rechtsgebiet zu betreffen hat, arbeiten die tüchtigsten Köpfe des Nationalsozialismus an der Vorbereitung der Neugestaltung des deutschen Rechtes. Daneben aber hat die Akademie sich noch eine Reihe von wichtigen Aufgaben gestellt, wobei sie sich durch die Verbindung von fester Tradition der deutschen Geistesgeschichte mit dem kämpferischen Eifer des nationalsozialistischen revolutionären Ringens um die Zukunft des deutschen Volkes als schöpferischen Ausgleichsfaktor betrachtet.

Die wichtigsten Rechtsgebiete, deren Neugestaltung der Nationalsozialismus als vordringlich erkannt hat, sind die Lebensfundamente der Nation Boden, Wasser, Staat, Ehre und Arbeit. Mit dem Boden und dem, der ihn bebaut, dem Bauern, befaßt sich eine ganze Reihe von grundlegenden Gesetzen. „Bauer“ ist wieder wie in alter Zeit ein Ehrentitel. Das Erbhofengesetz ist von einschneidender Wirkung, die erst im Laufe von Jahrzehnten in vollem Umfang erkennbar werden wird. Die Organisation des Reichsandrängendes hat sich vor allem die innen- und außenpolitische wichtige Aufgabe gestellt, die Ernährung des deutschen Volkes mit den Erzeugnissen der heimischen Scholle soweit wie möglich sicherzustellen; die statistischen Zahlen zeigen die auf diesem Gebiete bereits erzielten Fortschritte.

„Der höchste Zweck des völkischen Staates ist die Sorge um die Erhaltung derjenigen rassistischen Merkmale, die, als Kulturpendel, die Schönheit und Würde eines höheren Menschentums schaffen.“ (Adolf Hitler, Mein Kampf).

Eine große Anzahl von Gesetzen von weittragender Bedeutung befaßt sich daher mit dem Schutz der Rasse. Dieser Gedanke beherrscht vor allem das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und das Ehegesundheitsgesetz. Aber auch die zahlreichen Bestimmungen über die Reinigung des Beamtenkörpers von Nichtariern, über die Angestellten in nichtarischen Haushaltungen usw. gehören hierher. Der Umgestaltung des Staates im Sinne des Führerstaates dient eine ganze Reihe von grundlegenden Gesetzen. Ueber den mangelhaften Schutz der Ehre des einzelnen wurde früher oft sehr berechtigter Klage laut. Auch hier hat das Dritte Reich Wandel geschaffen. Die Ehre der Nation und die Ehre des Einzelnen sind einer der wesentlichsten Inhalte unseres Volkes- und Rechtslebens geworden. Dabei ist besonders auf die Bestimmungen zum Schutze der Nation vor Verrätern hinzuweisen, die Handhaben bieten, auch in Fällen energisch durchzugreifen, wo dies früher nicht möglich war.

Im Dritten Reich ist wie die Stellung des Bauern auch die des Arbeiters grundsätzlich anders als früher. Einen Markstein in der Entwicklung stellt das bereits am 29. Januar 1934, also vor mehr als 2 Jahren, erlassene Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit dar. An die

Das deutsche Lied.

9 Nationen im olympischen „Kampf der Gefänge“

Nach dem Ablauf der Meldefrist für die Einfindungen zum Musik-Wettbewerb der XI. Olympiade in Berlin 1936 am 1. April, läßt sich ein Bild der Beteiligung der Nationen gewinnen. Neun nationale Komitees gegenüber 14 in Los Angeles 1932 (diese höhere Ziffer vor allem durch die Beteiligung der südamerikanischen Staaten entstanden) und 9 in Amsterdam 1928, haben insgesamt die statistische Zahl von 84 Kompositionen angemeldet, die der Prüfung der international zusammengesetzten Jury unterliegen und deren drei beste Werke in jeder der drei Gruppen (Kompositionen für Solo- und Chorgesang, Kompositionen für ein Instrument mit oder ohne Begleitung und für instrumentale Kammermusik, Kompositionen für Orchester) am Eröffnungstage der Olympiade mit denselben Preisen wie die sportlichen Leistungen ausgezeichnet werden.

Wie in der Literatur, steht Oesterreich auch im Musikwettbewerb mit sieben Arbeiten zahlenmäßig an erster Stelle; es folgen Italien, Japan und die Tschechoslowakei mit je fünf, Holland und Jugoslawien mit je zwei und Monaco, das als kleinstes beteiligtes Land die erste Meldung gemacht hatte, mit einer Einfindung.

In der Gruppe A vertreten Deutschland Prof. Paul Höffer („Olympischer Schaur“), Harald Genzmer („Der Führer“) und Prof. Kurt Thomas („Rhapsodie zur Olympiade 1936“), Oesterreich die Komponisten Karl Etti („Olympische Hymne“), Heinrich Schmidt („Gruß an Olympia“) und Herbert Wieninger („Olympische Hymne“), die Tschechoslowakei Jaroslav Arida mit einem Allegro-Marsch und Japan Shukichi Misufuri („Gefundener Sommer“).

Am schwächsten besetzt ist die Musikgruppe B, für die auch die deutschen Preisrichter kein wettbewerbsfähiges Werk zur Einfindung vorschlagen konnten. Italien stellt hier als Beitrag „Due Improvvisi“ von Gabriele Bianchi und „Tanza Minico-Rurale“ von Dante D'Ambrasi, Oesterreich „Aus der Heimat“ von Ludwig Müller, Jugoslawien „Sport in Musik“ (unter der Chiffre: Die junge Fatahe innen) und Japan drei Stücke „Olympiade“ von Saburo Moroi.

Veinade zwei Drittel der Anmeldungen betreffen die Musikgruppe C (Orchesterkompositionen). Hier steht mit vier Werken die Tschechoslowakei an der Spitze, für die Jan Vekta mit zwei Arbeiten „Olympische Spiele“ und „Olympische Fanfaren“, der bereits genannte Jaroslav Arida mit einer „Vergiluite“ und Franz Josef Koubel mit einer Komposition „Mit eigener Kraft zum Siege“ im Wett-

wettbewerb freizulegen werden. Italien wird vertreten durch Eino Piniabella („Il Vincitore“), Renzo Massarani („Squilli e danza atletica“) und Gian Luca Tocchi („Record“), Japan durch Bunno Koh („Tanz Formosa“), Kosaku Yamada („March“) und Ito-Kouvol („Sport Rippon“), Oesterreich durch Hans Ludasch („Olympiade-Siegesfanfaren-Marsch“), Norbert Sprongel („Tanz-Suite“) und Karl Biles („Festliches Vorspiel“) und die Vereinigten Staaten durch Robert C. Sanders („Composition for Orchestra“), Roy Harris („When Johnny comes marching home“) und Quincy Porter („Symphonic Ode“). Holland tritt mit einem „Marcia Campione“ von H. A. Langeweg und „Im Anfang war der Rhythmus“ von Marius Monnikendam, Jugoslawien mit der Komposition „Cours“ von Zemetri Jebre, Monaco mit Marc-Cesar Scottos Werk „Hercule offre les Jeux aux peuples de Monaco“, Deutschland mit der „Olympischen Festmusik“ von Werner Egk (München) in die Schranken des musikalischen Wettkampfes.

Als eine bemerkenswerte Tatsache für das Verhältnis zwischen Sport und Kunst darf aus der hier gegebenen Nennungsliste geschlossen werden, daß nicht die allbekannte „Prominenz“ der verschiedenen Nationen als Vorkämpfer eines neuen bewußten Stilwissens in den Kampf gehen, sondern daß es größtenteils eine neue Jugend ist, deren künstlerischer Gestaltungswille und innerer Rhythmus Kraft und Geschwindigkeit zur Durchdringung sportlicher Möglichkeiten in sich faßt. Die Vorführung der preisgekrönten Werke, die die Reichsmusikkammer während der Olympischen Spiele vorbereitet, wird daher als ein musikalisches Ereignis ersten Ranges gemietet werden müssen, das geeignet ist, neue Wege des musikalischen Erlebens und neue Entwicklungsmöglichkeiten aufzuweisen.

Die Preisrichter für Literatur und Musik

Die internationalen Preisgerichte für die Bewertung der zu den Literatur- und Musikwettbewerben im Rahmen der XI. Olympiade Berlin 1936 stattfindenden internationalen Kunstwettbewerbe sind soeben konstituiert worden. Für das Gebiet der Literatur haben folgende Herren diese Aufgabe übernommen: Guido Bernatto (Oesterreich), Prof. Dr. Charles Clerc (Schweiz), Staatsrat Hanns Josth, Dr. Widmann, Werner Heumelburg, Richard Curinero und Dr. G. Schmückle (Deutschland); für die Musik: Erjo Kilpinen (Finnland), Fr. Malipiero (Italien), Professor Dr. Peter Raabe, Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. h. c. Paul Graener, Heinz Jhler, die Professoren Gustav Havemann, Fritz Stein, Dr. Georg Schumann, Max Trapp, Heinz Tiesken. Die Namen der Preisrichter für den Wettbewerb Bildende Kunst (Malerei, Plastik und Architektur) werden noch bekanntgegeben werden.

Stelle des Klassenkampfes ist die gemeinsame Arbeit des Betriebsführers mit allen im Betriebe Tätigen getreten. Ein weiterer Ausbau der sozialpolitischen Maßnahmen ist geplant. Auch die Verminderung der großen Anzahl der Arbeitslosen, die beim nationalsozialistischen Umbruch vorhanden waren, ist zum Teil durch eine Anzahl gesetzlicher Bestimmungen ermöglicht worden, die die organisatorischen und wirtschaftspolitischen Maßnahmen wirksam ergänzen haben.

Auf dem knappen, zur Verfügung stehenden Raume ist natürlich eine erschöpfende Aufzählung der außerordentlich zahlreichen und zum Teil sehr einschneidenden Bestimmungen nicht möglich, durch die das Rechtsleben bereits im Sinne des Nationalsozialismus umgestaltet worden ist. Es konnte sich vielmehr nur darum handeln, an einige der wichtigsten zu erinnern und im übrigen die großen Richtlinien aufzuzeigen, in deren Rahmen sich die Neugestaltung des deutschen Rechtes zum Teil bereits vollzogen hat, zum Teil noch vollzieht.

In den meisten Fällen genügt das Vorhandensein eines Rechtsaktes, um ein entsprechendes Verhalten der Menschen, die in seinem Geltungsbereich leben, zu bewirken. Wie aber das tägliche Leben zeigt, finden immer wieder, vorläufig und fahrlässig, Verstöße gegen das Gesetz statt, und es gilt nun für den Staat oder den Geschäftsbetrieb die Abwendung der Gesetze zu sorgen. Dem Grundgedanken des Nationalsozialismus von der Bedeutung der Rasse für die Auswärtsentwicklung der Nation entspricht es, daß die deutschen Gerichte nunmehr nur noch mit arischen Richtern besetzt sind. Im übrigen ist die Nachbetrachtung des deutschen Richters gegenüber früher erheblich erweitert worden, wenn er auch noch nicht die gleiche Stellung wie der englische erhalten hat. Da es unmöglich ist, in kurzer Zeit alle Gesetze im Sinne des Nationalsozialismus umzusetzen, ergab sich für den Richter die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, im Rahmen der bestehenden Gesetze den nationalsozialistischen Grundgedanken Geltung zu verschaffen. Daß dies bereits in weitem Umfange geschieht, kann man nicht nur aus den Sammlungen der Entscheidungen des Reichsgerichtes, sondern auch aus Urteilen erfahren, über die gelegentlich in der Tagespresse berichtet wird; häufig handelt es sich dabei um die Auslegung des Begriffes „soziale Handlungswelt“, doch hat sich auch auf anderen Gebieten, wie zum Beispiel des sehr reformbedürftigen Ehegesundheitsrechtes, ein harter Wandel bemerkbar gemacht. Auf dem Gebiete des Strafrechtes ist eine gesetzliche Neuordnung von grundlegender Bedeutung seit 1. September 1935 erfolgt. Früher konnte mancher Verbrecher durch die Maschen des Gesetzes durchschlüpfen, weil der Tatbestand keines Paragraphen auf seine, allgemein beurteilte Handlungsweise paßte. Nunmehr ist durch ein Gesetz zur Veränderung des Strafbuchbuches vom 28. 4. 1935 der Fortschritt Rechnung getragen, die der Reichsminister der Justiz Dr. Gurtner formuliert: „Jedes strafwürdige Verhalten soll auch seinen verdienten Lohn finden.“ Nach § 2 des Strafbuchbuches in seiner neuen Fassung wird bestraft, „wer eine Tat begeht, die das Gesetz für strafbar erklärt hat oder die nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes und nach dem gesunden Volksempfinden bestraft werden verdient. Findet auf die Tat kein bestimmtes Strafgesetz Anwendung, so wird die Tat nach dem Gesetze bestraft, dessen Grundgedanken auf sie am besten zutrifft.“ Für die Strafbarkeit einer Handlung ist ferner nunmehr nicht so sehr der dadurch erzielte Erfolg, als die Betätigung eines verbrecherischen Willens maßgebend.

Drei Forderungen werden im Zusammenhang mit dem Recht immer zu stellen sein: Rechtssicherheit! — Jeder Staatsbürger kann sich im Staate sicher fühlen. Ihm geschieht nichts, es sei denn, daß er sich selbst schuldig macht; denn die Rechtssicherheit gilt für den anständigen, ehrbaren Menschen. — Rechtswahrheit, das heißt: Das Recht ist nicht wahr, entspricht also dem ge-

tunden Volksempfinden des Volkes, und wird wahr gesprochen. Schließlich: Rechtsklarheit! — Das Recht soll in einer Sprache sprechen, die das Volk versteht. Dann tritt der Zustand ein, der als ideal zu betrachten ist, wo der Richter das volle Vertrauen des einzelnen besitzt. Dieses Ziel zu erreichen, ist eine Aufgabe, die wahrlich die viele darauf verwandte Arbeit und Mühe lohnt.

Sie können einem Manne, der an der Neugestaltung des deutschen Rechtes hervorragend mitwirkt, Ministerialdirektor Volkmar, nur beifügen, wenn er sagt: „Nur ein Recht, das dem inneren Fühlen und Wollen eines Volkes entspricht, kann seine hohe Aufgabe, Beschützer und Erzieher der Volksgemeinschaft zu sein, erfüllen.“

Kein Beamter darf mit Juden verkehren

1 Berlin. Die Frage, wie weit das außerdienstliche Leben des Beamten der Überwachung und etwaigen Bestrafung durch den Vorgesetzten unterliegt, ist bisher in der Beamtenschaft noch nicht genügend geklärt. Die parteiamtliche NS-Beamtenzeitung läßt daher durch Gerichtsassessor Rumm (Berlin) eine aufklärende Unternehmung anstellen. Wichtig sei an der Auffassung, daß der Beamte nach Dienstlich von seinen Pflichten frei wird nur so viel, daß der Dienstherr sich nicht um das private Leben seiner Beamten kümmern werde, solange es keine Rückwirkungen auf das Amt zeige. Gesetliche Grundlage für diese Unterscheidung sei § 10 des Reichsbeamtengesetzes, wonach der Beamte außerhalb seines Amtes darauf zu achten habe, daß durch sein Verhalten das Ansehen des Beamtenstandes und das Vertrauen des Volkes zu den Behörden nicht nur keinen Schaden leide, sondern immer mehr gefördert werde. Die Frage, wie weit der Vorgesetzte auf das Privatleben des Beamten im Sinne dieser Bestimmungen Einfluß nehmen könne, erörtert der Referent an Beispielen. So könne der Dienstherr nicht untätig zusehen, wenn der Beamte so leichtfertig lebe, daß seine Gesundheit und damit notwendig seine dienstliche Leistungsfähigkeit leide. Deshalb sei a. B. schon der anhaltende Gang zum Zirkus zu mißbilligen. Was die Geselligkeit des Beamten angehe, so sei es gleich, ob er dem einen oder anderen erlaubte Zwecke verfolgen werde, er tritt. Dagegen werde ein Anlaß zum Eingreifen seitens des Dienstherrn schon gegeben sein können, wenn er erfährt, daß sein Untergebener sich bewußt oder aus Unkenntnis der NS-Organisationen fernhält oder nur in solchen Kreisen verkehrt, die nicht gerade unerlaubte Zwecke verfolgen, aber doch in dem Ruf stehen, Sträßen der Reaktion oder des Rassendünkels zu sein. Denn dann erfülle der Beamte nicht seine Pflicht, „jederzeit“, d. h. während und außerhalb des Dienstes, kämpfend und fördernd für den nationalsozialistischen Staat einzutreten. Jeder Verkehr des Beamten mit Juden, auch mit den sogenannten „anständigen“, sei selbstverständlich unzulässig, wenn er nicht nur in gesellschaftlichen Dingen erfolge und sich dann auf das unumgänglich notwendige Maß beschränke. Ebenso sei jeder Verkehr mit übelbeseuerten Personen verboten. Der Beamte könne auch dazu angehalten werden, daß seine Angehörigen einen nicht zu beanstandenden Lebenswandel führen, könne allerdings für ein Festhalten seiner Bemühungen dieser Art nicht verantwortlich gemacht werden. Je höher die Stellung des Beamten sei, um so weitgehender seien seine Pflichten und besonders streng der Maßstab, wenn der Beamte auch außerdienstlich die Dienstpflichtung trägt.

Gegen Sicherheit haftentlassen

1 Wien. Der Direktionssekretär der Kompagni-Bank, Graf, und der Filialdirektor der Böhler, Greif, wurden gegen Stellung einer Sicherheit aus der Haft entlassen.

Ohne Gewähr	27. 4.	28. 4.
122	121.8	
94	92	
132.76	132	
155.5	155	
102.75	100.75	
89.575	85.75	
85.75	85	
44.5		
141.5	142	
109.5	109	
78	77.5	
89	89	
118	115.62	
94.25	94.375	

Teugynb Chrologym i Sgroun? Dine Goumpf

Wie lange hält ein Strumpf? / Erfahrungen, die jeder bestätigen kann

Unsere Großmütter haben bei ihrer Aussteuer zwölf Paar Strümpfe für gut und zwölf Paar für alle Tage mitbekommen. In weiß natürlich. Die Eltern der Großmütter rechneten damit, daß sich ihre Töchter nach menschlichem Ermessen ihr Leben lang keine Strümpfe mehr zu kaufen brauchten. Das mag so um 1860 gewesen sein.



Unsere Mütter, die ungefähr vierzig Jahre verheiratet sind, konnten bis 1910 mit einem Verbrauch von sechs Paar Strümpfen im Jahr rechnen; das Paar zu 1,75 Mark. Das waren Strümpfe in besserer Ausführung und mit Seidenglanz. Altersgenossinnen unserer Mütter hielten sie ob dieser Ausgabe für verschwenderisch. Sie selbst verbrauchten ebenfalls sechs Paar Strümpfe im Jahr, allerdings ohne Seidenglanz und darum nur das Paar für RM. 1.—. Von Großmutter zu Mutter hat sich die Farbe der Strümpfe von weiß in schwarz gewandelt. Schwarz macht bekanntlich einen kleineren Fuß, und man begann darauf Wert zu legen.

Seit damals hat sich der Verbrauch an Strümpfen bei den Frauen wesentlich gesteigert. Heute benötigt eine Frau mindestens 24 Paar Strümpfe im Jahr. Das heißt, alle vierzehn Tage ist ein Paar „hin“. Die gute Durchschnittsware ist nicht unter 1,50 bis 2.— RM. zu haben. — Die Frauen sind eben teurer geworden.

Wie mit den Strümpfen geht es auch mit vielen anderen Dingen im Haushalt. Ein Teppich beispielsweise, der 1900 herum 250 Mark kostete und der trotz ständigen Gebrauches heute noch völlig unversehrt ist, findet aus unseren Tagen keinen Konkurrenten. Wir Frauen in dieser Preislage keinen Teppich fertigen, der vier Jahrzehnte hält. Der Teppichhersteller, der darüber befragt wurde, erklärte, er könne nicht leben, wenn Teppiche solche Lebensdauer haben sollten.

Es ist im Haushalt ganz allgemein so, daß Gegenstände, die wir heute kaufen, eine kürzere Lebensdauer haben als gleiche, uns übererbte Stücke. Man darf dabei natürlich nicht an das Geschick und Fortgelingen denken, das man ver-

wendet. Hier hängt die Lebensdauer ja mehr oder weniger von der Geschicklichkeit des Einzelnen ab oder von seinem Glück. Aber ein Anzug, beispielsweise, wird bei derselben Tätigkeit heute in etwa vier bis fünf Jahren völlig unbrauchbar, während man ihn früher erst nach zwei Jahrzehnten in den Kleiderschrank tat. Jedenfalls bestätigen das die Kraftwagenfahrer, die bereits vor dem Krieg Dienst taten. Das Plättchen unserer Großmutter, das noch mit Holzsole geheißt wurde, steht heute noch in unserem Schrank. Wir werden es voraussichtlich an unsere Kinder und Kindeskiner weiter vererben. Es ist aber kaum anzunehmen, daß das elektrische Eisen, das wir erst zehn Jahre im Besitz haben, noch die gleiche Zeitspanne lebt.

Viel länger als das Leben der Dinge im Haushalt, ist das der technischen Einrichtungen und Gegenstände in Hof und Wirtschaft. Eine Ugt oder ein Flug beispielsweise werden viele Generationen durchhalten. Obwohl diese Werkzeuge durch die Bearbeitung des Bodens stärker Inanspruchnahme ausgeleitet sind, kann man für sie mit einer Lebensdauer von zwei Jahrhunderten rechnen. Wie schnell verschwinden aber auch diese Dinge im Verhältnis zur Lebensdauer eines Hauses oder einer Landstraße. Die Heerstraßen, die von den Römern gebaut wurden, sind heute die ältesten Straßen Deutschlands. Die ältesten in der Gegenwart bewohnten Häuser stammen noch aus der Zeit um Luthers Geburt.

Auf wieder neue Altersprobleme stoßen wir bei Verkehrseinrichtungen. Wenn man sich die Schlepper und Rähne ansieht, die auf unseren Gewässern unermüdlich Dienst tun, wird man ohne weiteres glauben, daß sie vierzig bis fünfzig Jahre verwendungsfähig sind. Eine moderne Lokomotive der deutschen Reichsbahn kann rund fünfundsiebzig Jahre in Betrieb bleiben. Ein Omnibus, wie wir ihn auch in kleinsten Orten als Verkehrsmittel kennen, soll seine zehn Jahre dienen. Für ein Flugzeug wird man kaum mehr als fünf Jahre Lebensdauer rechnen. Bei unseren Verkehrsmitteln ist natürlich zu berücksichtigen, daß die hohen Geschwindigkeiten, die sie hergeben müssen, ihre Lebensdauer erheblich herabsetzen. Im ganzen aber kann man wohl sagen, daß die Höchstausnutzung des Materials und die Höchstbeanspruchung der wirtschaftlichen Erzeugnisse eine Verkürzung der Lebensdauer mit sich bringt. Auch die ausgefeilteste Technik kann die Natur nicht übertreffen und die Haltbarkeit der Grundstoffe bei der Verarbeitung von technischen Erzeugnissen ist eben von der Natur bestimmt.



Das Obst des Frühlings

Nach den langen Wintermonaten, in denen es kein oder nur wenig frisches Obst gab, freut sich jetzt groß und klein auf die erste Obstabgabe des Frühlings, den Rhabarber. Mit ihm hält der Frühling seinen Einzug in die Küche, er versorgt uns endlich wieder mit frischen Vitaminen. In den Wochen, in denen er am billigsten ist, sollte darum auch täglich Rhabarber in irgendeiner Form auf den Tisch kommen. Er läßt sich auf gar vielerlei Weise zubereiten.

Rhabarberkuchen schmeckt i. B. ausgezeichnet, wenn man Hefeteig dazu verwendet. Auf ein Pfund Mehl rechnet man 15 bis 20 Gramm Hefe, die man zerbröckelt in eine Tasse lauer Milch verquirlt und zu einem Vorteig mit der Hälfte des Mehls verrührt, den man an warmer Stelle 20 Minuten gehen läßt. Das Ganze wird darauf mit 75 Gramm zerlassener Butter, dem Abgeriebenen einer Zitrone und zwei Päckchen Vanillezucker verrührt und mit dem übrigen Mehl verknetet. Man muß es dann nochmals gehen lassen, anschließend auf bemehltem Brett nicht zu dünn ausrollen und auf gebuttertem Blech auslegen. Inzwischen hat man jarten, ungeschälten Rhabarber mit wenig Wasser und Sulfurmetten nur angebrüht, dann abgetropft auf dem Teig ausgebreitet, mit Butterstreifen belegt und bäckt nun bei Mittelhitze 45 Minuten.

Ein anderes Gericht ist Rhabarber-Schichtspeise. Man mischt dazu 150 Gramm in Milch dick ausgequollenen Reis mit dem Abgeriebenen einer Zitrone, schmeckt ihn mit einer Messerspitze Salz und Sulfurmetten nach Geschmack ab und verrührt ihn mit einem Eßlöffel Rosinen oder Sultaninen und einem Eßlöffel Butter. Ein Pfund jartengessigen, ungeschälten, in Stücke geschnittenen Rhabarber dünste man mit ganz wenig Wasser weich, schmeckt ihn ebenfalls süß ab und lasse ihn abtropfen. Er wird mit dem Reis lagenweise in eine Form geschichtet und ergibt, nach einer Frühstuppe gereicht, ein sättigendes, sehr gern genossenes Gericht.

Beim Rhabarber-Kompott schneidet man ein Pfund dünn abgezogenen Rhabarber in vier Zentimeter lange Stücke, kocht sie in einem Viertelliter Wasser weich, fügt zehn Tabletten Süßstoff hinzu und zieht mit einem Gelbe ab.

Für eine Rhabarbersuppe kocht man drei-

viertel Pfund geschälten, klein geschnittenen Rhabarber in einem Liter Wasser weich, streicht die Suppe durch und macht sie mit einem halben Eßlöffel Kartoffelmehl bündig. Danach läßt man mit acht Süßstoff-Tabletten und gibt einige gehackte süße Mandeln und eine geriebene bittere Mandel hinzu.

Zur Bereitung von Rhabarbergelee wird ein halbes Pfund feingeschnittener Rhabarber in einem halben Liter Wasser weich gekocht, durchgeseiht und ebenfalls mit acht Tabletten Süßstoff gesüßt. Man fügt vier Blatt rote und drei Blatt weiße aufgelöste Gelatine hinzu und läßt in einer Glasschale gellieren und mit Vanillinoje reifen.

Diese Reihe wohlschmeckender Rhabarberzubereitungen läßt sich beliebig verlängern. Verwendet man dabei Süßholz, so sind die Speisen auch für diejenigen Familienmitglieder beförmlich, die aus gesundheitlichen Gründen Kohlehydrate meiden müssen: Zuckerkranker, Fettleibige, Gicht- und Rheumaleidende und manche Magen- und Darmtrante.

Billig und gut

Seit einiger Zeit gibt es in den Läden wieder einmal verbilligte Marmelade das Pfund zu 32 Pfennig, zu kaufen. Es handelt sich dabei um die zweite Aktion dieser Art, denn schon vor einem Jahre veranlaßte die Reichsregierung, daß Marmeladen zu diesem außergewöhnlich billigen Preise in großen Mengen abgegeben wurden. Wenn auch die bekannten Vierstrichmarmeladen und die sogenannten gemischten Marmeladen mengenmäßig absolut im Vordergrund stehen, so ist doch diesmal auch den besonderen Geschmackswünschen in den verschiedenen Gegenden des Reiches Rechnung getragen worden. Man hat im Rheinland das berühmte Apfelkraut und das Apfelgelee mit Himbeergeschmack mit in die Verbilligungsaktion einbezogen und in anderen Gegenden Deutschlands das Pflaumenmus.

Wenn man sich überlegt, daß man früher diese Erzeugnisse nicht unter 40 bis 50 Pfennig je Pfund kaufen konnte, so wird man sich darüber klar werden müssen, daß große Opfer erforderlich waren, um eine derartige Verbilligung auf 32 Pfennig das Pfund zu erreichen. Nur muß man sich davor hüten, zu glauben, daß diese ver-

billigten Marmeladen minderwertig seien. Im Gegenteil hat man bei der Durchführung dieser Aktion besonderen Wert darauf gelegt, die Qualität gegenüber den früher käuflichen Marmeladen nicht zu senken, sondern noch zu heben. So wurde verfügt, daß bei der Herstellung dieser Marmeladen ein nicht unbeträchtlicher Mindestsatz von Gelobst wie Himbeeren, Johannisbeeren und anderen genommen werden muß. Außerdem müssen diese Marmeladen wie beispielsweise das Apfelgelee mit Himbeergeschmack mindestens 50 Prozent Zucker enthalten, wodurch sie ein nahrhafter, beförmlicher und erfrischender Brot-auffrich werden.

Die Verbilligung eines Volksnahrungsmittels, wie sie hier geschah, läßt sich natürlich nur durchführen, wenn man gewaltige Geldmittel zur Verfügung hat oder wenn, wie in diesem Falle, alle an der Herstellung und an dem Vertrieb Beteiligten große Opfer bringen.

Wer diese verbilligten Marmeladen kauft, wird feststellen, daß sie von ausgezeichneter Qualität sind. Sie ähneln durchaus der Ware, wie wir sie als Hausfrauen in unseren eigenen Haushaltungen herzustellen ge-wohnt sind.

Der Gedanke, der großen Masse unserer Bevölkerung ein ebenso wertvolles wie nahrhaftes, ein ebenso schmackhaftes wie beförmliches Nahrungsmittel als Brotaufstrich vorzulegen, wird sicher von allen deutschen Hausfrauen begrüßt werden, zumal der Preis so gehalten ist, daß sich jeder diese verbilligte Marmelade kaufen kann. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Marmelade braucht man der Hausfrau nicht erst genau auseinanderzusetzen. Sie weiß, daß man gute Marmelade zu Eierfuchen und Kartoffelpuffer (Reibekuchen) ebenso nehmen kann wie als Brotaufstrich oder zur Füllung und Garnierung von allerlei Nachtisch-Speisen. Wenn die Hausfrau für ihr Geld etwas Gutes bekommt, wird sie immer zugreifen, ganz besonders, wenn sie gleichzeitig ihre Wirtschaftslaste entlastet, was diese bekanntlich immer vertragen kann. Man darf daher annehmen, daß jede Hausfrau diese Aktion genau so wie im vergangenen Jahre unterstützen wird und ihr damit zu vollem Gelingen verhilft.

Erfrischende Sommergetränke

Ein erfrischendes Getränk am sonnigen Frühlings- und Sommertag — wer möchte sich darüber nicht freuen! Denn ob wir bei der Arbeit sind oder müßig zu Hause, ob wir hinausziehen in die freie Natur, im eigenen Garten schlafen und wirten oder unsere Kräfte beim Sport kühlen — je wärmer die Tage werden, desto stärker empfinden wir ein Gefühl des „Durstes“. Damit äußert sich das natürliche Flüssigkeitsbedürfnis des Menschen, das gestillt werden muß, um den Körper im Gleichgewicht zu halten. Zwei bis drei Liter Wasser werden täglich im gesamten Stoffwechsel verbraucht, die teils durch das in der festen Nahrung enthaltene Wasser ergänzt werden, teils aber durch Getränke gedeckt werden müssen.

Dank unserer neuzeitlichen Ernährungslehre sind wir schon seit einigen Jahren dazu übergegangen, in der wärmeren Jahreszeit möglichst leichte Kost zu genießen, weil sie besser bekommt als die oft recht schwere, fettreiche Kost des Winters. Ebenso wichtig ist es aber, auch die Getränke der jeweiligen Jahreszeit anzupassen, besonders an warmen Tagen solche zu genießen, die durstlöschend sind und zugleich die Körperfunktionen anregen.

Wie in so vielen Fällen, hilft auch hier Mutter Erde, die in reicher Fülle Wasser spendet, die diesen Anforderungen entsprechen: die natürlichen Mineralwässer, Sauesbrunnen und Sprudel, die als Tafelwässer überall bekannt sind. Hauptstützpunkt im Rheinland, in Thüringen, im Erz- und Riesengebirge und im Harz finden wir ihre Quellen, wo sie in natürlichem Zustande, also so, wie sie aus der Erde kommen, oder jedenfalls nur mit geringfügigen Veränderungen, die der Gesundheit dienen — wie Enteisung, Entschwefelung — ausgeschänkt oder aber in Flaschen abgefüllt und verpackt werden.

Unter „Tafelwässer“ verstehen wir aber nicht nur diese natürlichen Brunnen, sondern auch künstlich hergestellte Mineralwässer, die in der Art ihrer Zusammensetzung entweder bestimmten, natürlichen Mineralwässern gleich sind oder aber, je nach der Wirkung oder dem Geschmack, die erzielt werden sollen, nach besonderen Rezepten hergestellt werden.

Sehr verschiedenartig in ihren Bestandteilen ist unsere Tafelwässer; vor allem enthalten sie neben vielerlei Mineralsalzen die pridelnde Kohlensäure. Die Mineralsalze gehören zu den Nährstoffen, die zum Aufbau der Knochen und Gewebe und zum Verlauf aller Stoffwechsellvorgänge unentbehrlich sind — die Kohlensäure aber erleichtert die Herztätigkeit und wirkt ebenso appetitanregend wie verdauungsfördernd. In den Tafelwässern haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr die Brauslimonaden gefestigt. Früher als „Bondonwasser“ verachtet, werden heute die Brauslimonaden fast ausschließlich mit natürlichem Fruchtaroma und einem geschickt vorgeschriebenen Mindestzusatz von reinem weißen Zucker — 70 Gramm je Liter — hergestellt. Das wäzige Aroma der Fruchtschalen, bei Beerenfrüchten meist das Aroma der ganzen Früchte, regt die Geschmacks- und Geruchsnerven in lebender Weise an. Die natürliche Fruchtsäure und die zur Erhöhung des Fruchtgeschmacks meist zugelegte Wein- oder Zitronensäure wirken blutreinigend und verdauungsfördernd, während der Zucker den Limonaden einen nicht unbedeutenden Nährwert verleiht.

Vor allem aber wirken Tafelwässer wie Brauslimonaden durstlöschend, erfrischend und lebend und sind dadurch als beförmliche Getränke für warme Tage besonders geeignet.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Überraschung: Polizei Chemnitz schlug Schalke 04 3:2

Die Doppelrunde der 16 Gaumeister in den vier Gruppen wurde am Sonntag mit dem ersten Durchgang abgeschlossen. Der dritte Spieltag hat einige Überraschungen gebracht. Zu diesen zählt in der Gruppe 1 die Niederlage des deutschen Meisters Schalke 04 mit 2:3 (1:0) gegen den Polizeisportverein Chemnitz. In diesem vor 40.000 Zuschauern in Dortmund ausgetragenen Kampf siegte eiserner Kampfwillen und Zweckmäßigkeit über verschraubtes und kunstvolles Beerspiel. Der Berliner SV 92 schlug Hindenburg Allenstein mit 3:1 (1:0) um ein Tor zu hoch. Zu den weiteren unerwarteten Ergebnissen ist in der Gruppe 2 der hohe 6:1 (2:1)-Sieg von Werder Bremen über Gimbsbüttel zu rechnen. Der Nordmarkgaumeister ist ganz außer Schwung, so daß der Ausgang in dieser Gruppe als ganz offen angesehen werden muß. Vorwärts-Rafensport Gleiwitz fertigte Viktoria Stolp überlegen mit 5:0 (3:0) ab. Die Gruppe 3 meldet das Straucheln des 1. FC Nürnberg, der in Frankfurt a. M. durch ein 2:2 (1:1)-Unentschieden gegen Borussia Dortmund einen wertvollen Punkt einbüßte. Die Stuttgarter Riders waren über den 1. SV Jena nur knapp mit 1:0 (1:0) erfolgreich. Maxer Favorit ist in Gruppe 4 Fortuna Düsseldorf nach dem glatten 4:0 (2:0)-Sieg über Waldhof Mannheim. Hanau 93 konnte dem Kölner CFR sicher mit 3:0 (1:0) das Nachsehen geben.

Der Tabellenstand

Gruppe	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Gruppe 1						
Polizei SV Chemnitz	3	3	—	—	11:4	6:0
FC Schalke 04	3	2	—	1	10:4	4:2
Berliner SV 92	3	1	—	2	4:9	2:4
Hindenburg Allenstein	3	—	—	3	3:11	0:6
Gruppe 2						
Vorw.-Rafensp. Gleiwitz	3	2	—	1	11:5	4:2
Werder Bremen	3	2	—	1	14:6	4:2
Gimbsbüttel Hamburg	3	1	—	2	4:7	2:4
Viktoria Stolp	3	1	—	2	1:11	2:4
Gruppe 3						
1. FC Nürnberg	3	2	1	—	9:3	5:1
Stuttgarter Riders	3	2	—	1	4:4	4:2
Borussia Dortmund	3	1	—	1	7:6	3:3
1. SV Jena	3	—	—	3	2:9	0:6
Gruppe 4						
Fortuna Düsseldorf	3	3	—	—	9:1	6:0
FC Hanau 93	3	1	1	1	4:3	3:3
Waldhof Mannheim	3	1	1	1	2:4	3:3
Kölner CFR	3	—	—	3	0:7	0:6

Meister Schalke besiegt

In der von 40.000 Zuschauern vollgesteckten Kampfbahn „Rote Erde“ in Dortmund brachte der Polizeisportverein Chemnitz das Kunststück fertig, den deutschen Meister Schalke 04 mit 3:2 (0:1) zu besiegen. Es war ein Erfolg des eisernen Willens der heimischen Mannschaft, die den technischen Zauberern aus dem „Kohlenpott“ trotz aller Schönheit ihres Spiels die noch immer bestehenden Unzulänglichkeiten aufdeckte. Nur eine Spielzeit lang konnten die Knappen den Ton angeben, aber der 1:0-Vorsprung reichte nicht aus, um den Endserfolg sicherzustellen.

Das Spiel wurde bei leichtem Regen ausgetragen und mit einiger Verspätung begonnen, denn bei dem riesigen Andrang machte die Unterbringung der Massen einige Schwierigkeiten. Schalke hatte für den noch nicht wieder spielfähigen Mittelstürmer Börtgen Gellesch eingelebt. Der Kampf wird bald offen. Angriffe der Sachsen werden von der Schalke Verteidigung abgewehrt, auf der anderen Seite holt sich der schnelle und wendige Tormann Weggel alle in seinen Bereich kommenden Bälle. Erst zwei Minuten vor der Pause erzwang Schalke die Führung. Kalwitzki hatte nach innen geschickt und Kuzorra schoß den Ball mühelos ein.

Nach dem Wechsel übernahmen die Gäste die Rolle, die man eigentlich der deutschen Meisterschaft zugeordnet hatte. Selbst in der größten Gefahr gingen die Besten von ihrem zeitraubenden und verhängnisvollen Zusammenstoß nicht ab. Obwohl Kattkämper schon die Rolle eines dritten Verteidigers durchführte, mußte Szepan sich hinter der eigenen Sturmlinie ab. Mit nur vier Angreifern konnten jedoch die Knappen gegen die zuverlässige Abwehr der Polizisten nichts ausrichten. Dazu kam, daß die Gäste sich nunmehr reiflos einließen, und einen Kampfeser an den Tag legten, der auf die Dauer die hinteren Reihen der Meisterschaftsformation zermürben mußte. So unterließen den an und für sich nicht sehr schnellen Verteidigern Bornemann und Schweifurth bald einige nicht mehr auszumachende Fehler. Schon in der 5. Minute war der Gleichstand erreicht. Helmschen war fein durchgetreten und sein scharfer Schuß war für Mollage unhaltbar. In der 12. Minute kommen die Polizisten sogar 2:1 nach vorn. Im Strafraum von Schalke war es hoch hergegangen. Mollage lief heraus, da mußte Groß den günstigen Augenblick und köpfte den Ball in das leere Gehäuse. Es dauert eine Weile, bis Schalke wieder offenes Feldspiel erzwingen kann, aber die Chemnitzer kommen durch eine Glanzleistung von Helmschen noch zum dritten Tor. Mollage hält einmal, ist aber dem Nachschuß nicht gewachsen. Schalke ringt um den Ausgleich, zwar schwächt Gellesch durch ein Kopfballtor die Höhe der Niederlage ab, aber zu einem Unentschieden reicht es nicht mehr.

Berliner SV 92 — Hindenburg Allenstein 3:1 (1:0)

Auf dem Bertha-Platz in Berlin kam der Brandenburg-Meister gegen Hindenburg Allenstein endlich zu seinen ersten Punkten. Die Berliner gewannen verdient nach fast gleichwertigen Leistungen der Ostpreußen, aber viel leicht um ein Tor zu hoch. In der 3. Minute konnte Simon 2 für die Berliner den Führungstreffer erzielen. Nach der Pause konnten die Berliner in einer Zeit, in der die Ostpreußen drängten, durch Simon 2 auf 2:0 erhöhen. Bei einem der zahlreichen Angriffe der Allensteiner wurde Kovtchik zu Fall gebracht. Den Elfmeter verwandelte Wöhr für die Ostpreußen im Nachschuß zum 2:1. In der 88. Minute stand dann der Sieg der Berliner endgültig fest, denn ein drittes Tor der Reichshauptstädter nahm den Ostpreußen alle Hoffnungen auf den vorher durchaus möglichen Sieg.

Schlesien-Meister in Schußlaune

Viktoria Stolz hatte nach dem beachtlichen Unentschieden gegen Gimbsbüttel das Pech, in Hindenburg auf einen in großer Form spielenden Vorwärts-Rafensport Gleiwitz zu treffen. Rund 12.000 Zuschauer mögen es gewohnt sein, die den 5:0 (3:0)-Erfolg des Schlesien-Meisters miterleben. Vor allem war es der Gleiwitzer Angriff, der endlich mal wieder ein zügiges Kombinationspiel und den lange vermißten Torhunger zeigte. Bereits bei der Pause stand Stolz' Niederlage fest.

Gimbsbüttel — ein schwacher Meister

Werder Bremen liegt in Altona 6:1. Einen schwächeren Meister als in diesem Jahre hat der Gau Nordmark seit Jahren nicht mehr gehabt. Rund 12.000 Zuschauer wohnten im Altonaer Stadion dem Kampf um die Führung in der Gruppe 2 zwischen T. V. Gimbsbüttel und Werder Bremen bei. Von den Leistungen ihres Meisters wurden sie bitter enttäuscht. Gimbsbüttel kam für den Sieg nicht einen Augenblick in Frage, trotzdem es in der 14. Minute durch seinen Mittelstürmer Lübeck mit 1:0 in Führung gegangen war. Werder kam in der 30. Minute durch seinen Halbdritten Raier zum längst verdienten Ausgleich und zwölf Minuten später zum zweiten Tor. Die Bremer beherrschten den Kampf, sie waren schneller, spielten technisch und taktisch reifer. Nach dem Wechsel raffte sich Gimbsbüttel etwas auf, erzwang für zehn Minuten offenes Spiel. Als Werder aber zum Endspurt ansetzte, war es um den Nordmarkmeister geschehen. In der 73. Minute erhöhte Bremens Rechtsaußen auf 3:1, zwei Minuten später hieß es durch den Dalblinten bereits 4:1. Sieben Minuten vor Schluß durch den gleichen Spieler 5:1. Werder drängte seinen Gegner vollkommen zurück, spielte drückend überlegen und stellte schließlich vier Minuten vor Schluß das Endergebnis von 6:1 (2:1) her.

Der „Club“ verliert einen Punkt

Im Frankfurter Sportfeld trafen die Meister der Gauen Südwest und Bayern, Borussia Worms und 1. FC Nürnberg, zum ersten Male im Meisterschaftskampfe zusammen. Rund 25.000 Zuschauer hatten sich bei prächtigem Frühlingsschnee zu dieser Begegnung eingefunden, die gerechterweise 2:2 (1:1)-Unentschieden endete. Die technisch besseren Leistungen boten die Nürnberger, aber die Wormser waren energischer und kampfesfreudiger. Der „Club“ begann in großem Stile und in den ersten 25 Minuten schien nur eine Mannschaft auf dem Felde zu sein. Die Wormser um unseren Nationalen Path hörten dann aber durch reiflosen Kräfteeinbruch das genaue

Der Riesaer Sportverein besteht die Generalprobe und schlägt Preußen-Berlin mit 2:1 Toren!

Etwa 1500 Zuschauer wollten die Riesaer zu ihrem letzten Spiel vor den Aufstiegskämpfen sehen. Sie werden wenig enttäuscht worden sein. Wenn die Riesaer im Spiel nicht immer voll aus sich herausgingen, so hatte das seine Gründe. Der Gegner, die Berliner Preußen hielten an und für sich die in sie gesetzten Erwartungen, nur hatte man nicht die Härte erwartet, die das Spiel zu einem wahren Punktsturm werden ließ. Die Berliner Preußen spielten ein sauberes, flaches Kombinationspiel, den Riesaern machte es oft Mühe, diese schönen Kombinationszüge zu durchkreuzen und zu stören. Sonst hätten aber die Riesaer das Spiel höher gewinnen müssen, denn die herausgearbeiteten Torangelegenheiten waren weit größer, als beim Gegner. Bei Anfang des Spieles sah es ganz so aus, als ob die Riesaer das Spiel haushoch gewinnen würden, denn bereits in der 3. Minute köpfte Wittich einen Eckball von Weitz mit 1:0 ein. Es war falsch, daß sich die Riesaer nunmehr nicht so sehr anstrengten und verhalten spielten. So fanden sich die Gäste schnell und führten ihrerseits ein gutes Spiel vor und nur der Unentschiedenheit des gegnerischen Sturmes ist es zu verdanken, daß es bei diesem Resultat blieb. Nach Seitenwechsel sind die Riesaer wohl mehr im Angriff und Weizenbauer kann nach Umpfeilen der Hintermannschaft auch ein schönes 2. Tor erzielen, aber sonst sind die Angriffe nicht sauber genug vorgetragen. Hier fehlte die Kraftheit des Fußspiels, wie wir es von der Riesaer Mannschaft vor 8 Tagen gegen Zwickau bewundern konnten. Wenn es hierzu nicht kam, so lag es wieder daran, daß die Mannschaft die Bälle nicht flach aufstieß, sondern alles halbhoch weitergab. Den überflüssig überlegenen Gästen war es deshalb eine Kleinigkeit, diese Angriffe immer rechtzeitig zu stören. Trotzdem war es Pech, daß einmal Andrichs Schuß an die Latte ging, das andere Mal knapp daneben, auch Weizenbauer und Gans waren mit ihren Schüssen von Pech verfolgt. Erst in der Schlussminute gelingt es den Gästen, durch eine direkte Ecke das Ehrentor zu erzielen.

Dem Spiel stand Venart-Reichsbahn-Riesa als Schiedsrichter vor, der bei mehr Erfahrungen bald zu einem der besten Schiedsrichter zählen sollte. Die Probestspiele sind zu Ende. Am Sonntag wird es ernst! Die Aufstiegsspiele beginnen!

Zura-Leipzig in Riesa

Gleich das schwerste Geschick wird aufgeföhren. Der Favorit für die Gauliga tritt in Riesa gegen den NSB. an. Hier muß die Riesaer Mannschaft alles Abgeben einsehen und den Kampfesgeist mitbringen, der in den Meisterschaftsspielen der Stolz der Mannschaft war. Es gibt kein Fürchten vor dem großen Gegner! Die Riesaer Mannschaft wird dem Gegner so einsehen, daß er nicht gern an Riesa zurückdenken wird! Das Spiel wird von aber Tausenden besucht werden. Zura-Leipzig will jeder sehen. Da aber der Zuschauerraum des NSB. begrenzt ist, hat der NSB. Vorverkaufsstellen eingerichtet. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Spieles und an den Kassen, bittet die Vereinsleitung des NSB., alle Einlaßkarten bereits im Vorverkauf zu entnehmen. Am Sonnabend wird der Platz sicher ausverkauft sein, da Kartensbestellungen von auswärts in großen Mengen einkaufen!

Zusammenspiel der Rürnberger empfindlich. Friebele brachte die Gäste in der 16. Minute in Führung, doch in der 35. Minute erzielte Borussia Anariffsführer Gert mit unhaltbarem Schuß den Ausgleich. Nach dem Wechsel hatte der Wormser Mittelstürmer Kiefer im Strafraum die Hand im Spiele; den Elfmeterball verwandelte Dehm in der 16. Minute zum 2:1 für Nürnberg. Die aufstrebenden Siegeshoffnungen der Bayern werden durch Fath nicht gemindert, der in der 29. Minute ein Rückstand der Rürnberger Abwehr ausnützte und zum 2:2 einwandte. Beide Mannschaften bemühen sich mit allen Kräften um den letzten entscheidenden Treffer, der jedoch keiner Partei gelingt.

Stuttgarter Riders — 1. SV Jena 1:0

Das vor 7000 Zuschauern in Ehlingen ausgetragene Meisterschaftsspiel erfüllte bei weitem nicht die Erwartungen. Sowohl die Knapp mit 1:0 (1:0) siegreichen Stuttgarter Riders, als auch der Mitte-Meister 1. SV Jena zeigten wahrlich keine Meisterleistungen. Vielleicht beeinträchtigen auch die kleinen Platzausmaße die Mannschaften an ihrer vollen Entfaltung. Der Schwabenmeister hatte in der ersten Hälfte ein kleines Übergewicht, in dieser Zeit, und zwar in der 37. Minute fiel durch den Mittelstürmer Metz auch das einzige Tor. Ausgeglichen verlief die zweite Spielhälfte, nunmehr hatten die Thüringer die gleiche Anzahl von Torangelegenheiten, doch mit Ach und Krach gelang es den Stuttgarter, den mageren Vorsprung glücklich bis zum erdigen Abpfiff zu halten.

Fortuna in Meistersform

Eine Vorentscheidung fiel am Sonntag in Mannheim. In der Gruppe 4 sind Fortuna Düsseldorf und S. Waldhof Favoriten für den Gruppensieg. 12.000 Zuschauer wohnten der ersten Begegnung bei. Stark enttäuscht wurden sie, soweit sie einen Sieg des hiesigen Meisters erwarteten. Die Siffling-Elf befindet sich zur Zeit in einem Formtief. Vor allem verlagten in diesem schweren Kampfe die Käuferreihe mit Siffling in der Mitte und der gesamte Angriff. Fortuna Düsseldorf dagegen lieferte ein ganz großes Spiel. Keinen Schwachen Punkt gab es in der Mannschaft. Ueberragend waren Besch in Tor, Janes in der Verteidigung, Bender in der Halbreihe und die Nationalstürmer Wredt, Wigoß und Kobieritz. Fortunas Sieg fiel mit 4:0 (2:0) Toren überraschend hoch aus, war aber verdient.

Hanau erster Sieg

Kölner CFR 3:0 geschlagen! Wenig Glück hatte bisher der Meister des Gaues Mittelrhein. Nach einem guten Start in Mannheim traf der Kölner CFR am Sonntag vor 4000 Zuschauern auf den Nordhessen-Meister FC Hanau 93, der kein begeisterndes Spiel lieferte, aber immerhin einen verdienten 3:0 (1:0)-Erfolg errang.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Im Bezirk Leipzig wurden am Sonntag die Punktspiele der Bezirksklasse beendet; im letzten Treffen siegten die Sportfr. Leipzig mit 6:2 gegen TuB. Leipzig. In den Freundschaftsspielen siegten am Sonnabend Viktoria Leipzig 10:1 gegen Viktoria Leipzig und am Sonntag Spielbera Leipzig 4:2 gegen Sportfr. Markranstädt. Auswärts wurde der SV 99 Leipzig am Sonnabend mit 4:3 vom TB. Jandach geschlagen, doch gewannen die 99'er am Sonntag 4:2 gegen Verbund 07. TuB Leipzig holte sich in Erfurt einen 4:1-Sieg gegen die dortige Spielvereinigung.

Im Bezirk Blauen-Zwickau wurden die Punktspiele fortgesetzt. In den vier Treffen siegten Spielvereinigung Falkenstein 6:3 gegen FC. 02 Zwickau. VfB. Glauchau 7:0 gegen Teutonia Rehschau. FC. Elsterberg 3:2 gegen TuB. Blauen und 1. Sportfr. Blauen 2:0 gegen FC. Waldhaus-Rauter. VfB. Auerbach mußte mit 1:5 die Ueberlegenheit des FC. Planitz anerkennen. Der Zwickauer FC. wollte auswärts und besog durch VfB. Döbenstein-Ernstthal eine 2:6-Niederlage.

Im Bezirk Chemnitz fiel am Sonnabend das letzte Punktspiel zwischen Teutonia Chemnitz und Sportfr. Dornau aus. Preußen Chemnitz hatte den VfB. 03 Dresden zu Gast und erzielte ein 3:3. Am Sonntag unterlag der Chemnitzer FC. gegen FC. 06 Schweinfurt 0:5 (0:4). Der FC. Limbach rang dem FC. Dornau ein 4:4 ab. VfB. Döbenstein-Ernstthal schied den FC. Zwickau 6:2 geschlagen beim.

Im Bezirk Dresden-Bautzen fanden nur Gesellschaftsspiele statt. Der VfB. Sachsen unterlag am Sonnabend der Elf von Siemens Sörnewitz 1:4. Am Sonntag hatte Südwest Dresden 1:8 das Nachsehen gegen die Sportfr. 01 Dresden, dagegen besiegte Spielbera Dresden Dresdenia Dresden 4:3. Der Riesaer SV. hatte Preußen Berlin zu Gast und siegte 2:1. Die Freiburger Sportfreunde schieden den Döbelner FC. 4:2 geschlagen beim. SV. 08 Bischofswerda fertigte die Sportvereinigung Thalheim 5:3 ab. In Chemnitz erzielte der VfB. 03 Dresden am Sonnabend ein 3:3 gegen Preußen Chemnitz.

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

Im 1. Aufstiegsspiel standen sich am Sonntag in Reichen die Fußballmannschaften des FC. 08 Reichen und des FC. Pirna gegenüber. Die Reicher befanden sich in bester Spiel-laune und gewannen mit 7:1 (2:0) überaus hoch.

Fußball in der 1. Dresdner Kreisliga

Am Sonnabend und Sonntag wurden in der 1. Dresdener Fußball-Kreisliga folgende Punkt- und Freundschaftsspiele ausgetragen:

Punktspiele:	
1. Abteilung:	
Volkssporting, Dresden — Spielvog. 97 Großenhain	0:2 (0:1)
FC. Gröbzig — Allianz Dresden	6:0 (3:0)
2. Abteilung:	
Dresdner Sportvog. 1910 — Wader Dresden	5:3 (4:0)
TuB. Br.-Erdisdorf — VfB. Ramen	1:4 (0:2)
FC. Strahlsbahn Dresden — VfB. Dresden	5:1 (2:0)

8. Abteilung:

FC. 07 Copth — VfL. Reichsbahn Dresden	4:2 (2:1)
VfL. Sebnitz — Sportklub Dresden	1:5 (0:3)

Gesellschaftsspiele:

FC. Heidenau — FC. Niederfeldth	1:1 (1:1)
Fortuna Dresden — Dresdner FC. Reserve	0:2 (0:0)

Sonntag:

FC. Niederfeldth — Sportfr. 01 Dresden (15)	0:2 (0:0)
FC. Dresden-Grün — Sportfr. Dresden-Ost	3:4 (0:2)
Sportfr. 03 Dresden — Dresdner Sportbrüder	5:3 (3:1)
VfL. 07 Maderberg — Gutts Muts Dresden (Ref.)	3:0 (0:0)

Fußball im VfL. Reichsbahn Meisa

Reichsbahn 1. — Rindrich 1. 2:2

In Rindrich lieferten die Meisaer dem Gastgeber ein außerordentlich interessantes und schnelles Spiel. Die Meisaer Mannschaft konnte bedeutend besser gefallen, als in den letzten Spielen. Alle Mannschaftsteile spielten erfolgreich und jeder einzelne Spieler zeigte sich energisch ein. Gut klappte es in der Dinstagmatsch, so daß Rindrich aus regulärem Spielstand kein Tor erzielen konnte. Der Spielverlauf selbst zeigte sich immer beide Mannschaften gleichwertig im Angriff. Im Abwehrkampf zeichnete sich der Mittelläufer der Rindricher aus, leider war er manchmal recht unspornlich. Den ersten Erfolg der Rindricher konnten die Meisaer noch bis zur Pause ausgleichen. Kurz vor Schluß konnten die Meisaer durch guten Angriff von links das zweite Tor der Rindricher aufholen.

Die 2. Mannschaft mußte in Röderrau mit Erfas antreten und dazu sollte noch der erste Spieler. Eine Niederlage war demnach nicht zu vermeiden. Die 3. Mannschaft konnte sich in Rindrich ebenfalls nicht durchsetzen. Erst nachdem der Meisaer Torwächter nach einer Verletzung ausscheiden mußte, konnte die Rindricher Mannschaft das Ergebnis auf 6:2 stellen.

Die Jugendmannschaft hatte in Röderrau gegen die spielerisch prächtige Jungmannschaft nichts zu bestellen. Das 13:1-Ergebnis war in erster Linie auf taktische Mängel in der Hintermannschaft zurückzuführen.

Verstärkung für den Dresdner FC.?

Beim Dresdner FC. haben sich zwei bekannte Fußballspieler aus anderen Dresdner Vereinen angemeldet, der eben von seiner Armverletzung wiederhergestellte Gutts Muts-Rechtsaußen Hölzig und der Sportfreunde-Läufer Röderrau. Für den FC. würden beide eine nicht unbedeutende Verstärkung bedeuten, doch steht noch keineswegs fest, ob die Bekanntheit Spielberechtigung erhalten werden.

Glauchau — Meerane — Freiberg — Döbeln

Der VfL. Glauchau, Meerane 07, die Sportfr. Freiberg und der Döbelner FC. haben ein Vierer-Fußballturnier vereinbart, das bereits gestern Sonntag mit dem Treffen Sportfr. Freiberg — Döbelner FC. seinen Anfang nahm. Jede Mannschaft trägt gegen jede Vor- und Rückspiel aus. Das Turnier wird sich gerade bis zum Beginn der Sommerpause erstrecken.

Ein großer Sieg der Sachsenmannschaft

Deutschböhmen's Verurspieler in Zittau 4:2 geschlagen

Die sächsische Fußball-Mannschaft, die am Sonntag in Zittau gegen die spielerische Verurspieler des Deutschen Fußballverbandes in der Tschechoslowakei antrat, hat das ihr entgegengebrachte Vertrauen glänzend gerechtigt und in herrlichem Stil einen kaum erwarteten 4:2 (1:0)-Sieg davongetragen. Mit wenigen Ausnahmen bestand die Tschechen's bekanntlich aus Nachwuchsspielern, was ihren großartigen Erfolg noch wertvoller macht.

Auf der Weinau-Kampfbahn in Zittau hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden, die ein schönes Spiel der Gäste erlebten, aber noch mehr begeistert waren von dem erfolgreichsten Spiel der Sachsen. Beide Mannschaften traten in den zuletzt angeforderten Aufstellungen an und lieferten sich stets ein lautes und offenes Spiel, in dem es viele schöne Kampfszenen auf beiden Seiten zu sehen gab. Schon bald nach Beginn zeigte es sich, daß die Sachsen mit ihrem schnellen, halbhoheren Spiel den technisch untreiflicheren Böhmen schwer zu schaffen machten. Die Stürmer der Gäste waren vor dem Tor viel zu weich und unentschlossen und kamen gegen die energisch und sicher abwehrende Sachsen-Hintermannschaft nicht auf. Neben Cron-Tura Leipzig im Tor und Bredbach-Tura Leipzig in der Verteidigung verdient Mittelläufer Rose für sein taktisch kluges Spiel besondere Anerkennung. Im Angriff waren bei Sachsen Than und Selmann die Besten, aber die linke Seite fiel nicht etwa ab und auch Daniel-WG. Gartha als Mittelfürer stellte durchaus seinen Mann. Die Substituten gaben sich erst nach tapferer Gegenwehr geschlagen. Schiedsrichter Rader-Berlin, der für den erkrankten Briem einsprang, war dem Spiel ein guter Leiter.

Sofort nach Beginn hatten die Gäste gefährliche Außenblinde zu übersehen. In der 6. Minute wurde Than von Daniel gut bedient und brachte Sachsen 1:0 in Front. Bis zur Pause sollte das der einzige Treffer bleiben, denn beide Hintermannschaften waren auf dem Posten. Kurz vor der Pause gewannen die Deutschböhmen vorübergehend die Oberhand und hielten Cron im Sachsentor vor eine schwere Probe, die der Leipziger aber hervorragend löste. Auch nach Wiederbeginn lagen die Böhmen zunächst im Angriff, da Sachsen sich noch nicht wieder zusammengesunden hatte. In der 51. Minute konnte Vinksaufen Braubeh-Gablonz, nachdem Cron herausgelaufen war, den Ausgleich 1:1 erzielen. Jetzt wurde das Spiel wieder offen. Auf beiden Seiten verfehlten zahlreiche Schüsse knapp das Ziel oder wurden eine Beute der Torhüter. In der 64. Minute führte Sachsen 2:1. Selmann-Planitz nutzte eine sich bietende Gelegenheit entschlossen aus und überwand Mitschnier mit einem scharfen Schuß. Nach weiter spannendem und abwechslungsreichem Kampfe erhöhte Sachsen in der 77. Minute auf 3:1. Nach einem abgewehrten Freistoß erwischte Dittes-Planitz das Leder, lenkte vor das Tor auf freien Raum, und der heranbrauende Daniel-Gartha traf ins Netz. Kaum fünf Minuten vergangen, dann erhöhte Than auf 4:1. Er hatte den Ball in vollem Laufe aufgenommen und aus sehr hohem Winkel eingeschaut. Die Gäste machten verzweifelte Anstrengungen, dem Spiel eine Wendung zu geben. Das gelang ihnen in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr. Immerhin konnten sie in der 88. Minute durch den Mittelfürer Trunktschka wenigstens ein Tor aufholen und so die unvermeidliche Niederlage erträglicher gestalten.

Öffnet Herzen und Türen für das kostbarste deutsche Gut, für unsere Kinder. Spendet Freiplätze für ihre Erholung und nehmt unsere Jugend bei euch auf.

Fußball in Sachsen

In der sächsischen Fußball-Landschaft herrschte auch an diesem Wochenende Hochbetrieb. Alle Mannschaften traten Freundschaftsspiele aus, zum Teil am Sonnabend und Sonntag. Die Ergebnisse lauten:

Sonnabend:

VfL. Leipzig — 1. FC. Forstheim 4:2 (2:1);
FC. Planitz — FC. Gartha 5:2 (1:2);

Sonntag:

Dresdner FC. — 1. FC. Forstheim 2:3 (2:2);
Fortuna Leipzig — VfL. Pantow 3:1 (1:0);
Sportfr. 01 Dresden — Südwest Dresden 8:1 (3:0);
Dresdner FC. — Spielberg, Dresden 3:4 (1:1);
FC. Limbach — FC. Gartha 4:4;
VfL. Muerbach — FC. Planitz 1:5;

Auswärts

Nowawes 03 Berlin — Gutts Muts Dresden 2:2 (1:2);
Concordia Gera — Wader Leipzig 4:4 (3:2);
Sportfr. Halle — VfL. Leipzig 0:7 (0:2).

Hierzu folgende Berichte:

VfL. Leipzig — 1. FC. Forstheim 4:2 (2:1)

Vor 2000 Zuschauern kamen die Leipziger zu einem verdienten Sieg. Sie erwiesen sich vor allem nach der Pause als die Besseren.

Dresdner FC. — 1. FC. Forstheim 2:3 (2:2)

In Dresden kamen die Forstheimer nach flotten Spiel, das sie mit Erfas für einige in Leipzig verlegte

Spieler befreiten mußten, zu einem knappen Sieg. Zuerst hatten die Dresdner mehr vom Spiel und gingen auch durch Schuber und Hoffmann 2:0 in Führung. Kurz vor der Pause konnte aber der Gäste-Mittelfürer Müller kurz hintereinander zwei Treffer herausziehen und ausgleichen. Bei verteiltem Spiel zeigten die Sachsen nach der Pause die etwas bessere Gesamtleistung. Die Entscheidung fiel in der 88. Minute, wo der Gäste-Verteidiger Kau einen von Reich sehr schuldenhaften Elfmeter zum Siegestor verwandelte.

Fortuna Leipzig — VfL. Pantow 3:1 (1:0)

Die Leipziger gewannen nach beiderseits möglichen Leistungen verdient. Körner holte vor der Pause den Führungstreffer heraus und Obst war nach dem Wechsel zweimal erfolgreich, ehe die Gäste durch Birk zum Ehrentor kamen, nachdem sie vorher einen Elfmeter ausgelassen hatten.

Nowawes 03 Berlin — Gutts Muts Dresden 2:2 (1:2)

Mit Erfas für Than, Schmidt und Jähnichen kamen die Dresdner in der Reichshauptstadt nur zu einem 2:2, wobei sie nicht an die zuletzt gezeigten Leistungen anknüpfen konnten. Bei leichter Überlegenheit der Dresdner erzielten Radeke und H. Zeifert zwei Treffer, doch holten die Berliner bis zur Pause durch Vettermann auf 2:1 auf und kamen in der 2. Halbzeit durch Unger zum Ausgleich.

Durch Elfmeter zum Sieg!

Tschechoslowakei schlägt Spanien 1:0 (1:0)

Spaniens Ländereis war nach Prag gekommen, um ihre letzten Niederlagen gegen Oesterreich und Deutschland wettzumachen. Die Elf hatte sich viel vorgenommen in ihrem dritten Kampfe gegen die Tschechoslowakei, verfiel aber auf der ganzen Linie. Von der spanischen Elf, die man bei der Weltmeisterschaft in Italien vor zwei Jahren als den „moralischen Fußball-Westmeister“ bezeichnete, ist nicht mehr viel übriggeblieben. Wenn die Spanier auch mit 1:0 (1:0) zahlenmäßig nur recht knapp verloren, so war das nicht der eigenen Spielfähigkeit, vielmehr dem ausgedehnten Schwächen-Stürmerfeld der Tschechen zuzuschreiben. Die rund 40000 Zuschauer, die diesem Kampfe auf dem Sparta-Platz beiwohnten, wurden also von beiden Mannschaften enttäuscht. Lediglich ein Straf-Elfmeter verhalf den Tschechen zu diesem knappen Siege. Ihr Rechtsaußen Hoesel war in der 11. Minute unfair angegangen worden. Der Halbrechte Rajicek verwandelte den Strafstoß unhaltsbar. Bei diesem einen Tor blieb es bis zum Schluß.

Dr. Baumens-Köln leitete diesen harten Kampf mit gewohnter Großzügigkeit. Seine Entscheidungen fanden bei Zuschauern stets ungeteilten Beifall.

Arsenal schlägt Sheffield United im Cup 1:0. Der Endkampf um den englischen Fußballpokal im Wembley-Stadion bei London endete nach packendem Kampfe mit dem 1:0-Siege der Mannschaft von Arsenal über Sheffield United. Bis zur Halbzeit stand das Spiel noch immer 0:0 trotz heftigster Anstrengungen von beiden Seiten, das Führungstor zu schlagen. Erst in der 20. Minute der zweiten Halbzeit gelang es Arsenal, zum einzigen Tor des Tages zu kommen und damit den wertvollen Cup zu gewinnen. Fast 100000 Zuschauer wohnten im ausverkauften Stadion dem Spiele bei.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Der zweite Spieltag der Gruppenentziffer der 16 Gauen um die Deutsche Handballmeisterschaft sah eine recht interessante Paarung und packende Kämpfe. In den einzelnen Gruppen spielten:

Gruppe I: Berliner SV. 92 — VfL. Turn- u. Sport-Abt. Leipzig 7:8; Postsporverein Oppeln — VfL. Hindenburg-Bischowsburg 10:5; Gruppe II: Postsporverein Hannover — Polizei SV. Magdeburg 7:14; Kaufm. Turnverein Stettin — Oberalter Hamburg 6:15; Gruppe III: Sp.-B. Bärth-Turnverein Geislingen-Stuttgart 6:5; MSV. Hindenburg-Minden-Turnverein Obermernding-Röln 10:4; Gruppe IV: MSV. Darmstadt — SV. Waldhof-Mannheim 9:6; Rurtellen-Kassel — Kalenport-Mühlheim 9:14.

Handball im Turnverein Meisa

Die Begegnung der beiden Jugendmannschaften

Meisa, Tu. Meisa — Tu. Meisa

endete 1:8 für den Tu. Meisa und brachte den erwarteten schönen Kampf. Es ist wirklich eine Freude, in welcher anständiger Weise sich die Jugendmannschaften des hiesigen Bezirks ihrer Aufgabe entledigen, wärdlich ein Beispiel für die Männer-Mannschaften.

Zum Spiel selbst. Der Tu. hatte Anwurf und zog auch gleich auf und davon, so daß bis zur Pause 5 Tore fielen, ein Erfolg wunderbarer Kombinationsgabe. Der Tu. mußte sich in dieser Zeit mehr auf Abwehr beschränken. In der 2. Hälfte des Spieles fanden sich dann die Mannschaftsteile des Gegners besser zusammen. Leider konnte der Vorsprung nicht verringert werden, da die Würde der Stürmer des Gegners zu zaghaft waren. Der Endpunkt brachte dem Tu. noch 3 weitere Treffer. Beim Stande vom 6:0 fiel dann das mehr als verdiente Ehrentor.

Hockey-Städtepiele Dresden — Leipzig ausgefallen

Die am Sonntag in Dresden geplanten Städtepiele im Hockey zwischen Dresden und Leipzig mußten ausfallen. Durch den am Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag niedergeschlagenen Regen waren die Plätze beim MSV. Dresden so aufgeweicht, daß nichts anderes übrig blieb, als die Spiele abzusagen. Ein neuer Austragstermin konnte mit Rücksicht auf die in Dresden und Leipzig laufenden Punktspiele nicht festgelegt werden. Voraussichtlich können die Spiele erst im Herbst nachgeholt werden.

Gaukampf der Fechterinnen in Magdeburg

Sachsen schlägt Mitte und Brandenburg

In Magdeburg kam am Sonntag der mit Spannung erwartete Gaukampf der Fechterinnen von Sachsen, Mitte und Brandenburg zum Austrag. Vor zahlreichen Zuschauern saigten die Fechterinnen sehr gute Leistungen, und der Veranstaltung war in jeder Beziehung ein voller Erfolg beschieden. Alle 8 Gawe hatten ihre besten Vertreterinnen ausbezogen. Sachsen stellte die ausgedehnteste Mannschaft und kam zu dem erwarteten Sieg, wenn sich auch die Mannschaft des Gau's Mitte überraschend gut hielt und einen fast ebenbürtigen Gegner abgab. Zur allgemeinen Überraschung erwies sich Frau Hof-Erfurt als beste Einzelfechterin; sie erlitt nie Hrl. Oskob-Leipzig nur eine Niederlage und belegte in der Einzelwertung mit einem um einen Punkt besseren Trefferverhältnis den 1. Platz. Die Mannschaft des Gau's Brandenburg blieb ohne Mannschaftsieg, hielt sich aber ebenfalls sehr gut.

Deutschland — Spanien 3:0

Das Davis-Pokaltreffen bereits mit dem Doppel entschieden.

Bereits am zweiten Tage des Davis-Pokalturniers Deutschland — Spanien in Barcelona fiel erwartungsgemäß die Entscheidung zugunsten der deutschen Spieler. Nach den beiden Siegen in den Einzelspielen am Eröffnungstage endete das Doppel mit einem überzeugenden Siege von G. von Cramm-Lund über das spanische Paar Alonso-Bianco. Deutschland ist nunmehr mit 3:0 in Führung. Die noch ausstehenden beiden Einzel können, falls sich wider Erwarten von den Spaniern gewonnen werden sollten, an dem Endergebnis nichts mehr ändern.

Die große Überraschung des ersten Tages war der junge Berliner Henner Hentel, der Spaniens Meister Enrico Mier in drei hartumkämpften Sätzen nach prächtigem Kampfe 6:4, 7:5, 8:6 schlug. Vorher hatte schon G. von Cramm den spanischen Weltmeister Manuel Alonso 6:3, 6:4, 6:3 geschlagen.

Vorpost-Allerlei

In der Würzburger Jahnhalle fanden sich die Gaukaffee Baden's und eine verstärkte Amateur-Vormannschaft von Jahn Würzburg gegenüber. Die Badener zeigten, daß sie unter Leitung des früheren Europameisters Zigariski gelernt haben und zeigten im Gesamtergebnis mit 9:7 Punkten.

Stuttgarter Amateur-Boxer wollten in Chemnitz, wo sie den durch Pösch-Leipzig verstärkten Vor-Club mit 13:3 Punkten schlugen. Stuttgart kam durch Hucht, Schmidt, Dreber, Holmarth, Wolfangel und Bauer zu Punktsiegen. Lediglich Pösch errang im Schwergewicht einen Punkterfolg über Hoff. Hederte und Kerkel trennten sich unentschieden. Die Stuttgarter waren am Freitag in Leipzig mit 10:6 siegreich geblieben.

Sachsen in Front

bei der Meisterschaft im Gepäckmarkt

Nachrichtentrupp der Brigade 35 Leipzig, 1. Mannschaft Sieger

Die 3. Deutsche Gepäckmarkt-Meisterschaft am Sonntag in Leipzig gestaltete sich wieder zu einem ganz großen Erfolge, denn auch in diesem Jahre lag die Durchführung bei der SA-Brigade 35 Leipzig in besten Händen. Auf der 8,75 Kilometer langen Rundstrecke im Scheibholz, der Strecke der Radweltmeisterschaften 1934, die von den 28 am Meisterschaftswettbewerb beteiligten Mannschaften viermal zurückzulegen war, erlebte eine riesige Zuschauermenge einen herrlichen Kampf. Mit größter Begeisterung wurde das erfolgreiche Abschneiden der Sachsen, vor allem der Mannschaften der Leipziger SA-Brigade 35 sowie der tapferen NSKK-Männer aus Chemnitz ausgenommen, die sich den besten Mannschaften aus dem ganzen Reich überlegen zeigten. Die 1. Mannschaft der SA-Brigade 35 mit dem zweimaligen Deutschen Einzelmeister Schulze, Köhler und Blau belegte in der ausgedehnten Zeit von 3:54:05 den ersten Platz vor dem NSKK 15 M.34 Chemnitz mit Peemann, Zahn und Friedrich, gefolgt von der zweiten Mannschaft der SA-Brigade 35. In dieser Reihenfolge platzierten sich die Mannschaften auch in der gleichzeitig mit der Deutschen Meisterschaft verbundenen Sachsenmeisterschaft.

Mit nicht geringer Spannung wurden von den Zuschauern die über je 25 Kilometer führenden Sonderwettkämpfe für Polizei, Feldjäger und Reichsarbeitsdienst, für SA., NSKK und NSKK-Mannschaften sowie für die Wehrmacht und die SS-Verfügungstruppe verfolgt, die ebenfalls hervorragend befeht waren.

Die Ergebnisse:

Deutsche Gepäckmarkt-Meisterschaft, 35 Kilometer

1. SA-Brigade 35 Leipzig, 1. Mannschaft (Schulze, Köhler, Blau) 3:54:05
2. NSKK 15 M.34 Chemnitz (Haymann, Zahn, Friedrich) 3:58:00
3. SA-Brigade 35 Leipzig, 2. Mannschaft 4:00:00
4. Otram Berlin 4:06:22
5. SV. St. Georg Hamburg 4:08:24
6. Arbeitsdienst Bremen 4:10:48
7. Polizei SV. Nordhausen 4:14:25
8. Eintracht Braunschweig 4:14:41
9. SA.-Nachr.-Abteilung 4 Berlin-Pantow 4:15:51
10. Athletikvereinigung Olympia Dresden 4:16:48

Sächsische Gepäckmarkt-Meisterschaft, 35 Kilometer:

1. SA-Brigade 35 Leipzig, 1. Mannschaft
2. NSKK Chemnitz (15 M.34)
3. SA-Brigade 35 Leipzig, 2. Mannschaft
4. W. Olympia Dresden.

Ergebnisse der Rahmenwettkämpfe: (Gepäckmarkt über 25 Kilometer):

Prüfung für Polizei und Feldjäger: 1. Polizei Leipzig 2:57:18, 2. Polizei Leipzig 2. Mannschaft 2:58:55, 3. Polizei Nordhausen 3:01:37.

Prüfung für Arbeitsdienst: 1. Gauleitung Gruppe 140 Wittenberg 3:06:42, 2. Gauleitung 16 Leipzig 3:16:01, 3. Gauleitung 16 Leipzig 2. Mannschaft 3:18:25.

Prüfung für SA., NSKK, NSKK: 1. SA.-Sta. 145 Borna 3:01:44, 2. SA.-Sta. 60 Offen 3:02:58, 3. SA.-Sta. 139 Döbeln 3:03:57, 4. SA.-Sta. Leipzig 3:14:16, 7.

Prüfung für Wehrmacht und SS-Verfügungstruppe: 1. II. Wehr.-Bat. Jüterbog 3:05:52; 2. SA.-Sta. Deutschland II Ellwangen 3:06:00, 3. SA.-Sta. I München 3:09:57.

Sachsens Bauern fahren an den Rhein

Aufruf des Landesbauernführers
 Landesbauernführer Körner wendet sich in einem Aufruf an die Bauern Sachsens, in dem es heißt:
 „Die 1. und 2. Reichsnährstandsausstellung in Erfurt und Hamburg führten viele tausend sächsischer Bauern nach diesen Städten. Vom 17. bis 24. Mai wird in Frankfurt am Main die Dritte Reichsnährstandsausstellung gezeigt. Jeder Bauer und Landwirt soll diese Gelegenheit benutzen, seine deutsche Heimat kennenzulernen. Aus dem Bereich der Landesbauernschaft Sachsen fahren zehn Sonderzüge zu niedrigsten Preisen nach Frankfurt und anschließend an den deutschen Rhein. Die gemaltige Ausstellung zeigt außer den Viehräuden „Marktordnung“ und „Der Bauer in der Erzeugungsschlacht“ die ausserordentlichen Leistungen Deutschlands, 7000 Landmaschinen und Geräte und vieles andere mehr; sie ist die größte diesjährige bäuerliche Leistungsschau des europäischen Kontinents.“

Die sächsischen Bauern werden auch bei dieser Gelegenheit beweisen, daß sie alle Möglichkeiten wahrnehmen, um auch in Zukunft mit besten Kräften ihrer Scholle und damit ihrem Vaterland zu dienen.

Angehörige des Reichsnährstandes im Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen (Freistaat), besucht in der Zeit vom 17. bis 24. Mai die Dritte Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M.! Fahrt mit den Sonderzügen der Landesbauernschaft Sachsen!

Wir erfahren hierzu, daß jeder Volksgenosse die Sonderzüge der Landesbauernschaft benutzen kann. Auskunft erteilen die Ortsbauernführer, Kreisbauernschaften und die Landesbauernschaft, Dresden-L., Bürgerwiese 20/22, Fernruf 15 301.

Der Reichsbauernführer beim Landesbauernführer

Am Sonnabend besuchte Reichsbauernführer Darré persönlich seines Aufenthaltes in Dresden zur Eröffnung der Reichsgartenschau Landesbauernführer Körner auf seinem Reichstag in Wistowitz; in seiner Begleitung befand sich Stabsamtsführer Dr. Reichle. Nach eingehender Besichtigung des Gutes überreichten zwanzig Altschüler und Altschülerinnen der Bauernschule Jinnwald-Georgenfeld dem Reichsbauernführer ein Zeichen der Erinnerung an seinen Aufenthalt in Sachsen.

Engreifende Trauerfeier für Nowak

Berlin, 26. April.

Auf dem Luisen-Friedhof in Westend erfolgte die Beisetzung des siebenjährigen Wolfgang Nowak, der nach der Truppenparade vom 20. April auf der Berliner Straße in Charlottenburg, mitten in seiner Begeisterung für die paradierehenden Fahrgänge unserer stolzen Wehrmacht, das Opfer eines unglücklichen Unglücksfalles geworden war. Neben den schmerzgebeugten Eltern, die ihr einziges Kind zu Grabe trugen, sah man führende Vertreter der Parteigliederungen, des Staates und der Wehrmacht. In dem weißen Sarg hielten Fahnenabordnungen der Jugend die Ehrenwache. Eine Abordnung der Reichsjugendführung, für die ein Obergabeführer erschienen war, trug den aus Heckenrosen und Lorbeer zusammengefügten herrlichen Kranz des Führers.

Nach der Trauerrede von Oberpfarrer Richter-Reichhelm wurde der Sarg durch ein langes Spalier von Abordnungen des Jungvolks und der HJ, der Jungmädelschaft und des BDM, zu der unweit des Gefallenendenkmals der Luisen-Gemeinde gelegenen Gruft getragen, wo nach den Segensworten des Geistlichen die Eltern und die vielen Mitbewerber Abschied nahmen von Wolfgang Nowak.

Kulturtagung der Hitler-Jugend in Heidelberg

In Heidelberg. Im Heidelberger Rathaus eröffnete am Freitag der stellvertretende Leiter des Kulturamtes, Obergabeführer Gerff, die Kulturtagung der Hauptreferenten und Mitarbeiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung sowie der Leiter und Leiterinnen der Kulturabteilungen in den Gebieten und Obergauen.

Auf die Kulturarbeit der HJ. eingehend wies Obergabeführer Gerff darauf hin, daß diese Kulturarbeit immer nur als ein Teil der Totalität der nationalsozialistischen Weltanschauung aufzufassen sei. Der Nationalsozialismus erstreckte sich nicht nur auf Tagesfragen politischer oder wirtschaftlicher Art, sondern verlange auch eine Ausrichtung der gesamten Geisteshaltung. Die HJ. betone diese Totalität und wende aus diesem Grunde ihr stärkstes Interesse der kulturellen Arbeit zu. Sie müsse die Behauptung juridisch-nationalsozialistischer Kultur betonen, die auch in der nationalsozialistischen Kulturberufen seien, die auch in der Vergangenheit kulturelle Fragen betreten. Das Kultur- und Rundfunkamt der Reichsjugendführung habe es sich zur Aufgabe gemacht, die jungen schöpferischen Kräfte der Hitlerjugend planmäßig zur Gemeinschaftsarbeit zu erziehen. Dieser Erziehung diene das alljährliche Sommerlager.

Kultur, so betonte Obergabeführer Gerff weiter, sei nicht so sehr vom Gelde abhängig, sondern von einer echten Beziehung zur Kunst. Diese wieder im Volke herzustellen, sei Aufgabe des Kulturamtes der Reichsjugendführung. Kultur sei Wachstum und das müsse gefördert und geschützt werden. Zweck dieser Reichstagung müsse es daher sein, mit allen Gliedern der Bewegung zusammen eine Front der kulturellen Aktivitäten zu bilden.

Das Lied der Hitlerjugend beendete den eindrucksvollen Auftakt der Heidelberger Kulturtagung der Hitlerjugend. Der Nachmittag gehörte verschiedenen Vorträgen und Ausproben über die Musikarbeit, über das Schrifttum und die kulturellen Aufgaben des BDM.

Der Sonnabend brachte zunächst einen Vortrag des Hauptreferenten für bildende Kunst, Heinrich Hartmann. Er gab u. a. dann eine Uebersicht über den Einfluß der bildenden Künstler der Hitlerjugend für die Notwendigkeiten

des politischen Lebens. Maler und Graphiker der Arbeitsgemeinschaft junger Künstler seien in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt worden. Architekten und Heimgealter haben eine große Aufgabe im Bau und der Ausgestaltung der neuen Jugendherbergen erhalten.

In den Mittagsstunden ergriff der bekannte Münchener Schriftsteller Wolf Justin Hartmann das Wort. Er brachte die enge Verbindung von Jugend und Frontgeneration zum Ausdruck. Sehnsucht und Glauben seiner Generation hätten in der Arbeit dieser Hitlerjugend ihre Erfüllung gefunden. Ueber die Arbeitsgemeinschaft junger Künstler, ihren Einsatz und ihre weiteren Aufgaben sprach der Geschäftsführer des Kulturamtes, Hermann Roth.

Am Nachmittag sprach der bekannte Filmschauspieler und Regisseur Luis Trenker über das deutsche Filmschaffen der Gegenwart und der Hauptreferent für Feiern- und Freizeitgestaltung im Kulturamt, Siegfried Raed.

Baldur v. Schirach in Heidelberg

In Heidelberg. Den Auftakt zum dritten Tag des Reichskulturtreffens der HJ. in Heidelberg bildete eine Morgenfeier im Saale des Rathauses. Der alemannische Dichter Hermann Burte las aus seinen Werken.

Darauf sprach Karl Richard Ganser zum Thema: Kunstschaffen der deutschen Nation.

Der Vormittag fand seinen Abschluß mit einer gemeinsamen Fahrt zum Ehrenfriedhof. Anschließend wurde der Platz beim Bierseidelhof besichtigt, auf dem in diesem Sommer ein Lager des Rundfunk- und Kulturamtes durchgeführt werden wird.

Am Nachmittag traf der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach in Heidelberg ein. Gemeinsam mit den Tagungsteilnehmern besichtigte er die Burg Rotenberg, die in Kürze Reichsschule des Kulturamtes wird. Am Abend sprach der Reichsjugendführer im Heidelberger Rathaus vor den versammelten Kultur- und Rundfunkabteilungsleitern und Leiterinnen der Gebiete und Obergauen.

Nicht Wohnhäuser niedergebrannt

In Tuna im Schwarzwald brach am Sonntagmittag aus ungeklärter Ursache Feuer aus, dem innerhalb kurzer Zeit trotz angestrengter Bemühungen der Feuerwehr vier Doppel- und vier Einzelhäuser zum Opfer fielen, darunter das Wirtshaus „Zur Linde“ sowie das Schulhaus. Bei den in Schutt und Asche gelegenen Bauernhöfen handelt es sich durchweg um alte, schöne Bauernwirtschaften. Zwölf Familien und der Lehrer der Gemeinde, über achtzig Personen, wurden obdachlos. Von den Hauseinrichtungen konnte so gut wie nichts gerettet werden; dagegen gelang es, sämtliches Großvieh in Sicherheit zu bringen.

Batermord nach 16 Jahren aufgeklärt

Berlin, 26. April. Nach nahezu 16 Jahren konnte die Kriminalpolizei einen Batermord, der in Mahlsdorf verübt wurde, aufklären. Der Täter, der jetzt 35 Jahre alte Erwin Röder, wurde festgenommen.

Am 4. Mai 1920 war in Mahlsdorf in einer Laube der 46 Jahre alte Max Röder tot aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Kopfschuß und eine schwere Schnittverletzung am Hals auf. Der Schädel des Toten war außerdem mit einem Hammer vollkommen eingeschlagen worden. Unter Tarnschutz wurde damals der Sohn des Ermordeten verhaftet, doch reichten die Beweise nicht aus. Auf Grund einer belastenden Aussage wurde Erwin Röder jetzt erneut festgenommen. Der Verhaftete ist geständig. Er behauptet, daß er seinen Vater im Streit umgebracht habe.

Furchtbare Bluttat in Hannover

Hannover. In dem Vorort Wülfel ereignete sich am Sonntag vormittag eine blutige Familientragödie.

Schädigungen an den Wänden und Möbeln ausgebessert, der Schutt war fortgeräumt.

Nur die leeren Fensterbänke erinnerten noch an die Zeit des Mannes im Havelock.

Schweigend, aber mit prüfenden Augen, schritt Bessie mit den anderen von Raum zu Raum. Ad und zu blieb sie überlegend stehen und entwarf Pläne, wie all das sich endgültig gestalten ließe.

Man befand sich im großen Speisezimmer, als sich die beiden Mädchen von den übrigen trennten und in der Tür zur Bibliothek verschwanden.

„Ich möchte etwas mit dir besprechen, Bessie!“ sagte Vale und zog ihre Kusine zu den Klubsesseln in der Ecke.

„Ist es etwas Ernstes?“ wollte Bessie wissen. Auf ihrer Stirn brach sie eine richtige Falte zustande.

„Allerdings, doch nicht gerade erschütternd! — Es ist wegen Asham Castle. Ich nehme an, daß du dir das Schloß zu deinem Wohnsitz ausersuchen hast, sobald die Arbeiten beendet sind.“

„Nicht nur das!“ lachte Bessie, „sondern ich werde bereits von heute an hier wohnen. — Es sind genügend Räume da, die sofort bezogen werden können. Das wenig dekorative Aussehen der Fenster stört mich nicht, und außerdem wird dieser Mischstand in wenigen Tagen behoben werden können.“

„Wie aber steht es mit dir? — Willst du etwa nicht nach Asham Castle übersehen?“

Vale schüttelte den Kopf. „Wohl kaum! Lord Custome hat seinen eigenen Besitz. Nur für die Sommermonate werden wir zu dir kommen. In der übrigen Zeit aber wirst du hier die unumschränkte Herrin bleiben.“

Bessie schen an dieser Nachricht gar keine so große Freude zu haben. „Ich sehe deine Gründe ein — aber jetzt — bis zu deiner Verheiratung —?“

„Für diese Zeit bitte ich allerdings um deine Gastfreundschaft!“ lächelte Vale.

„Großartig! Fabelhaft!“ rief Bessie. „Du mußt sofort deine Sachen aus dem Hotel hierherbringen lassen! Was meinst du?“ fuhr sie fort. „Wir sollten unseren Einzug in Asham Castle ein bischen festlich begehen! Wie wäre es mit heute abend?“

„Hier im Schloß? — Aber das geht doch nicht, Bessie! Dazu bedarf es doch einer Menge Vorbereitungen!“

„Wieso Vorbereitungen? Das haben wir schnell gemacht. Und — ich will mal sehen, vielleicht gibt es eine Ueberraschung für euch!“

Die Mädchen kehrten ins Speisezimmer zurück, und Bessie sprach sofort die Einladung für den Abend aus.

„Sie werden vielleicht etwas Mißtrauen hegen,“ sagte sie. „Sie werden unserer alten Raubritterburg keine besonderen Fähigkeiten zutrauen! Aber Sie sollen als Gäste von Asham Castle keine Enttäuschung erleben!“

Man war begeistert. Nur Hartfield blickte zweifelnd zu Freund hinüber; doch dieser nickte ihm aufmunternd zu.

Dann beschlagnahmte ihn Bessie Moore. „Sind Sie sehr beschäftigt, Mister Hartfield?“ fragte sie.

Hartfield sah ein, daß es nicht ganz der Wahrheit entsprechen hätte, wenn er die Frage bejahte.

„Nicht gerade sehr,“ äußerte er vorsichtig.

„Gut, Sie werden die Sache in die Hand nehmen! Ich bin in England vollkommen fremd und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir behilflich sein wollten!“

Harry Hartfield fragte sich verlegen das Innere. „Entschuldigen Sie mich einen Augenblick!“ rief er plötzlich. „Ich muß mal Mister Friend fragen. Wir wollten nämlich näher — ins Britische Museum gehen.“

Er eilte auf Friend zu und zog ihn in eine Ecke, um ihm seine Not zu klagen.

„Joe Friend runzelte die Stirn. „Aber daß Sie mir nicht durchbrennen! Ich wäre sonst gezwungen, Miß Moore an Ihrer Stelle zu verhaften.“

„Da eilte Hartfield zu der jungen Dame zurück. „Ich stehe zu Ihrer Verfügung!“ sagte er strahlend.

„Das ist nett! — Sie werden mir den Nachmittag opfern! Sie werden alles besorgen, was wir brauchen. Das nötige Dienstpersonal und einen anständigen Vorrat an Speisen und Getränken! Können Sie sich der Aufgabe gewachsen?“

„Ich denke, daß Sie sehr zufrieden sein werden!“ versicherte Hartfield eifrig.

In diesem Augenblick schrillte das Telephon. Friend wurde vom Hard verlangt. Er hatte dort vor der Abend den Ort seines Aufenthaltes angeben.

Der MANN im Havelock

ROMAN VON HANS HILTKAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA.

(2. Fortsetzung.)

Das Auto hielt. Miß Bessie sprang als erste aus dem Wagen und begann die Fassade des Schlosses zu mustern.

„Ich glaube, es läßt sich etwas Vernünftiges aus Asham Castle machen. Aber die Geschichte wird viel Geld kosten.“

Lord Custome der Jüngere war besonders über die landschaftliche Schönheit entzückt. „Vale, das wird ein herrlicher Sommerort für uns werden!“ rief er begeistert aus.

„Nur langsam, lieber Herr Schwager!“ dämpfte Bessie Moore seinen Enthusiasmus. „Vorerst haben Sie hier noch gar nichts zu sagen!“

„Joe Friend hatte inzwischen einen großen Schlüssel aus der Tasche genommen. Er benutzte die Mappe als Unterlage und legte den Schlüssel darauf. Dann trat er an die Freitreppe und überreichte den jungen Damen mit großer Feierlichkeit das Insignum ihrer Herrschaft.“

„Ich bin ermächtigt, Ihnen Ihr Erbe in aller Form zu übergeben. Willen Sie die Schatten der Vergangenheit und tragen Sie Licht und Freude und Glück in die ehrwürdigen Mauern!“

Dann betrat die ganze Gesellschaft die dümmrige Halle. Bessie und Lord Custome, die sich zum erstenmal hier befanden, sahen mit Ueberraschung auf den gediegenen Luxus, der sich ihren Blicken bot.

Die Polizeiverwaltung hatte alle Spuren beseitigen lassen, die an die Tage der Kämpfe erinnerten. Die elektrischen Leitungen waren wiederhergestellt, die Be-

Sieg. Quert...
 gungen auch...
 rung. Kurs...
 rmer Müller...
 n und aus-...
 bdeutschen...
 eistung. Die...
 r Gäste-Ver...
 strometer zum...
 To w...
 is möglichen...
 Bauwe den...
 dem Wechsel...
 zum Ehren-...
 r ausgelassen...
 Dresden...
 nischen kamen...
 einem 2:2...
 eflungen an-...
 der Dresdner...
 er, doch holten...
 ann auf 2:1...
 ger zum Aus-...
 enstücken...
 ms Deutschland...
 ie Entscheidung...
 Siegen in den...
 pel mit einem...
 3 : 0 in Füh-...
 r sich wider...
 wollen, an dem...
 der junge...
 rrico Walter in...
 je 6 : 4, 7 : 8...
 den spanischen...
 blagen...
 sich die Bau-...
 Boxmannschaft...
 er zeigten, daß...
 hier 3:2...
 bis mit 9 : 7...
 Chemnitz, wo...
 Club mit 13 : 8...
 lundt, Schmidt...
 zu Punktfolgen...
 en Punktfolge...
 unentschieden...
 10:6...
 amarsch...
 ipala...
 am Sonntag...
 an großen Er-...
 rührung bei...
 den. Auf der...
 Weidenhols, der...
 von den 28 am...
 schafften viermal...
 Zuschauermenge...
 itierung wurde...
 vor allem der...
 85 sowie der...
 genommen, die...
 en Reich über-...
 Brigade 85 mit...
 Schulze, Röbber...
 eit von 8:54:05...
 Chemnitz mit...
 on der zweiten...
 er Weidenhols...
 gleichzeitig mit...
 enmeisterchaft...
 den Zuschauern...
 weitbewerter für...
 für S.A., S.B...
 rmacht und die...
 is hervorragend...
 ometer...
 nschaft (Schulze...
 n, Bahn, Fried...
 haft 4:00:00...
 nkw 4:15:51...
 den 4:18:48...
 ometer...
 haft...
 haft...
 ollzeit Weipala...
 haft 2:58:55, 3...
 ung Gruppe 140...
 Weipala 3:18:01...
 t 8:18:25...
 Sta. 145 Borna...
 3. S.A.-Sta. 130...
 Weipala 3:14:16,7...
 t und S.S.-Ver...
 eitag 8:05:52; 2...
 05:00, 3. S.S...

Handwerksgefallen auf Wanderschaft

Dr. Ley kündigt die Errichtung von Gesellenheimen an

Berlin, 28. April.

Der vor einem Jahr auf Veranlassung Dr. Ley's wieder eingeführte alte Brauch des Gesellenwanderns hatte die Hoffnungen, die sich mit ihm verbanden, in solchem Umfange erfüllt, daß man sich entschlossen hat, das diesjährige Gesellenwandern in erheblich verstärktem Umfange durchzuführen.

Waren es damals nur erst 1000 Gesellen aus dem Fleischer-, Bäcker- und Konditoren-Handwerk, die für ein Jahr hinausjogen, so sind jetzt schon mehr als 1500 Gesellen aus einer großen Anzahl von Handwerksberufen nach wohl-durchdachtem Plan auf die Wanderschaft geschickt worden. Weitere große Trupps werden in den nächsten Wochen folgen. Die eigentliche Wanderschaft erstreckt sich auf eine Zeit von etwa acht Wochen und endet vorläufig an einem Auslaufplatz.

Wie überall im Reich so gab auch in Berlin die Verabschiedung der wandernden Handwerksgefallen am Sonntagmittag Anlaß zu einer feierlichen Kundgebung. Marischmäßig gerüstet, mit Blumen geschmückt, den Wanderstock in der Hand, nahmen die 120, aus der großen Zahl der Bewerber sorgfältig ausgesuchten Gesellen am Schloß Aufstellung. Auf der Schloßrampe hatten sich führende Vertreter der Parteigliederungen und des Handwerks eingefunden.

Nachdem Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt an die scheidenden Wandergesellen Abschiedsworte gerichtet hatte, kündigte Dr. Ley an, daß in absehbarer Zeit den wandernden Gesellen in den deutschen Gauen Gemeinschaftsheimen zur Verfügung stehen werden, in denen sie Erholung und weltanschauliche Betreuung durch die Deutsche Arbeitsfront finden.

Dr. Ley wandte sich dagegen, das Handwerk in katholische und evangelische Menschen einzuteilen. Das Handwerk teile sich ganz einfach in die, die etwas leisteten, und in die die nichts leisteten. In solche, die Deutschland opferbereit bejahen, und in andere, die alle Profite von Deutschland haben wollten, kurzum in anständige und in unanständige Menschen.

Unter Vorantritt der Fahnen und der Kapelle setzte sich dann der Zug der Handwerksgefallen und der übrigen Kundgebungssteilnehmer mit Dr. Ley und dem Reichshandwerksmeister an der Spitze nach den „Linden“ zu in Marisch, wo den handwerksgefallen auf Schritt und Tritt herzliche und ermunternde Abschiedsworte entgegen schallten. Mit dem Liedchen „Muh i' denn, muh i' denn zum Städtle hinaus“ ging es durch das Brandenburger Tor. Auf dem Königsplatz nahm Dr. Ley von der Freitreppe des Reichstages aus den Vorbeimarsch der Wandergesellen und der Handwerksabteilungen entgegen, um dann mit jedem einzelnen der hinausziehenden Gesellen und auch mit den auslandsdeutschen Lehrlingen herzliche Worte zu wechseln.

Als Spende der Berliner Fleischer, Bäcker und Konditoren wurde den scheidenden Gesellen hier noch eine nicht knapp bemessene Begehrung gereicht, die den Bedarf fürs erste immerhin decken wird. Dann zerstreuten sich die Trupps, kleiner und kleiner werdend, nach allen Himmelsrichtungen. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ — noch von weitem hörte man ihren fröhlichen Gesang.

Von Dresden aus traten hundert sächsische Gesellen die Wanderung an

Zur gleichen Zeit traten vor dem Gebäude der Deutschen Arbeitsfront in Dresden hundert Gesellen aus Sachsen zur Wanderung durch Deutschlands Gauen an. In Vertretung des Landeshandwerksmeisters überbrachte Landesinnungsmeister Joram die besten Grüße und ermahnte die Gesellen, nach dem alten Sprichwort zu handeln: „Wer befehlen will, muß gehorchen!“ Die Gesellen sollten ihren Meistern und ihrem Handwerk Ehre machen.

Nachdem die Gesellen als eisernen Bestand ein Brot und eine lange Wurst sowie einen Wanderstock mit der Aufschrift „Gesellenwandern 1938, DAF, Gauverwaltung Sachsen“ erhalten hatten, übermittelte Gauwaller Feilich die besten Wünsche des Reichstatthalters. Unter Hinweis auf den endlich überwundenen Tiefstand des Handwerks in der Zeit des Zusammenbruchs erklärte der Gauwaller: Wenn heute diese jungen Gesellen auf die Wanderschaft geschickt würden, so müßte man des Mannes gedenken, dem einzig und allein zu verdanken sei, daß die Landstraßen wieder freigeworden seien für den anständigen deutschen Menschen. Als Vertreter des Gaus Sachsen zeigt Euch würdig dieses Gaus der Arbeit, spricht von den Schönheiten Eurer Heimat und vergeht nie, daß über allem die echte Kameradschaft und Gemeinschaft stehen muß.

Die Gesellen zogen nun, mit Blumen geschmückt, durch die Straßen Dresdens, überall herzlich begrüßt. Ein Musikzug der SA bildete den Anfang des Zuges. Die Betriebswaller der DAF und Abordnungen des Handwerks in ihrer Berufskleidung gaben den Kameraden das Geleit bis zur Stadtgrenze.



„Das Wandern ist des Müllers Lust!“ Ein Bildmotiv vom Gesellenwandern, das jetzt wieder aufgenommen wurde. (Bittner - R.)

Einen alten Kämpfer als Gast aufnehmen heißt, eine Dankeschuld abtragen an die Männer, die für ein Deutschland der Ehre gekämpft haben.



Die Zeiten der Postkutsche sind vorbei!

Unsere Zeit hat Tempo. Wer nicht Schritt hält mit der Entwicklung, wird überrannt. Wer nicht mit den modernsten Waffen kämpft, wird im großen Wirtschaftskampf unterliegen. Keine Werbemittel von gestern in den Dienst Ihres Unternehmens stellen! Nur eine Werbeart hat sich als beständig erwiesen. Das ist die Zeitungsanzeige. Deshalb kann für jeden klugen Geschäftsmann nur dieser beständige Weg des Warenangebots in Frage kommen und zwar der erfolgreiche, der durch die Spalten des Niefer Tageblatt fährt.

Zur Ausnahme von Anzeigen ist die **Tageblatt-Geschäftsstelle** in Niefa, Goethestraße 59, täglich von früh 8 durchgehend bis 10 Uhr geöffnet. Auskünfte in Zeitungsfragen kostenlos

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Dienstag, 28. April

8.00: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 10.00: **Das Stadhart**: Hier ruht Deutschland! Der deutsche Kurzwellensender als Brücke zur Heimat. Hörfolge von H. S. Fried. — 10.30: Fröhliches Kinderparade. — 11.00: Sendepause. — 11.30: **Wohlfühl** in der Heimgehaltung. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Ein nordischer Bauernüber. — Woher kommt unser Bauernrum? — Anstl.: Wetterbericht. — 12.15: Nordische Volksmusik. — 12.45: Was soll das Pfand in meiner Hand? Das Pfanderspiel, ein Reiz altergermanischer Rechtsanschauungen. — 17.00: **Schallplatten**. — 17.50: Sport der Jugend. Der Sport im DDR. — 18.00: Zeitgenössische Chormusik. Fröhliche Buchtiger (geb. 1908). — 18.30: **Volksliche Zeitungsausschnitte** des Drahtlosen Dienstes. — 18.40: **Zwischenprogramm**. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! **Brach** gibt eine Vorführung! Übertragung aus der „Scala“ in Berlin. — 19.45: **Deutschlandecho**. — 19.55: Die **Ähnenstafel**. Wir fordern nach Sippen und Geschlechtern. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Kurt Schabert: **Kammermusik** in einem Satz „Auf ein schlechtes Volkslied“. — 23.00—24.00: Beliebte Melodien (Schallplatten).

Reichslieder Leipzig: Dienstag, 28. April

9.30 Heute vor... Jahren; 10.00 Deutscher Turm blüht aus dem Sturm, eine Hörfolge; 10.45 „Table Talks“, eine Hörfolge; 11.45 Um Bauernrecht und Bauernfreiheit; 12.00 Mittagstom; 14.15 **Allerlei** — von Zwei bis Drei; 17.10 Für die Frau; Der Handbuch eine Geschichte der Mode; 17.30 **Russisches** Zwischenspiel; 17.40 Engelbrecht Engelbrechtson, ein schwedisches Bauernführer; 18.00 **Blasmusik**; 19.00 **Grensmark** im Herzen; Thüringisches Hörspiel; 19.55 **Umschau** am Abend; 20.00 **Nachrichten**; 20.10 „Der Bettelstudent“ Operette; 22.00 **Nachrichten**; 22.20 Das Leben im Alltag; 22.40 **Volksmusik**.

Der MANN im Havelock

Kriminalroman von Hans Hirschhammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA.

(78. Fortsetzung.)

Es war Präsident Macferald. „Gott sei Dank, daß ich Sie treffe, Mister! Oberst Dartford ist soeben in London beim Verlassen des Pariser Flugzeuges verhaftet worden. In etwa einer Stunde wird er mir vorgeführt. Können Sie sofort herkommen? Ich möchte nicht gerade allein mit meinem Schwager — Sie verstehen mich doch?“

„Ich komme sofort!“ antwortete Friend und hängte den Hörer ein. Dann trat er auf die anderen zu. „Sie müssen mich entschuldigen. Ich werde dringend ins Büro gerufen. Wollen Sie mir Ihren Wagen leihen, Lord Customer? Ich schicke ihn sofort wieder heraus.“

„Ich muß selbst auch in die Stadt! Wir können also zusammen fahren!“

Da auch Hartfield hat, sich den Herren anschließen zu dürfen, blieben die Mädchen allein im Schloß zurück.

Als Hartfield zwei Stunden später aus der Stadt zurückkehrte, bewies er, daß er der Aufgabe gewachsen war, die er übernommen hatte. Er kam mit samt einem großen Lastauto, das er mit allen möglichen Schätzen beladen hatte.

Dem Auto entstieg eine Köchin, deren beträchtliche Körperfülle auf außerordentliche berufliche Fähigkeiten schließen ließ. Ferner stellten sich eine zierliche Jose, ein Zimmermädchen, eine Aufwartefrau und ein Hausmeister den verblüfften Schloßherrinnen vor.

Hartfield strahlte und wies das Personal sogleich an, die Vorräte vom Wagen zu holen und ins Schloß zu schaffen.

Zehn Minuten später traf ein zweites Lastauto mit Handwerkskleuten ein, welche sogleich anfangen, ganze Ballen von Gardinentoffen ins Haus zu schleppen und

die hohen Fensterhöhlen geschmackvoll und künstlerisch zu drapieren.

Als der Abend dämmerte, war Asham Castle nicht mehr wiederzuerkennen. Die Köchin stand am dampfenden Herd, das Mädchen hatte die Zimmer gefegt, und die Kammerjose hatte Lady Vale Moores Garderobe, die vom Hotel herausgeschickt worden war, in die Schränke des Schlafzimmers geordnet.

Asham Castle war von fröhlichem Leben angefüllt. „Das haben Sie wirklich prächtig gemacht!“ rief Vessie und drückte Harry die Hand. Dann schlug sie ihm vor, im Park einen kleinen Abendspaziergang zu zweien zu unternehmen.

Für Hartfield bedurfte es keiner Ueberlegung. Die Dinge schienen sich in der gewünschten Richtung entwickeln zu wollen.

Als sie in die Schatten der Ahornbäume eindringen, wagte er es, den Arm vorsichtig um ihre Schulter zu legen.

„Haben Sie eigentlich ein nennenswertes Vermögen?“ fragte Vessie unvermittelt und blickte ihn von der Seite an. Seinen Arm schien sie merkwürdigerweise nicht zu fühlen.

Hartfield war verblüfft. „Ich denke schon!“ sagte er mit einem nicht gerade geistreichen Gesicht.

„Wieviel?“ wollte sie wissen.

Hartfield war im Augenblick so perplex, daß er die Summe nannte. Sie war sehr beträchtlich.

„Oho!“ Riß Vessie war ehrlich überrascht. „Die Zinsen Ihres Vermögens entsprechen also ungefähr meiner Rente!“

Sie überlegte eine kurze Zeit. „Wie wäre es, wenn wir unser Geld zusammenlegten?“

Harry Hartfield riß den Mund auf. Dann machte er ihn wieder zu. „Donnerwetter, Mädchen!“ sagte er, „hast du aber Initiative im Geibel! Ich bin einverstanden! Nun brauche ich wenigstens mit dem Rammon keine Sorgen mehr zu haben. Auf das Verwalten scheinst du dich ja zu verstehen!“

Damit nahm er sie fest um die Schultern und küßte sie mitten auf den Mund.

Joe Friend fand den Polizeipräsidenten auf seinem Sessel zusammengesunken. Vor ihm auf dem Schreibtisch lag ein gelber, dicker Brief. Friend wußte den Inhalt, es war das Abschiedsgesuch.

Bei seinem Eintritt richtete sich Macferald auf und zwang ein massenhaftes Lächeln in seine Lippen. „Ah, Mister Friend, gut, daß Sie noch kommen, bevor mein Schwager vorgeführt wird. Allein wäre ich der Situation nicht gewachsen gewesen.“

„Nun es denn sein, Mister Macferald? Ich könnte doch ebenso gut ohne Sie —“

„Nein, nein, lassen Sie mich nur! Man soll mir nichts nachsagen können. Man soll nicht behaupten können, daß ich mich vor diesem Verhör gedrückt habe. Und schließlich — bin ich doch der einzige, der ihn kennt. Wer sollte ihn sonst identifizieren?“

Friend kam nicht dazu, weitere Einwände vorzubringen, denn in diesem Augenblick trat Macferalds Sekretär ein und meldete, daß man soeben Oberst Dartford gebracht habe.

Macferald preßte die Hände um die Lehne seines Sessels. „Lassen Sie ihn hereinführen!“ befahl er.

Joe Friend trat in gespannter Erwartung vom Fenster zurück. Seine Blicke waren auf die Tür gefest.

Im nächsten Augenblick kam Oberst Dartford herein, begleitet von zwei Beamten in Zivil.

Sein Gesicht zeigte kochende Entrüstung. „Ah, Mister Macferald, vermute ich! Also ich muß Ihnen schon sagen, mein lieber Kollege, daß mir eine solche Verrücktheit —“

„Jetzt erst bemerkte er Friend. „Sie sind auch da, sehr schön! Ich hoffe, daß Sie die Nachricht erhelten, die ich in Lyon für Sie zurücklieh!“

Joe Friend lächelte nachsichtig. Aber als er nun auf Macferald blickte, blieb ihm vor Erstaunen der Atem weg.

Macferald schüttelte in saffungloser Verwunderung den Kopf. Dann stand er auf, trat auf Dartford zu und griff nach seiner Hand. „Ich muß Sie sehr um Entschuldigung bitten, lieber Oberst!“

Er drehte sich nach Friend um. „Oberst Dartford hat mit meinem Schwager nicht die geringste Ähnlichkeit!“ sagte er im Ton hilfloser Verlegenheit.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Hanns-Braun-Gedächtnispreis für Dr. Diem
Anlässlich der Tagung des Führerrats des Reichsamt Leichtathletik in Berlin wurde der Hanns-Braun-Gedächtniswanderpreis, eine Auszeichnung für große Verdienste in der Leichtathletik auf verwaltungstechnischem oder sportlichem Gebiet, Dr. Carl Diem überreicht. Dr. Ritter von Holt, der Führer der deutschen Leichtathletik, betonte, daß Dr. Diem nicht nur ein persönlicher Freund von Hanns Braun gewesen sei, sondern, daß der Generalsekretär der XI. Olympiade in der Welt als einer der wenigen Fachleute des olympischen Gedankens und der olympischen Idee gelte. Im Bilde Dr. Carl Diem, der Generalsekretär der XI. Olympischen Spiele, mit dem Hanns-Braun-Gedächtniswanderpreis vor dem Modell des Olympiastadions. (Schriner — M.)



Der Führer weihte die Ordensburg

In der neuen Ordensburg Gröfßensee der NSDAP. weihte der Führer die drei Schulungsburgen Sonthofen im Allgäu, Bogelsang in der Eifel und Gröfßensee in Pommern. Links: erste Begrüßung im Hofe der Ordensburg Gröfßensee.



Kinder überreichen dem Führer Blumen. Rechts: der Führer begrüßt im Hofe der Ordensburg den Stabtrupp Hitler, der zur Einweihung von Stettin nach Gröfßensee gekommen war. (Scherl Bilderdienst — Weltbild — M.)



700 Rekruten der Luftwaffe vereidigt
700 junge Soldaten, die seit dem 16. April zu der Luftnachrichten-Erschabteilung Berlin-Gatow und zu der Luftnachrichtensabteilung des Reichsluftfahrtministeriums gehören, wurden auf dem Gelände der neuen Kasernenanlagen in Berlin-Adow vereidigt. (Scherl Bilderdienst — M.)



Reichsbauernführer Darré eröffnete die Reichsgartenschau

Reichsminister Reichsbauernführer Walther Darré beim ersten Rundgang durch die große Dresdener Reichsgartenschau. (Weltbild — M.)



Eine Briefmarke zum Gedenken an den Erfinder der Magdeburger Halbkugeln
Zur 250. Wiederkehr des Todestages Otto v. Guericke gibt die Deutsche Reichspost diese Sondermarke mit dem Bilde des Physikers, nach einem Entwurf von dem Münchener Künstler Richard Klein, heraus. Otto v. Guericke hat sich besonders durch seine Konzeption der Magdeburger Halbkugeln bekannt gemacht. (Scherl Bilderdienst — M.)

Der MANN im Havelock

Kriminalroman von Hans Hübner
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA (80. Fortsetzung.)

Joe Friend bekam einen Schwächeanfall und fiel stöhnend in einen Stuhl. „Das ist ja niedlich! Herrgott, Oberst, wie können Sie uns so blamieren? Die können Sie uns alle nur denkbaren Beweise vor die Nase rücken, so daß uns gar nichts anderes übrig bleibt, als Sie für den Mann im Havelock zu halten?“

„Beweise! Ja, zum Donnerwetter, was denn für Beweise?“

„Die schönsten, die man sich nur wünschen kann! Da ist ein zu einem Mord benutzter Dolch mit Ihren Fingerabdrücken. Der Dolch stellt sich noch dazu als Ihr Eigentum heraus. Da ist Ihre häufige Abwesenheit vom Büro, da ist der Umstand, daß Sie den einzigen Menschen, der den Mann im Havelock von Angesicht kennt, in auffälliger Weise aus dem Weg gehen. Und da ist schließlich die verdammte nach plötzlicher Flucht aussehende Reise nach Frankreich — gerade in dem Augenblick, da wir zusehen wollen!“

Oberst Darisford war verblüfft. „In der Tat, ich kann Ihnen Ihren Verdacht nicht mehr veräußern. Aber — wie ist es möglich, daß —“

„Einen Augenblick!“ rief Friend und blickte gebannt in Macerals Gesicht, als komme ihm von dort eine Erleuchtung. „Versucht! Dann ist's also doch der andere!“

Er eilte an den Fernsprecher. „Hallo! Ja, hier ist Friend! Machen Sie sofort einen Wagen fahrbereit! Drei Mann dazu, entschlossene Leute! — Jawohl, eine Verhaftung! — Ganz richtig, der Mann im Havelock! Sie haben es erraten. — Vor dem Hauptportal. Ich bin in einigen Minuten unten!“

Präsident Maceral war nahe daran, den Verstand zu verlieren. „Sagen Sie mir um Himmels willen, was soll das nun wieder bedeuten?“

„Ich werde Ihnen nachher alles erklären!“ wich Joe Friend aus. „Aber — im Vertrauen, Mister Maceral — warum sagten Sie mir nie ein Wort davon, daß William Golgin eine Tochter hat?“

Maceral verlor die Geduld. „Sie sind verrückt! Ich weiß von keiner Tochter. Golgins Ehe war kinderlos.“

„Stimmelnbomben!“ fluchte Friend und raufte sich verzweifelt die Haare. „Jetzt ist mir schon alles einerlei. Aber das eine schwöre ich Ihnen: Wenn ich nun wieder danebentappe, melde ich mich noch heute bei der Heilsarmee!“

Der Wachtmeister Oliver Pitt sah mit seiner blassen, fränkischen Frau und seinen sieben Kindern beim Mittagessen. Die Stimmung war gedrückt, denn soeben hatte der Hausbesitzer die Wohnung verlassen. Sie waren schon längere Zeit die Mietschuldigen, und der arme Kerl mußte vor Sorgen kaum noch aus und ein. Das Gehalt reichte nur sehr kümmerlich zu bei den vielen Mähdern.

„Schon wieder Kartoffelsuppe!“ brummte der Vater. „Die ganze liebe Woche Kartoffelsuppe!“

„Ach, Oliver!“ jammerte seine Frau. „Das bisschen Geld reicht nicht hinten noch vorne! Ja, wenn dein Bruder noch bei uns wohnt — sein Kostgeld hat uns schön herausgeholfen —“

Der Bruder Pitts aber, der als Sergeant bei der Polizei gedient hatte, war nach dem gelungenen Befreiungsversuch der drei Helfer des Mannes im Havelock verhaftet worden, bevor er in den Besitz der beträchtlichen Summe gelangt war, die ihm der Mann im Havelock für seine Tat zugesichert hatte und die er der armen Familie seines Bruders zum größten Teil zukommen lassen wollte.

Jetzt sah er im Untersuchungsgefängnis und das Disziplinärverfahren lief gegen ihn.

Oliver Pitt hatte gerade den Rest seiner Suppe ausgekostet, da kam ein Brief. Der Wachtmeister schüttelte verwundert den Kopf, wünschte sich am liebsten die

Finger ab und öffnete den Umschlag, begleitet von den neugierigen Augen seiner Familie.

Der Inhalt schien ungeheuerlich zu sein, denn Pitt schnellte so heftig in die Höhe, daß der Stuhl umkippte. Die Kinder begannen vor Angst zu schreien.

„Was — hast du denn, Oliver?“ stotterte die Frau erschreckt. War wieder ein neues Unglück herein- gebrochen?

„Mein Gott!“ stöhnte der Wachtmeister. „Denk dir —“ Er hielt ihr mit zitternden Händen den Brief hin.

Dorothy las mit stockendem Atem:

„Lieber Mister Pitt! Auf die Ergreifung des Mannes im Havelock sind, wie Sie wissen, tausend Pfund gesetzt. Sie können sich diesen Betrag verdienen. Begeben Sie sich sofort nach Hillgate, Park Lane 23, und verhaften Sie John Wilcot! Er ist der Mann im Havelock. Lassen Sie sich nicht beirren, meine Information ist zuverlässig! Sehen Sie in diesem Betrag den bisher unbeglichenen Lohn für die kühne Tat Ihres Bruders und fürchten Sie nichts!“

Pitt hatte bereits seinen Uniformrock angezogen. Er wurde abwechselnd rot und blaß vor Erregung.

Dorothy lief zur Kommode, holte eine Geldbörse aus dem untersten Schubfach und gab sie ihm. „Hier, Oliver, nimm ein Auto, damit dir kein anderer zuvorkommt. Und sei vorsichtig, denk an deine Kinder! Wenn sich der Verbrecher zur Wehr setzt, wenn er dich erschießt — vielleicht ist es doch besser, du nimmst dir ein paar Mann mit!“

Oliver Pitt warf sich in die Brust: „Ich werde ihn ganz allein verhaften. Der Präsident soll sehen, was ich für ein Kerl bin. Heute abend wird mein Name mit gesperrten Lettern in allen Zeitungen stehen. Ich werde zum Inspektor befördert werden. Ach, Dorothy!“

Eine Weile später klingelte er an dem im Brief angegebenen Haus. Sein Herz schlug heftig, der entscherte Wachtmeister zitterte in seiner Hand.

Tommy öffnete, aber er ließ sich durch das wehrhafte und drohende Aussehen des Besuchers nicht im geringsten einschüchtern.

„Kommen Sie nur!“ sagte er ernst. „Mister Wilcot erwartet Sie bereits.“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Radspport-Merkei

Jittauer Stadtringrennen am 1. Juni

Am Pfingstmontag, 1. Juni, kommt das Jittauer Stadtringrennen zur Durchführung, das im Vorjahr erstmals, und zwar nur für Kraftfahrer, veranstaltet wurde. In diesem Jahr wird das Rennen dadurch besonders an Beachtung gewinnen, daß es gleichzeitig auch als Wagenrennen zum Austrag kommt. Die Strecke, die auf dem grünen Hügel rund um die Stadt Jittau verläuft, ist rund drei Kilometer lang; sie befindet sich in bestem Zustand. Durch die Förderung der Veranstaltung seitens der Behörden, der Stadtverwaltung Jittau und der DRS wird es möglich sein, ein ganz besonderes kraftfahrtsportliches Ereignis zu bieten; es kommen acht Rennen (vier für Auswärtfahrer und vier für Lizenzfahrer) zum Austrag.

Großer Jubiläumspreis des H.C. Diamant Chemnitz

Der H.C. Diamant Chemnitz veranstaltete am Sonntag auf einer 9,8 km langen zehnmal zu durchlaufenden Rundstrecke mit Start und Ziel in Chemnitz-Gablenz ein gutbesetztes Straßenrennen, in dem sich neben den Chemnitzer Amateuren vor allem die Schweinfurter Fahrer auszeichneten. Die Ergebnisse der Klasse A u. B: 1. Schramm-Schweinfurt 3:35:33; 2. Schubert-Diamant Chemnitz; 3. Seifert-Diamant Chemnitz, dichtauf; 4. Böhmig-Schweinfurt 3:38:06; 5. Fritsch-Preko Chemnitz 3:38:07; 6. Balling-Schweinfurt 3:38:09; 7. Adler-Weipitz; 8. Richter-Excellor Dresden.

Klasse C: 1. Schenk-Schweinfurt 3:41:35; 2. Piesch-Preiberg 3:44:53; 3. Föhrsch-Bamberger Chemnitz; 4. Schwab-D.M. Dresden; 11. Kummel-R.B. Adler Rietsa.

Lohmann liegt in Chemnitz

Zu dem Eröffnungrennen am Sonntag hatten sich auf der Bahn in Chemnitz-Altdorf rund 3000 Zuschauer ein-

gefunden, die in dem „Großen Eröffnungspreis“ über 100 Km. in 8 Läufen einen sicheren Gesamtsieger des Hochmer Lohmann erlebten und im übrigen von dem begabten Abschneider des Chemnitzer Schindler, der im Gesamtergebnis nur den letzten Platz belegte, arg enttäuscht wurden.

Die Ergebnisse:

1. Lauf, 20 km: 1. Lohmann 17:10,4; 2. Euter-Schweinfurt 10 m; 3. Kremer-Röln 20 m; 4. Schindler-Chemnitz 30 m; 5. Kirmse-Halle 200 m.
 2. Lauf, 30 km: 1. Lohmann 25:23; 2. Kremer 290 m; 3. Schindler 290 m; 4. Euter 1150 m; 5. Kirmse 1280 m.
 3. Lauf, 50 km: 1. Kremer 44:38; 2. Lohmann 10 m; 3. Kirmse 290 m; 4. Euter 460 m; 5. Schindler 900 m.
- Gesamtergebnis: 1. Lohmann 99,990; 2. Kremer 99,990; 3. Euter 98,500; 4. Kirmse 98,280; 5. Schindler 98,280 km.

„Rund um Rölln“

Bauh-Dortmund, Neuter, Scheller, Wöllert Sieger

Einen ungeahnten Erfolg hatte am Sonntag bei geradezu idealem Rennmetter die traditionelle Radrennfahrt „Rund um Rölln“ unter Beteiligung der Berufsfahrer und der Nationalmannschaft. Im Wettbewerb der Berufsfahrer, die 200 Kilometer zurückzulegen hatten, setzte im Endspurt aus einer schicksalhaften Spitzengruppe heraus der Dortmunder Erich Bauh, der das gleiche Rennen schon vor drei Jahren als Amateur gewann, nach der Refordfahrtzeit von 7:08:20 vor dem Examateur Weich, Umbenhauer, Wolfe, Geier und Heide. — Für die Nationalmannschaft hatte der DRS ein 115 Kilometer-Weitfahren in drei Gruppen angeordnet. Neuter-Rölln, Scheller-Rürnberg und Wöllert-Schweinfurt wurden als Gruppensieger auf die drei ersten Plätze geleitet.

Unter den zehn Gestarteten befanden sich die drei Deutschen Arthur Geiß, Walfrid Wintler und Hans Winkler auf DRS. Den Sieg holte sich mit sehr großer Lieberlegenheit der kleine K. Geiß in neuer Refordzeit. Dicht hinter ihm mit zehn Sekunden Abstand beendete Hans Walter als Zweiter das Rennen.

Sportmerkei

Der Städtekampf im Gewerkschaften zwischen Rölln, Essen und Düsseldorf in Essen endete mit dem Siege von Rölln mit 833,5 Punkten vor Essen 817 P. und Düsseldorf 706 P.).

Brandenburgs Hockey-Mannschaft geschlagen. Im Kampf um den Hockey-Eichenschild wurde die Frauenmannschaft von Brandenburg in Hamburg von den Vertretern des Gaus Nordmark mit 6:3 geschlagen.

110-Meter-Hürden in 14,2 Sekunden. Bei einer Veranstaltung in Los Angeles (USA) vollbrachte der bekannte amerikanische Hürdenläufer Phil Cope eine hervorragende Leistung, indem er über 110-Meter-Hürden mit 14,2 Sekunden den bestehenden Weltrekord erreichte.

Schwimmen

Helmuth Jäger schafft die 100-Meter-Kraul in 56,3 Sekunden. Im Bad des Berliner Sportforums gab Deutschlands schnellster Schwimmer Helmuth Jäger-Bremen einen neuen Beweis seiner glänzenden Form. Im Rahmen des Olympiaschulungsturnus unternahm er auf den von ihm selbst gehaltenen deutschen Rekord von 57,8 Sekunden einen Angriff, der von Erfolg gekrönt war. Er konnte die 100 Meter in der hervorragenden Zeit von 56,3 Sekunden bewältigen und blieb hinter dem Weltrekord des Amerikaners Peter Fid um nur zwei zehntel Sekunden zurück.

Einen neuen Weltrekord erzielte der amerikanische Schwimmer George Kojac über 400 Meter Rücken mit 5:16,8; er verbesserte damit die bisherige Weltbestleistung seines Landsmannes Adolf Kiefer um eine Sekunde.

Richtige Ernährung des Sportlers

und besonders jetzt für die Olympia-Kandidaten

DR. Eine richtige Ernährung ist Grundvoraussetzung für jeden Sporttreibenden. Sie verleiht dem Körper Kraft und Fähigkeit, hohe Leistungen zu vollbringen und die durch die Kraftleistung verbrauchten Körperstoffe schnell wieder zu ergänzen. Die Stoffe, die bei jeder Kraftleistung in höchstem Maße verbraucht und mithin in der Abzehrung auch in reichlicher Menge zugeführt werden müssen, sind die Kohlehydrate: Stärke- und zuckerhaltige Nahrungsmittel. Ihre Zufuhr ist in Rennen geboten, die dem Körpergewicht und der Höhe und Dauer der körperlichen Leistung entsprechen, und zwar in einer Form, die eine möglichst rasche Aufnahme durch die Muskeln, die während jeder körperlichen Leistung am meisten beanspruchten Körperorgane, gestatten. Aus diesem Grunde ist die Nahrung des Sportlers reich an Weizen- und Getreideprodukten, frischem, süßem Obst, gefüllten Kompotten, Marmeladen und dergl.

Besonders während der Trainingszeit ist der Bedarf des Organismus an Eiweiß erhöht, er soll aber nur zum Teil durch Fleischgewebe — außer Fischfleisch — hauptsächlich durch Eier, Milch und Milchprodukte und vor allem pflanzliches Eiweiß gedeckt werden. Die Gesamteiwweißmenge soll 70 bis 80 Gramm im Tag betragen, bei intensivem Training bis zu 100 Gramm. Zu warnen ist vor einer zu hohen Zufuhr von Fett. Dieses soll stets in leicht verdaulicher Form, vor allem als Butter, Sahne, Pflanzenöl verwendet werden, in mäßigen Mengen auch als Speck; schwer schmelzbare Fette wie Hindertalg sind zu vermeiden. Die Gesamtfettzufuhr soll 100 Gramm im Tag nicht übersteigen. Von Wichtigkeit ist der Vegetariergehalt mancher Fette, der besonders im Gelb (Eigelb) und Sahne hoch ist.

Ein reichlicher Genuß von frischem Obst und Gemüse ist unbedingt notwendig, um die lebensnotwendige Zufuhr von Vitaminen und Mineralstoffen zu sichern. Zur genügenden Versorgung mit erstere sind Bitterstoffe und Lebertranzulagen empfehlenswert. Ausreichende Mineralstoffzufuhr ist für den Sportler außerordentlich wichtig, um jede Nervenlähmung des Organismus zu vermeiden. Bei jeder erhöhten Körperleistung tritt auch erhöhte Säurebildung ein, und um diese Säure binden zu können, ist genügende Gegenwart von basischen Mineralstoffen (Kalz., Magnesia) notwendig. Niemand bedarf einer Iogenannten kalorienüberschüssigen Kost mehr, wie der Sportler! Basische Mineralstoffe enthalten reichlich Obst und Gemüse. Zu vermeiden sind alle Nahrungsmittel, die blähend wirken; deshalb sind blähende Kohlenarten ganz zu vermeiden und Hülsenfrüchte einzuschränken. Hingegen ist ein gewisser Gehalt an unverbaulichen Stoffen (Ballstoffe) zur Regelung der Verdauung notwendig; er wird in Obst, Gemüsen und vor allem in Roggen- und Vollkornbrot geboten; letzteres soll der Sporttreibende ständig genießen.

Nach diesen Richtlinien soll sich nun der Sportler die Kostform zusammenstellen, die ihm am besten zusagt. Es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß es eine Normalkostform gäbe, denn jede Kostform muß dem Geschmack des einzelnen angepaßt sein, nur dann schädigt sie ihm auch an. Es ist nur noch zu beachten, daß der Wechsellage der Speisen möglichst niedrig ist und starkes Würzen überhaupt vermieden wird. Bezüglich der Getränke schalte er alkoholische und koffeinhaltige Kaffee ganz aus und ergänze den Wasserbedarf des Körpers durch gequirlten Tee, Obstäfte, Sauer- und Buttermilch, die in kleinen Schlucken zu trinken sind.

Hansa-Fahrt des DRS zur Nord- und Ostsee

Der Gau 16, Sachsen, des Deutschen Automobil-Clubs führt auch in diesem Jahr vom 7. bis 17. Juni eine Heimatsfahrt durch. Diesmal ist das Ziel unsere herrliche Ost- und Nordsee mit ihren alten Hansaküsten. In bequem zu bewältigenden Tagesabschnitten führt die Strecke von Dresden über Frankfurt an der Oder nach Stettin, über Swinemünde-Stralsund, Binz auf Rügen, Lübeck durch die herrliche Holsteinische Schweiz nach Kiel und dann über Flensburg an die Nordsee, nach Hamburg, Bremerhaven und Bremen zum Ziel nach Bad Harzburg. Ruhetage sind eingelegt, so in Binz zum Besuch der Kreidestellen bei Stubbenammer, in Kiel für eine Halbrundfahrt und Besichtigung eines Kriegsschiffes und in Hamburg zur Besichtigung eines Ozeandampfers. Weiter werden das Marine-Chronal in Laboe, die Schleiensanlage des Nord-Ostsee-Kanals sowie die Nordseebäder Westerland auf Sylt mit dem Hindenburgdamm besichtigt. Den Höhepunkt der Fahrt wird aber zweifellos ein Ausflug nach Helgoland bilden. Die Reiseleitung gewährt den Teilnehmern volle persönliche Ungehindertheit; es wird daher auch nicht in Kolonnen gefahren. Der Organistator sorgt auch für volle und gute Verpflegung und beste Unterkunft. Der DRS ist auch bereit, Kraftfahrer auf die Reise mitzunehmen, die sich dem DRS noch nicht angeschlossen haben. Ausschreibungen sind durch die Geschäftsstellen des Gaus 16, Sachsen, in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Glauch und Jittau zu beziehen.

Großer Preis von Barcelona

Die DRS-Jahres Geiß und Winkler an der Spitze in Refordzeit. In Gegenwart von über 40.000 Zuschauern wurde auf der rund 10 Kilometer langen äußerst schwierigen Rundstrecke im Fort von Montjuich bei Barcelona der erste Teiler des Großen Preises von Barcelona für Motorradfahrer ausgetragen, das Rennen der 250-Kubikzentimeter-Motoren, die 30 Runden zurückzulegen haben.



GELETTEN VON HAKHEISTER KHEILING



Schachaufgabe Nr. 310. — Th. Herlin.



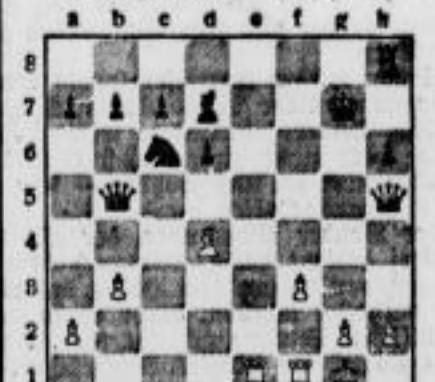
Weiß zieht und setzt in zwei Zügen matt.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 309.

E. Holm. Weiß zieht und gewinnt. Weiß: Ka8, Lc1, Sc8, Bc4 (4); Schwarz: Ke5, Lc7, Bb6, Bb (4).

1. Ka8-b7 Lc7-d8 (Nach Lb6 oder a5 käme Sc1+ nebst SxL). 2. Kb7-c8 Ld8-e7 3. Ke8-d7 Lc7-f8 4. Kd7-c8 Lf8-g7 5. Ke8-f7 und wenn jetzt der Läufer nach b8 geht, so wird er durch Kg3 gefangen. Geht er aber nach h5, so folgt Sg4+ nebst Sxh6. In beiden Fällen behält der Weiße Läufer und Springer, womit das Matt zu erzwingen ist.

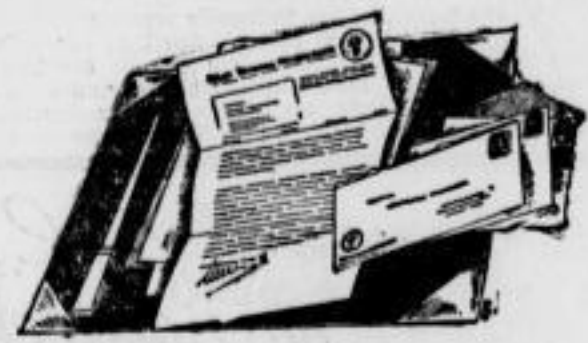
- | | |
|-------------|--------|
| 15. ... | Sd3-b4 |
| 16. De2-b3 | Sf4xh5 |
| 17. Dd3xb4 | Dd8-b4 |
| 18. Sc3-e4 | Sb5-f4 |
| 19. Dd4-d2 | Sf4-e6 |
| 20. Dd2-d5 | Kg8-g7 |
| 21. Ta1-e1 | h7-h6 |
| 22. Se4-g3 | Lc8-d7 |
| 23. Sg3-f5+ | Tf8xf5 |
| 24. Dd5xf5 | Dh4xc4 |
| 25. Df5-h5 | Ta8-b8 |
| 26. h2-h3 | De4-b6 |
| 27. Le8-d4+ | |



Dieses Figurenopfer bricht den letzten Widerstand.

- | | |
|-------------|--------|
| 27. ... | Se6xh4 |
| 28. Te1-e7+ | Kg7-f8 |
| 29. Te7-f7+ | Kf6-e6 |
| 30. Tf1-e1+ | |

und Schwarz gab auf, denn nach Se2+ Txex2, Dxc2 käme Df5 matt.



Ein Blick sagt alles

Wenn Sie morgens die Post öffnen und die Briefe entfalten, dann genügt ein rascher Blick und sofort wissen Sie, was von dem Schreiber zu halten ist. Die schönsten Worte überzeugen Sie nicht mehr, wenn das Neuzer des Briefbogens mißfallen hat. Wie viel sagt schon das Papier. Griffig und fest muß es sein, warm soll es sich anfühlen. Dann stellt sich der Leser ganz anders zum Briefinhalt ein. Briefbogen, Umschläge und andere Drucksachen werden zum Hauptbestandteil Ihres Geschäftshauses, wenn Sie Ihre nächste Bestellung der Riefaer Tagesblatt-Druckerei anvertrauen. Geschäftsstelle Riefa, Goethestraße 50.

Geschäftliches

Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt ein Prospekt „Der Herr und seine Kleidung“ von der Firma Kaufhaus Penner, Dresden, Altmarkt 12 bei.

Wasserstände		25. 4. 36	26. 4. 36	27. 4. 36
Wolbau:	Ramalt	+ 23	+ 26	+ 26
	Dobran	- 47	- 43	- 48
	Laua	+ 20	+ 17	+ 38
Gibe:	Rimbürg	- 17	- 15	- 12
	Brandeis	- 41	- 47	- 25
	Meinitz	+ 41	+ 42	+ 45
Tief:	Leimertz	+ 71	+ 74	+ 71
	Ruffig	+ 88	+ 8	+ 16
	Dresden	+150	+160	+166
	Riefa	+216	+294	+223